

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Verlag: Langgasse 27.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen. — Bezugs-Preis: In Wiesbaden und den Landorten mit Zweig-Expeditionen 1 M. 50 Pfg., durch die Post 1 M. 60 Pfg. für das Vierteljahr, ohne Bestellgeld.

11,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einseitige Zeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Bei Wiederholungen Preis-Ermäßigung.

No. 88.

Donnerstag, den 16. April

1891.



Das Eleganteste,
Die grösste Auswahl,
Die besten Qualitäten
aller Arten



Schuhe und Stiefel

für

Damen, Herren und Kinder

findet man

zu den billigsten Preisen

bei



Ferdinand Herzog,

44. Langgasse 44, Ecke der Webergasse,

und

Marktstrasse 19a, Ecke der Grabenstr.

Nouveautés.

Grösste Auswahl sämtlicher Neuheiten in- und ausländischer Stoffe für
complete Anzüge, Paletots, Hosen und Westen
 empfehlen zur **Anfertigung nach Maass** auf's Angelegentlichste.

Eleganter Schnitt. Beste Verarbeitung. Reelle Bedienung.

Gebrüder Süss,
 am Kranzplatz.

Unser Geschäft befindet sich **nur** Langgasse 13.

Bouteiller & Koch,
 Langgasse 13, empfehlen zur Frühjahrs-Saison Langgasse 13,

Damen- und Kinder-Strohhüte,

garnirt und ungarnirt, von 75 Pf. anfangend,

Linon-, Tüll- und Drahtformen
 von 20 Pf., 35 Pf., 50 Pf. an.



Modell-Hüte.



Neuheiten

in Blumen: **Hutbouquets** von 25 Pf. an.

Guirlanden von Mk. 1.— bis Mk. 3.—.

Panachfedern von 20 Pf. an, **Amazonen** von Mk. 1.30 an.

Grosses Seidenband-Lager

(Breite No. 5 schon von 10 Pf. per Meter an in allen Farben).

Spitzen, Tulle, Crêpes, Borden, Agraffen, Schleier u. Rüschen.

NB. Strohhüte werden zum Waschen, Färben und Façonniren angenommen.

6040

Unser Geschäft befindet sich **nur** Langgasse 13.

1. Mal hier, unübertroffenes
Kaiser-Panorama,
 Taunusstrasse 7, Part., im Laden.
 Erste Sehenswürdigkeit. Erste Woche: Schweiz 1.
Berner Oberland.

Sämtliche Serien erscheinen in einer hier noch nicht gezeigten natur-
 wahren Darstellung. Ersuche alle Kunstfreunde und Kritiker sich gefälligst
 von der Wahrheit zu überzeugen. — Entree 30 Pfg., Kinder 20 Pfg.
 Abonnements: 10 Reisen 2 Mk., Schüler 1 Mk. 50 Pfg.
 Geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.
 Jeden Sonntag neue Reise.

Speciell

zu Gunsten der I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft hat das Reichs-
 gericht entschieden, daß die Betheiligung bei derselben im **ganzen deutschen**
Reich gestattet sei. Jeden Monat eine Ziehung. Jahresbeitrag pr.
 1. Mai 1891/92 42 Mk., vierteljährl. 10 Mk. 50, monatl. 3 Mk. 50.
 Statuten versendet F. J. Stegmeyer, Stuttgart. (H. 71500) 351

Engl. Tüll-Gardinen,
 schmale u. breite Sorten, per Meter von 20 Pf. bis 2 Mk.,
abgepasste Gardinen

in Resten von 1 bis 2 Fenster besonders billig,

Camilla- u. Marly-Stoffe,
Manilla-Gardinen

per Meter von 25—30 und 35 Pf. und feinere Sorten

empfiehlt

4966

W. Ballmann, Kleine Burgstrasse 9.

Prima Rußöl

zu verkaufen Langgasse 34.

6297

Specialität
fertiger Havelocks, Hohenzollernmäntel, Reisemäntel u. Joppen neuester Art.
Gebrüder Süss, am Kranzplatz. 229

Victor'sche Kunstgewerbe- und Frauenarbeits-Schule, Emserstraße 34.

Die neuen Kurse in allen praktischen und kunstgewerblichen Fächern, aus denen Arbeiten in unserer Rathhaus-Ausstellung aufgelegt waren, haben soeben begonnen. Anmeldungen werden noch entgegen genommen durch die Vorsteherin, Fräulein **Julie Victor**, oder den Unterzeichneten. 7008
Moritz Victor.



Baby - Bazar

H. Schweitzer,
 Ellenbogengasse 13.

Kinderwagen.

Reparatur. — Miethe.
 Einzelne Wagenteile.

Milch-Kochapparat, System Prof. Dr. Soxhlet in München.

in versch. Ausstattung von 7 Mark an.

Kinderstühle.
 Laufstühle.
 Badewannen.
 Waschzuber.
 Trockengestelle.
 Badeschwämme.

Wärmflaschen.
 Waschbecken.
 Bettkörbe.
 Matratzen.
 Deckbetten.
 Bett-Einlagen.

Wagendecken.
 Wickel-Matratzen.
 Milchflaschen.
 Schnellkocher.
 Nachtlichte.
 Fertige Gärten.

Baby-Waagen

zum Wiegen der Kinder auch zu verleihen. 2369

Teppiche.

Prima Smyrna-, Tournay-,
 Brüssels-, Axminster-, Velours-,
 Tapestry-, Holländer etc.,
 abgepasst alle Größen, sowie
 Rollenwaare.

Divandeen. Läuferstoffe.

Vorzügl. Qualitäten. Reichste Auswahl.
 Mässige Preise.

Möbelstoffe. Portièren.

Aparteste Neuheiten in Seide, Wolle u. Baumwolle,
 vom einfachsten bis hochelegantesten Genre.

Tischdecken,

quadratisch und länglich jede Grösse bis 220 Centimeter lang,
 stets in allen Farben und Arten am Lager. Grossartige Auswahl
 Plüsch-, Tournay-, Mecca-, Brillantvelvet-, Velvet- und Fantasie-
 Decken jeder Preislage.

Vorhänge,

abgepasst und am Stück; crème,
 weiss und bunt, von den ein-
 fachsten Tüllvorhängen bis zu
 den feinsten Spachtel- und
 Guipure-Rideaux.

Schlafdecken. Bettvorlagen.

Vorzügl. Qualitäten. Reichste Auswahl.
 Mässige Preise.

Menke & Schaaf,

Teppich-Handlung,

2b. Kirchgasse 2b.

6669

Evangelische Gesangbücher

empfehlte in grosser Auswahl 4331
C. Schellenberg, Goldgasse 4.

Nur noch kurze Zeit

dauert der

große Schuhwaaren- Ausverkauf

22. Goldgasse 22

zu fabelhaft billigen Preisen. 4947

Thürschilder

werden in Porzellan und Emaille in allen Größen und Schriften
 billigst besorgt von 6308

L. Holfeld, vorm. O. Beisiegel,
 Kirchgasse 42.

Sämtliche Pariser

Gummi-Artikel.

J. Kantorowicz, Berlin N., 28 Artonaplatz.
 Preisliste gratis. (a 4040/1 B.) 19



Eiserne Garten- u. Balkon-Möbel

in reichhaltigem Sortiment.

Patent-Roll-Schutzwände.

Rasenmähdmaschinen, Gartengeräthe.
 Verzinktes Drahtgewebe, Stachelzaundraht.

Eisschränke

nur vorzüglichster Qualität in allen Größen.

Fliegenschränke und Fleischkasten.

Eichenholz-Pflanzenkübel.

Große Auswahl!

Billigste Preise!

A. Hesse,

vorm. A. Willms, Schlosseramt,
 Eisen- u. Metallwaarenhandlung, Magazin für
 Haus- u. Küchengeräthe,
 Marktplatz 9. 7246

Eine große Vogelheide,

zweihellig, ist billig zu ver-
 kaufen. Näh.
 Alte Colonnade 5 u. 6.

Strumpfwaaaren-Fabrik

von

C. A. Feix,

Langgasse 31,

empfiehlt

sämmtliche Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison,

als:

Unterbeinkleider, Unterjacken für Herren, Damen, Kinder,
in Seide, Merino, Wolle und Baumwolle.

Damen-Strümpfe, Kinder-Strümpfe und Socken
in waschächten Farben.

Niederlage

aller ächt Professor Dr. Jaeger'schen Unterzeuge.

Nichtpassendes wird nach Maass angefertigt.

7563

150 Gummi-Mäntel

voriger Saison verkaufe, um damit **völlig zu räumen**, zur

Hälfte des Ladenpreises

aus.

Sämmtliche Mäntel sind **ächt engl.** Fabrikat und **durchaus geruchlos.**

Als besonders billig empfehle **50 Havelocks** in gummirtem Wollstoff zu
Mk. 10.— pro Stück (reeller Werth Mk. 25.—).

R. Reinglass, Webergasse 4.

7504

Statt 28 Mk. nur 20 Mk.

Andree's Handatlas

in 120 Kartenseiten.

2. vermehrte Auflage (1890).

Solid und elegant in Leder gebunden.

Bei Rückgabe jedes alten Handatlas.

Moritz und Münzel (J. Moritz),

32. Wilhelmstraße 32.

5320

Einige complete Schlafzimmer-Einrichtungen sehr preisw.
zu verkaufen Friedrichstraße 13.

2668

Viotor'sche

Kunstgewerbe- u. Frauenarbeits-Schule

Emserstrasse 34.

Kurse in allen practischen Handarbeiten

(einschl. Kleider- und Putzmachen), in jeder Art **Stickerei**, im
Zeichnen und Malen, sowie anderen **kunstgewerblichen**
Techniken für den eigenen Gebrauch oder zur beruflichen Aus-
bildung. Eintritt jederzeit. Nähere Auskunft zu jeder Tageszeit durch
die Vorsteherin Frä. **Julie Viotor**, oder den Unterzeichneten.
Prospecte gratis.

Moritz Viotor.

4914

Wein- und Brantweinfässer,

vom 16tel bis Stückfässer, zu verkaufen Moritzstraße 32.

7108

Seiden-Haus M. Marchand,

Wiesbaden, Langgasse 23.

Mainz, Ludwigstrasse 6.

Bänder, Spitzen, Passementeries in grösster Auswahl.

6850

Ein- und 2-thür. Kleider- u. Küchenschränke, Bettstellen, Bajschkommode, Tische, Anrichte, Heizungschränke, Küchenbreiter u. Nachttische, Brandtischen zu verkaufen Schachstrasse 19 bei Schreiner Thurn. 5241

Sch

verleihe an Herren privat. photog. u. Büchercataloge, verchl. geg. 20-Bfg.-Marken, mit Proben Nf. 1.— franco. F. Dörner, Berlin-Schöneberg. (E. B. à 445) 177

Geschäfts-Auflösung!

Wegen anderweitiger Unternehmung bin ich veranlasst, mein

Damen-Confections-, Seiden- und Modewaaren-Geschäft

aufzugeben, und bringe deshalb mein grosses Lager zum

gänzlichen Ausverkauf.

Um letzteren so rasch als möglich zu bewerkstelligen, werde ich sämtliche Artikel

zu und unter Fabrikations-Preisen

abgeben.

Das Lager ist bereits mit allen Neuheiten der Frühjahrs- und Sommer-Saison auf's Reichhaltigste assortirt, weshalb eine solche Gelegenheit, die **elegantesten Nouveautés in nur ersten Qualitäten zu so ausserordentlich billigen Preisen** einzukaufen, sich wohl selten bieten dürfte.

Meine Ateliers bleiben während dieser Saison noch in Thätigkeit und werden Bestellungen von

Costumes und Mänteln nach Maass

bis Ende Juli d. J. in gewohnter vorzüglicher Weise sehr preiswürdig ausgeführt.

Benedict Straus.

Mein Haus Webergasse 21 ist per 1. October d. J. zu vermieten. Reflectanten wollen sich persönlich Vormittags bis 10 Uhr, Nachmittags nach 6 Uhr oder schriftlich an mich wenden.

7253

Nur baares Geld

wird in der **Turner Lotterie** — Ziehung unwiderruflich
vom 23. bis 25. April — gewonnen.

Hauptgewinne: 25,000 Mk., 10,000 Mk. u.

8877 Geldgewinne
Jedes Loos incl. Liste u. Porto 2 Mk. 50 Pfg. (11 Loose Mk. 25).

Leo Joseph, Loos- und Bank-Geschäft, Berlin, Potsdamerstraße 29.

**Billige,
auf jedem Stück
vermerkte
feste Preise.**

A. Brettheimer

**Billige,
auf jedem Stück
vermerkte
feste Preise.**

(Geschäfts-Gründung 1870).

Jünglings-Anzüge

aus festen reinwoll. gewirnten Stoffen

Mark 14—38.

Jünglings-Paletots

aus Melton und Cheviotstoffen

Mark 12—33.

Knaben-Anzüge

aus festen reinwoll. gewirnten Stoffen

Mark 6—18.

Knaben-Anzüge

(Blousen-Façon),

Blouse aus weißem Cheviot mit marineblauer Hose; Kragen, Schleife und Ärmel sind blau bestickt und der blaue Satz hat weißgestrichen Ärmel

Mark 12—24.

Knaben-Blousen

in Flanell, Lama, Tricot und Satin

Mark 5—12.

Knaben-Paletots

aus Cheviot und Meltonstoffen

Mark 6—25.

**Auswahlendung
nach
auswärts.**

Wilhelmstraße 2,

Ecke der Rheinstraße.

**Umtausch
gestattet.**

5495

Größte Niederlage (an hiesigem Platze)

in weißem und decorirtem

Krystall, Glas, Porzellan und Steingut.

Kaffee- und Tafelgeschirre (von den einfachsten bis zu den hoch-
feinsten) in großartiger Auswahl.

Waschgeschirren, Rheinwein-Römer und Weinfässer
(je 60 Stück).

(Zadenabtheilung für Küchenausstattung u. Kochgeschirre.)

Gleichbillige und feste Preise, ausnahmslos für Jedermann.

Hotelbesitzer, Restaurateure, Pensions-Anstalten und jede Privat-
Haushaltung erlaube ich mir auf diese beste und billigste Bezugsquelle
aufmerksam zu machen.

M. Stillger, Häfnergasse 16.

Koffer

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen empfiehlt

Fr. Krohmann, Sattler,

10. Häfnergasse 10.

Dieburger irdene Geschirre Karlsruher 32.

Platzverkauf.

Wegen Geschäfts-Veränderung verkaufe ich mein großes Lager
transportabler Kochherde
zu ausnahmsweise billigen Preisen unter Garantie.

Karl Preusser,

Kerstraße 8 u. 10.

Vom Doctor Albert als einzig ächte empfohlen!

Zarte Haut!

Um der Gesichtshaut und Händen ein blendend weißes Aus-
sehen von unvergleichlicher Zartheit und Frische zu verleihen,
benutze man nur die berühmte **Puttendörfer'sche Schwefel-
seife** vom Hoflieferanten **F. W. Puttendörfer, Berlin.**

In Wiesbaden acht a Bad 50 Pf. bei Herren **C. W. Poth,** Langgasse 19, **Louis Meiser, Hofl.,** Burg-
straße 10 und Metzgergasse 17. (a 4378/3 B.) 22

„Reichshallen“.

Nur noch kurze Zeit

Auftreten des mit so vielem Beifall aufgenommenen
gegenwärtig engagierten

Künstler-Personals,

sowie weiteres Auftreten des allerliebsten

Wunderkindes „Lola“

(die kleinste Conbrette der Welt).

Hochachtungsvoll

337

Chr. Hebinger.

Neuheiten für Frühjahr.
Neueste
Jaquettes, Pelerinen,
Promenade- und Regenmäntel
sehr preiswürdig. 7579
E. Weissgerber,
5. Gr. Burgstrasse 5.

Wachstuche, Läufer, Vorlagen, Aufleger,
Borde, Tisch- und Kommode-Decken, prima
Linoleum-Vorlagen

in nur bestem Fabrikat, ferner

alle Arten Ledertuche etc. etc.

empfehlen in reichhaltigster Auswahl

Baumcher H.

Gde Schützenhofstraße und Langgasse.

255

Engl. Bazar, Langgasse 31.

R. Bruck.

!!!Neuheiten!!!

6793

Schulstiefel.

Eine größere Parthie Kinder-, Mädchen- und
Knaben-Schul- und Anopfstiefel, stark, Weichleder, habe
zurückgesetzt und gebe solche zu ausnahmsweise billigen
Preisen ab. 7073

J. Corvers, Schuhlager,
Michelsberg 18.

Gummi-Artikel, sammtl. Paris. (Neuh.) Ausf.
ohne Firma g. 20 Pf. illustr. Preisl. in verschl. Couv.
(H. 52502) 70
E. P. Oschmann, Magdeburg.

Elegant garnirte Damen-Hüte,

hochfeine

Modell-Hüte,

Stroh-Hüte

Bänder,

Spitzen,

Tülle,

Crêpe,

alle feine

Putz-Artikel,



hochfeine Pariser

Blumen,

sowie billige sächsische
Blumen.

**Alle Neuheiten
der Saison.**

Wie seit langen Jahren be-
kannt ausser den **billigsten**
Preisen, ist mein Lager in
garnirten und ungarnirten Damen-
Hüten **stets das aller-**
grösste am hiesigen Platze.

P. Peaucellier,

24. Marktstrasse 24.

5044

Schul- = Schulbuchhandlung u. Antiquariat Bücher

in der 6622

C. Bornemann,

Reifenstraße 36, Ecke der Kirchgasse.

Neuheiten
für die Frühjahrs-Saison
in grosser Auswahl und
jeder Preislage.
Spitzentücher,
Echarpen, Fichus,
Coiffuren, Hauben,
Taschentücher,
Gilets etc.

Louis Franke,
Königl. Hoflieferant,
Wilhelmstrasse 2
(nahe den Bahnhöfen).
Specialität:
Spitzen und Stickereien,
feine Damen-Wäsche,
Vertreter von Gebrüder Mosse, Berlin.
Verkauf nach Berliner Preisen.

Neuheiten
in Spitzen-Volants
zu Kleidern,
gestickte Kleider
in weiss und crème,
farbige gestickte Kleider,
alle Arten
Schweizer Stickereien
zur Wäsche-Confection
zu
besonders billigen Preisen.

7264

Koffer.

Selbstverfertigte Hand- und Reisetaschen empfiehlt
F. Lammert, Sattler, Meyerstraße 37.
Sämtliche Reparaturen schnell und billig.
Gebrauchte Koffer werden eingetauscht. 4972

Geschäfts-Verlegung.

Meine
Buch- und Schreibmaterialien-Handlung,
Leihbibliothek — Journalesezkarte,
Buchbinderei,
habe von Marktstraße 32 nach
Kirchgasse 2,
an der Louisenstraße,
verlegt und bitte um ferneres geneigtes Wohlwollen.
Hochachtungsvoll **Jos. Dillmann.**
Wohnung: Dohmeierstraße 2.

LYNCH FRÈRES BORDEAUX
Rheder & Weingüterbesitzer



WIESBADEN

Adolfstrasse 7.

empfiehlt:

Bordeaux-Weine per Fl. 0.90, 1.10, 1.20, 1.35, 1.50, 2.— etc.
Malaga, Madeira, Sherry, Port Marsala etc. 2.—,
2.50, 3.50, 4.50.

Cognac vieux à 3.—, 3.50.

Cognac fine Champ. à 4.50, 5.—, 6.— und 10.—.

Garantie für Reinheit.

Niederlage bei Herrn **Jean Haub,** Mühlgasse 13.

19091

Nachlaß-Versteigerung.

Heute Donnerstag, den 16. d. M., Vormittags
9 1/2 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, lassen die
Erben die zu dem Nachlaß der Frau **Marie Kälpp,** Wittwe,
gehörigen Möbel, Haus- und Küchengeräthe im Hause

31. Bleichstraße 31:

Ein Nußb.-Secretär, 1 Silberschrank m. Spiegel, 1 Blüsch-
garnitur, best. in 1 Sopha, 2 Sesseln, 6 Stühlen, 2 zweith.
und 1 einth., pol. und laf. Kleiderschränke, 1 Spiegel-
schrank, 2 Waschkommoden m. Marmor, Nachttische, 1 Brand-
kiste, 1 Weißzeugschrank, 3 Consolen, 1 Pfeilerspiegel m.
Trumeau, verschiedene Tische, einzelne Sophas, Barock- und
andere Stühle, verschied. Spiegel, 1 Krankensessel m. Nacht-
stuhl-Einrichtung, 1 Regulator, 2 Pendülen, Teppiche,
Original-Ölgemälde, 1 Es- und 1 Theeservice, Hänge-
und Stehlampen, 1 Badewanne, Gefindebett, Vorhänge,
Nouveau, 1 vollst. Kücheneinrichtung, Kupfer, Waschlöffeln,
Glas, Porzellan etc.

öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

Die Gegenstände sind sehr gut erhalten.

325

Reinemer & Berg,

Auctionatoren u. Taxatoren.

Bureau und Lager: **Michelsberg 22.**

Die weltberühmten Brandes-
ischen Geldschränke werden bestens
empfohlen.

680



Grosses Uhren-Lager,

Reparaturen unter Garantie
prompt und billig. 3424

H. Lieding,

Ellenbogengasse 16.

Verantwortlich für die Redaction: **B. Schulte vom Brühl;** für den Anzeigenthel: **C. Rötherdt,** beide in Wiesbaden.
Rotationspressen-Druck und Verlag der **L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei** in Wiesbaden.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 88.

Donnerstag, den 16. April

1891.

Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ Sommer 1891.

Wir beabsichtigen die Ausstattung des *Taschen-Fahrplans* des „Wiesbadener Tagblatt“ mit einem

Anzeigen-Anhang,

eingetheilt in	ganze,	halbe,	drittel	Seiten
in der Grösse von	85 × 134 mm,	85 × 67 mm,	85 × 44 mm	
zum Preise von	Mk. 20.—	Mk. 11.—	Mk. 8.—	

Die in denselben aufzunehmenden Ankündigungen sind ohne Zweifel vom besten Erfolg, da der Taschen-Fahrplan nicht nur jedem der 11,500 Abonnenten des „Wiesbadener Tagblatt“ als Sonderbeilage kostenfrei geliefert, sondern auch von vielen hiesigen und auswärtigen Gasthofsbesitzern, sowie anderen Geschäftstreibenden in Hunderten von Exemplaren zur unentgeltlichen Vertheilung an ihre Gäste und Kunden bezogen wird. Ausserdem findet unser Taschen-Fahrplan durch Einzel-Verkauf noch eine sehr ausgedehnte Verbreitung.

Neben diesem vorzüglichen Publicationsmittel bieten wir den verehrl. hiesigen und auswärtigen Geschäftsinhabern den Taschen-Fahrplan des „Wiesbadener Tagblatt“ mit

Aufdruck einer Empfehlung

nach Vorschrift und in dem hierfür von uns freigelassenen Raume von 74 × 48 mm auf dem Titelblatte des Umschlags zum Preise von

Mk. 4.50		für 50 Stück
7.50		100

an. Die Besteller erhalten dadurch eine ebenso wirkungsvolle als ansprechende Empfehlung zu billigstem Preise. Geschätzte Aufträge erbitten wir möglichst bald.

Der Verlag des „Wiesbadener Tagblatt“
(L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei).

Local-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Mitgliederstand: 1300. — Sterberente 500 Mk.
Aufnahme gesunder Personen zu jeder Zeit. — Meldungen bei Herrn Heil, Hellmündstrasse 45, wofelbst auch jede gewünschte Auskunft gern ertheilt wird. 278

Randeier, frische dicke, 5 Bzg., 100 Stück 4 Mk. 90 Pfg., Kaffee, roh und gebrannt, Süßfrüchte billigt Schwalbacherstrasse 71.

Langgasse 9. **E. Wagner,** Langgasse 9.
Musikalien-Handlung und Leih-Institut.
Pianoforte-Handlung.
(Verkauf und Miete.) 218

Sehtannen und **Waldziersteine** werden billig und schön geliefert Frankenstrasse 4.

Submission

auf Pflasterarbeiten in der Gemeinde Niedrich.

Zur Um- und Neupflasterung eines Theiles hiesiger Ortsstraßen sollen nachverzeichnete Arbeiten im Submissionswege vergeben werden:

- | | | |
|--|------------------|--------|
| 1. Ausbruch von 1832 □-Mtr altes Pflaster und Begrümmung | veranschl. zu M. | 366.40 |
| 2. Neupflasterung mit Stellung des Materials | " | 9066.— |
| 3. Pflasterung von altem Material | " | 288.— |
| 4. Steinbauarbeit | " | 163.— |
| 5. Hüttenarbeit | " | 67.07 |

Darauf reflectirende Unternehmer wollen ihre Offerten, versiegelt, mit der Aufschrift „Submission auf Pflasterarbeit“, bis zum 18. April, Vormittags 10 Uhr, auf hiesiger Bürgermeisterei einreichen. Kostenanschläge und Bedingungen können bis zu diesem Termine in dem Rathhause dahier eingesehen werden.

Niedrich, den 6. April 1891.

Der Bürgermeister.
Wies.

Bekanntmachung.

Morgen Freitag, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, versteigern wir in der Parterre-Wohnung

35. Adelhaidstraße 35

- 1 Plüsch-Garnitur (Sopha, 6 Kusch.-Stühle, geschnitten), 1 Sekretär, 2 Verticows, 1 Bücher-schrank, 1 Herren-Schreibbureau, 1 Divan, 3 Salonspiegel, 4 Kleiderschränke, 2 franz. compl. Kusch.-Betten, 2 compl. Mahag.-Betten, 1 Waschkommode, 2 Nachttische mit Marmor, 2 Consolen, 1 Kommode, 1 Notenständer, 1 Büffet, 1 Servirtisch, verschiedene Tische, Waschtisch, Kusch.- und Mahag.-Stühle, Gas-arme, 1 Corridor-Abschluß, 1 Küchenschrank, 1 Küchenwaage, 14 Salon- u. Delgemälde, Teppiche, Vorhänge, Haus- und Küchengeräthe u. dergl.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Besichtigung: Donnerstag Nachmittag von 3 bis 5 Uhr.

Reinemer & Berg,
Auctionatoren.

Büreau: Michelsberg 22.

Samenhandlung

von
Joh. Georg Mollath,
26. Marktstraße 26,
Wiesbaden.

Zur bevorstehenden Saatzeit

empfehle in frischer, bester Waare Gemüse-, landwirthschaftliche und Blumenamen, liefere nur hochfeinende, seidefreie Alesaat, Grassamen-Mischungen für Rasen- und Wiesenanlagen in bewährt zweckentsprechender Zusammensetzung. Preisverzeichnisse auf Verlangen gratis. 5467

Julius Praetorius,

Samenhandlung, 26. Kirchgasse 26.

Breißelbeeren,

Phaumenmus, Fruchtgelee, Erdbeergelee, Aprikosenmarmelade, Heidelbeeren, sowie versch. n. Compots, Gelee's u. Marmeladen, Rh. Apfeltraut, Fruchtstücke u. u. empfiehlt die

Cent-Fabrik, Schillerplatz 3, Thorf. St.

Piquirte Salatz, sowie alle Sorten Gemüsepflanzen zu haben. Gärtner Wieser, Blatterstraße 64.

Zur gefälligen Beachtung.

Die landwirthschaftliche Molkerei-Gesellschaft zu Delfenheim empfiehlt sich im Ausmessen, sowie in Flaschen per Apparat gefüllte nur volle Milch per Liter 20 Pfg. täglich zu liefern. Das Milch-Viel genannter Gesellschaft steht unter der Controlle des Kreis-Physikarzes Herrn Dr. Köster. Ferner wird bemerkt, daß bei der Ende März stattgefundenen Controlle seitens des Herrn Dr. Köster das Vieh in einem guten und gesunden Zustande befunden wurde. Niederlagen, sowie Bestellungen finden bei unserem Milchfahrer, sowie bei Herrn Hölzer, Karlstraße 20, Herrn Back, Hermannstraße 6, und Herrn Dienstbach, Schwalbacherstraße 3, statt.

Einbaben, Dörrfleisch, Solberrfleisch, Mettwurst, Brandfurter Würstchen, Schinken, Cervelatwurst und Salami, ganz und im Ausschnitt, empfiehlt

A. Edingshaus,

Ecke der Nero- und Querstraße.

Leber- und Blutwurst heute frisch. 3579



Fischhandlung

von **J. J. Höss,**

auf dem Markt u. im Laden Mauergasse 7.

Heute sind eingetroffen frisch vom Fang: Prima Lachsforellen, sowie Bodensee- und Silber-forellen pro Pfund von 1 Mk. 20 Pf. an, rothfleischiger Salm im Ausschnitt von 2 Mk. an, kleine Salme, 2 bis 6 Pfund schwer, pro Pfund 1 Mk. 50 Pf., Zander je nach Größe pro Pfund 70 Pf., prima Backzander pro Pfund 70 Pf., Cablian im Ausschnitt 50 Pf., Schollen und Merlans 50 Pf., lebende Bamberger Karpfen 80 Pf., Seezungen (Soles), ächter Winter-Rheinsalm, lebende Rheinhechte, Schellfische und Maifische billigt, holländische Vollbratbücklinge pro Duzend 80 Pf., pro Stück 8 Pf.

Bamberger Trocken-Gemüse,

prima Schnittbohnen

frisch eingetroffen.

H. Crolow,

Dämergasse 5.

Heute frisch eingetroffen:



In große Schellfische, Cablian, Zander, Schollen, Seezungen, Limandes, Turbot, prima Rheinsalm, leb. Rheinhechte, Karpfen, Schleie und Aale, Crevetten, süße Bratbücklinge per Dhd. 30 Pfg., Salm und Summer in Büchsen, Geräucherte Aale, Plundersn, Sprotten und Schleibücklinge empfiehlt zu billigsten Tagespreisen 7169

Julius Geyer, Fischhandlung,

Grabenstraße 9, nahe der Goldgasse.

Telephon No. 127.

(Goldfische in allen Größen.)

Frische Schellfische

heute eintreffend bei

F. Strasburger,

Kirchgasse 12, Ecke der Faulbrunnensstrasse.

Neue Malta-Kartoffeln

per Pfund 14 Pf.,

Blutorangen und Maifrüchte frisch, empfiehlt billigt

F. Kaiser, Ellenbogengasse 14. 7485

Gelbe Fussbodenlack-Farbe

(Biebricher Lack), in wenigen Minuten trocken.

Ich empfehle meine allgemein als vorzüglich anerkannte gelbe Fußbodenlack-Farbe hiermit beilegen. Der Fußbodenlack, der eine angenehme gelbe Farbe hat, wird sehr rasch trocken, äußerst hart und kann mit Wasser gewaschen werden, ohne den Glanz zu verlieren.

Biebrich, Adolph Berger, Firnis-Fabrik.

Niederlage bei Herrn J. Rapp, Goldgasse 2, Wiesbaden. 5515

30 Paar Glacé-Handschuhe

sind für 60 Pf. schnell zu reinigen, wenn man eine Dose von **Dross Handschuh-Creme** à 60 Pf. (mit Gebrauchsanweisung) kauft. (Gefällig geschickt.) Entfernt ferner Flecken aus Seide und Wolle. Erfolg wird garantiert. 5439

Niederlage: Droguerie A. Cratz, Inh.: Dr. C. Cratz, Langgasse 29.

Neuen Hochglanz auf polirte Möbel,

die durch Schmutz und Ausschlag blind geworden sind, erzielt man in überraschender Weise durch die Kölner Möbel-Reinigungs-Politur. Jedes Dienstmädchen kann in wenigen Minuten einen Schrank, Bett, Piano etc. wie neu herstellen. Preis per Flasche 75 Pf. Verkauf in Wiesbaden bei **Louis Zintgraf**. (H. 41566) 70

Rhein. Braunkohlen-Briquettes.

Marke

sehr beliebt wegen ihrer vielfachen Annehmlichkeiten und Vorzüge und in Bezug auf ihre Qualität und Heizkraft bis jetzt von keiner anderen Marke übertroffen, empfiehlt 4011

Wilh. Linnenkohl, Effenbogengasse 17.

A. Momberger,

Moritzstraße 7,

hält sich bei Bedarf von Gartentees bestens empfohlen. Stets auf Lager gelbes Pfeffer Gartentee, Rheintees und silbergrauen Gartentees. Bezug per Fuhren und ganzen Waggonen. Proben stehen zu Diensten. 5944

Kaufgesuche

Alterthümer, als: Delgemälde, Kupferstiche, Porzellan, Münzen, Waffen, Gold- und Silberfachen bezahlt gut **Fr. Gerhardt**, Kirchhofgasse 7.

Briefmarken,

außer Curs, gebrauchte u. ungebrauchte, in größeren Posten gegen baar zu kaufen gesucht. Offerten unter **Briefmarken 11** a. Tagbl.-Verlag.

Möbel aller Art sowie getr. **Serven- und Damen-Kleider** 3764

Jos. Hirnweig, Saalgasse 26.

Getragene Kleider, Schuhe und Stiefel

werden angekauft und verkauft. Große Auswahl. Billigste Preise.

P. Schneider, Schuhmacher, Hochstraße 31.

Ausnahmeweise besser wie alle Andere bezahle ich getragene Kleider, Schuhwerk, Möbel, Pfandtheile etc. **A. Kneip**, Sellmundstraße 31. Bestellungen per Post erbeten.

Verkäufe

Ein schöner Flügel (**Böhm. Königsberg**) ist preiswerth zu verkaufen Steingasse 14, Vorderh. 2.

Eine **Plüsch-Garnitur**, 1 Secretär, 1 Verticow, 1 Büffet, 3 Kleiderschränke, 1 Wäscheschrank, 1 Antoinetten- u. 1 ovaler Tisch, 1 Divan, 4 complete franz. Betten, 1 Spiegelschrank, 2 Waschlommoden mit weißer und grauer Marmorplatte, 4 dazu passende Nachttische, 1 Pfeiler Spiegel mit Console, 2 eleg. Sopha-Spiegel, 12 Delgemälde, 1 Regulator, 1 Vorplatztoilette u. dergl. Verhältnisse halber billig abzugeben. **Adelheid**, Straße 35 Part. 325

Eine Garnitur, Sopha und sechs kleine Sessel, ein Divan und eine Chaiselongue, gut und schön gearbeitet, Lieberzug wählbar, sowie eine schöne Schlafzimmereinrichtung, nuph. matt und polirt, bill. zu verkaufen bei **P. Weis**, Tapeziter, Moritzstraße 6. 5672

Sehr schöne und reine Dienst-Betten zu verkaufen Metzgergasse 31.

Zwei Weinbetten, 1 Kommode billig zu verk. Marstr. 25. 7053

Ein schönes Canape b. zu verkaufen Webergasse 48, 2 St. I. 6882

Neues Canape für 33 St. zu verk. Michelsberg 9, 2 St. I. 6824

Mehrere wenig gebrauchte Nähmaschinen äußerst billig unter Garantie abzugeben. **Fr. Becker**, Michelsberg 7. 5427

Ein Schrank (als Theke benutzbar) zu verkaufen Moritzstraße 16, Geladen. Dasselbst eine Parthie Brennholz. 7166

Ein gebr. mittelgroßer **Kassischrank** sof. wegen Abreise zu verkaufen Näh. im Tagbl.-Verlag. 5462

Krankentwagen zu verkaufen Wilhelmstraße 18, 3 St. 5340

Ein

Landauer-Wagen

(fast neu),

preiswürdig abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. 7458

Krankentwagen mit Gummirädern und Tragstuhl, zwei Spieltische Kommode, Nachttisch billig zu verkaufen Karlstraße 34, 1 Tr.

Eine starke **Federrolle** zu verkaufen Feldstraße 4. 6663

Ein starker Doppelspänner-Fuhrwagen zu verk. Langgasse 5. 7568

Ein neuer **Wegewagen** zu verkaufen beim 6887

Wagnermeister Ackermann, Selenenstraße 12.

Ein **Speisen-Aufzug**, auch als **Kohlen-Aufzug** passend, wenig gebraucht, billig zu verkaufen **Saalgasse 38** bei **Cramer**. 7448

Ein **Erkergeßell** mit 4 Glasplatten, zwei **Erkerlampen**, ein gr. **Real**, ein **Kinderwagen** billig zu verkaufen Langgasse 40, 1. 7411

Erker-Scheiben (Spiegelglas),

2 Stück à 2,62 × 1,70

1 „ 2,28 × 1,34

3 „ 1,24 × 0,78

mit **Thüren**, **Rahmen**, **Kolläden** u. **Befestigungsstücken**, Alles sehr gut erhalten, sofort sehr billig zu verk. Näh. bei 6043

C. Schwarz, Moritzstraße 20, und

Carl Schramm, Friedrichstraße 47.

Zwei **Reiseförbe** zu verkaufen Kellerstraße 20, 1. St.

Am Abbruch des Hauses Langgasse 22, „Zur Gule“, sind Fenster, Thüren, Fußböden, Lambris, Bau- u. Brennholz, Dachziegel, Backsteine, Defen, 1 kupferner Waschkessel u. Verschiedenes preiswürdig zu verkaufen.

Moritzstraße 39 ist ein Restaur.-Gerd, 2,12 × 76, in gutem Zust. billig zu verkaufen. 2058

Gebrauchter **Transportir.-Gerd** billig zu verk. Kersstraße 10. 7374

Ein noch ungebrauchter transportabler Gerd ist Umänderung halber billig zu verkaufen Kirchhofgasse 5, Schuhgeschäft. 7561

Moritzstraße 24 ist ein großer weißer Porzellanofen sehr billig zu verkaufen. 7439

Wühlkäfer, **Malzblüten** und alle größere **Waschblüten** zu verkaufen Moritzstraße 32. 7107

Eine **Parthie Lacktauen** zu verk. Schwalbacherstraße 73, 3. 7090

Gläschen, wie neu!

Mehrere **Laufend braune Rheinwein**, **Bordeaux**- und **Schaumwein**-Gläschen zu verkaufen Moritzstraße 32. 7106

Backsteine,

Bau- und Brennholz fortwährend billig zu haben am Abbruch Rheinstraße 35. 6988

Borbeer-Bäume billig abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verlag. 7519

Ein gutes Pferd zu verkaufen Feldstraße 4. 6662

Zu verkaufen ein Paar kleine Lurus-Wierde. Näheres unter N. 12 hauptpost-lagernd Wiesbaden.

Ein guter **Dohhund** zu verkaufen Schachtstraße 19. 7318

Ein schöner schwarzer **Bologneser**, **Rüde**, sehr **tren** und **wachsam**, **zimmerrein**, zu verkaufen **Biebricherstraße 3**. 7888

Ein **wachsender Hund** zu verkaufen **Sumboldstraße 12**.

Knolle's Weinstube,

Delaspeestraße 6, vis-à-vis dem
Central-Hotel.



Die Eröffnung einer Wein-
stube in meinem Hause

Delaspeestraße 6

zeige hiermit ergebenst an unter
Zusicherung reeller Bedienung.

Die Weine sind ausschließ-
lich aus den Kellereien der

Firma **Joh. Klein**, Weingutsbesitzer
zu **Johannisberg**, für deren Reinheit
garantirt wird.

Zum Besuche ladet höflichst ein

7462

H. Knolle.

Verkauf außer dem Hause in kleineren Gebinden
und Flaschen.

Habe mein

Hotel und Restaurant zum Quellenhof

von Nerostrasse 2 nach

Nerostrasse 11a

verlegt und bitte, das geneigte Wohlwollen meiner werthen Gäste
auch dorthin folgen zu lassen.

7138

Hochachtungsvoll

J. Schneider.

Gastwirthschaft zum kühlen Grunde,

Reichergasse 19.

Empfehle meine neu eingerichteten Logirzimmer, sowie guten
Mittagstisch von 50 Pf. an, gutes Bier, reine Weine.

4562

Achtungsvoll **Carl Kilb.**

NATUR-MALAGA



ächter Traubenwein, von Geh. Hofrath Professor
Dr. R. Fresenius analysirt, ärztlich als bestes Kräf-
tigungsmittel für Kranke, Reconvalescenten und Kinder
empfohlen, direct importirt vom Hause **Adolfo Ritt-
wagen** in Malaga und Alleinverkauf für Wiesbaden und
Umgegend durch

5426

J. Rapp, Goldgasse 2,

Delicatessen-Geschäft, Weinproducent und Weinhandlung.

**Vorzügl. Flaschenbier der Brauerei-
Gesellschaft Wiesbaden,**

per Flasche 18 Pfa., 21 halbe Flaschen für 2 Mark frei in's Haus
geliefert, empfiehlt

5428

Carl Lickvers, Stiftstr. 13.

Sorgfältige Flaschenpflügel! — Pünktliche Bedienung!

Koch-Madeira

empfehl

6410

J. M. Roth Nachf.,
Kl. Burgstrasse 1.

Meinen anerkannt
vorzüglichsten

Haushaltungs-Kaffee

No. 9

pro Pfund

1 Mt. 70 Pfg.,

sowie meinen ausgezeichneten

Visiten-Kaffee No. 13

pro Pfund 1 Mt. 90 Pfg.,

jederzeit frisch gebrannt,

empfehl

A. H. Linnenkohl,

erste und älteste Kaffee-Brennerei
vermittelt Maschinen-Betrieb.

2233

Bisquits von Huntley & Palmers
London.

4282

Georg Kretzer,

Rheinstrasse 29.

Cacao Driessen.

Leichtlöslich. Feiner Geschmack. Vollendetes Fabrikat.

Die Leichtlöslichkeit ist ohne Zusatz von Pottasche
hergestellt, weshalb milder von Geschmack und wohlbekömmlich.

Vorräthig in Büchsen und Lose bei

J. Schaab, Grabenstraße 3.

Vertreter: **Jac. Disqué, Frankfurt a. M.**



**Jeder
Huften**

wird durch meine
Katarrrhbröddchen
binnen 24 Stunden
radical geheilt.

A. Issleib.

1178

In Beuteln à 35 Pfg. bei

Mch. Eifert, Neugasse 24.

Adolf Wirth, Rheinstraße (Ecke der Kirchgasse).

Nichtblühende Frühkartoffeln zum Segen empfiehlt

6760

A. Momberger, Morigstraße 7.

Prima frisch gewässerte Stodische, erste Qual., zu haben
bei Frau Ehrhardt, Ellenbogengasse 6 und auf dem Markt.

Wiesbadener Casino-Gesellschaft.

Vom 1. April 1891 bis 31. März 1892 besteht der Vorstand aus folgenden Mitgliedern:

Director: Herr Geh. Regierungsrath **Rospatt**,
 Literar. Commissär: " Oberlehrer **Dr. Lohr**.
 " Hauptmann d. L. **F. Schulte**,
 für die Hausverwaltung.
 Deconomische Commissäre: " Rentner **Fr. Knauer**,
 für die Kellerverwaltung,
 zugleich Stellvertreter des Directors.
 Rechner: " Rentner **F. Denbel**.
 Secretär: " Rechtsanwalt **A. von Eck**.

Vorstehende Bekanntmachung erfolgt auf Grund des § 5 der Statuten. 173

Wiesbaden, im April 1891.

Der Vorstand.

Bau- und Kunstgewerbe- schule zu Wiesbaden.

Das Sommer-Semester beginnt Freitag, den 1. Mai, Morgens 8 Uhr. Unterrichtsgegenstände sind: Freihand-, technisches, kunstgewerbliches u. Fach-Zeichnen für alle Geschäftszweige, Decorationsmalen, ornamentales und constructives Modelliren in Gyps, Wachs und Holz, ferner deutsche Sprache, Geschäftsaufsätze, bürgerliches und technisches Rechnen, Algebra, Buchführung, Wechsellehre, Physik, Rundschrift und Stenographie. Der Unterricht findet an allen Wochentagen Morgens von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr statt und wird von 6 akademisch gebildeten Lehrern und 6 wissenschaftlichen Hilfslehrern erteilt. Das Honorar für ein Semester beträgt 18 Mk.; unbemittelten und talentvollen Schülern kann auf Ersuchen das Schulgeld ganz oder theilweise erlassen werden. Es ist auch gestattet, einzelne Unterrichtsgegenstände zu wählen.

Anmeldungen werden auf dem Bureau des Gewerbevereins, Bellrichstraße 84, entgegen genommen und wird daselbst jede gewünschte Auskunft erteilt. 249

Der Vorstand des Lokal-Gewerbevereins,
Ch. Gaab.

Bekanntmachung. Die russische Kirchenmusik a capella,

nach dem morgenländischen griechisch-katholischen Ritus, zum deutschen Text bearbeitet: I. Die Messe des heiligen Johannes Chrisostomus, für Männerchor arrangirt und mit Vorrede und Anhang herausgegeben von **Sergius v. Protopopow**, Erzpriester und Probst an der Russischen Kirche zu Wiesbaden, ist in der Musikalien-Handlung von Herrn **Wolf** und bei den Herren **Feller & Gecks, Ernst und Roemer** zum Verkauf erschienen. 7131

Räuber-Falle „Dämon“

zu haben bei

7350

Hch. Adolf Weygandt,

Gäße der Weber- und Saalgasse.

Ebermann's

Mundwasser und Zahnpulver

wirken in ausgezeichnete Weise kosmetisch, sowie antimiasmatisch und antiseptisch gegen Zahnschmerz.

Schutzmarke registrirt.

Preis: 1 Flasche Mundwasser Mk. 1.40, 1 Sch. Zahnpulver Mk. 0.60

Verkaufsstelle in Wiesbaden: **C. Gaertner**, Marktstrasse 26

Frankfurt a. M.: **Alfred Simon jun.**, Döngesgasse; Düsseldorf

Dr. G. Hilgers, Hof-Apotheke; Offenbach a. M.: **Adam**

Seelmann.

Eine Erker-Einrichtung,

bassend für Metzger oder Spezereihändler, billig zu verkaufen. Näh. Friedrichstraße 47, vis-à-vis der Infanterie-Kaserne. 6969

Webergasse 3.

Möbel-Lager

Webergasse 3.

von
W. Egenolf.

Empfehle zum Quartalwechsel mein auf's Beste ausgestattetes Lager selbstverfertigter Möbel zu den billigsten Preisen: Verschiedene Plüsch-Garnituren, sowie einzelne Sophas und Sessel, polirte und lackirte Kleiderschränke, Spiegelschränke, Verticow, Chiffonniere, Consolschränke, Kommoden, Säulen, Antoinettetische, Rohr- und Barockstühle, Küchenschränke, Küchenstühle u. s. w. Große Auswahl in allen Arten Spiegeln. 5479

Modes.

Sämmtliche Neuheiten dieser Saison sind eingetroffen.

Modell-Hüte

stehen zur gefälligen Ansicht.

Charlotte Schilkowski,

37. Schwalbacherstraße 37, 1.

7291

Dem geehrten Publikum Wiesbadens und der Umgegend erlaube mir zur bevorstehenden Frühjahrs-Saison meine reichhaltigste Auswahl in Budstin in englischen und deutschen Nouveautés in Erinnerung zu bringen. Kammgarn-Anzüge nach Maß liefere von 60 Mk. an, Budstin-Anzüge von 48 Mk., Paletots von 48 Mk. an, Hosen von 16 Mk. an. Auf Wunsch komme mit Mustern in's Haus. Garantie für guten Sitz und reelle Bedienung. 3761

R. Doppelstein,
 Herren-Schneider,

Schützenhofstraße 1, Ecke Langgasse.

Madame Edouard,

3. Museumstrasse 3.

Französisch. Spitzen-Hüte. Englisch.

Englische Necessaire, Seife, Schreibzeuge, Tafeltücher, Schoner, seidene Tücher.

Geschäfts-Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie einem verehrlichen Publikum zur Nachricht, daß ich Nerostraße 34 eine



Schreinerei



errichtet habe und halte mich zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen. Achtungsvoll

Fritz Buderus.

sicher fähigend

Motten- Pulver,

und tödtend.

ist das sicherste, zweckmäßigste u. billigste Conservierungsmittel für Pelz u. Tuchsachen, Möbel etc. Die mit demselben infizierten Gegenstände werden sowohl von der Pelzmotte, der Kleider- als auch Federmotte sorgfältig gemieden. Vollständiger und bester Ersatz für den theueren Camphor, Naphthalin etc., welche nur Schutz, nicht zugleich auch Tödtungsmittel sind. Per Schachtel 50 Pfg. 5466

Chemikalien u. Drogen, analyt. Laboratorium

Otto Siebert & Cie.,

vis-à-vis dem neuen Rathhaus.



Eine Canapee nebst 3 Stühlen (grüner Plüschbezug) billig zu verkaufen Webergasse 39, 1. r. 5541

Verschiedenes

Ich habe mich hier als Arzt niedergelassen.

Dr. med. Lande,
prakt. Arzt,
Lanngasse 48.

Sprechstunden: Vorm. 9-10, Nachm. 3-4 Uhr.

Ich wohne jetzt

Grosse Burgstrasse 16.
Dr. Bockhart,
Specialarzt für Hautkrankheiten.

Von der Reise zurück!

Sprechstunden jetzt täglich Vormittags von 10-12 Uhr in der Schützenhofstrasse 3, 2.

Dr. Messner,

Specialarzt für Chirurgie und Orthopädie.

Nähmaschinen-Operationen

werden schmerzlos ausgeführt, eingewachsene Nägel kunstvoll beseitigt.

J. Jung, Ellenbogengasse 5.

Ein Manufactur-Geschäft,

welches seit 12 Jahren mit bestem Erfolg betrieben ist, mit großer Privatschuldhaft, ist sofort o. den 1. Juli wegen Uebernahme einer Restauration mit Ausständen zu übertragen. Offerten unter A. V. 10 besorgt der Tagbl.-Verlag.

Sichere Capital-Anlage!!

Zur Vergrößerung eines industriellen Unternehmens wird ein capitalkräftiger Theilnehmer gesucht. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Gef. Off. unter „18. April“ bis zu diesem Tage an den Tagbl.-Verlag erbeten.

20% Reingewinn garantirt!

Alle Anlagen elektrischer Klingelleitungen werden billigst besorgt.

Ihrmacher Maurer, Geisbergstrasse 1.

Stimmungen W. Michaelis, Weilstr. 14.

Rohrstühle werden gut gekocht bei L. Rohde, Dogheimerstrasse 24.

Polster, Wischen, sowie Reparaturen jeder Art an Möbeln billig und gut bei W. Karb, Saalgasse 16.

Möbel werden gründlich aufpolirt Kapellenstrasse 1.

Häuser-Arbeit

Jeder Art wird schnell und billig besorgt Moritzstrasse 32.

Baderlieferant J. Schön, vorm. Frau Blum, Wwe.,
wohnt kleine Schwalbacherstrasse 16.

Mineralbäder liefert pünktlich und billigst C. Kirchner, Bleichstrasse 9 (vorm. L. Scheid).

Junger Mann wünscht f. freie Zeit mit leicht. schriftl. Arbeiten (zu Hause) auszufüllen. Gef. Off. u. L. B. Lanngasse 51, Cigarrenl. erb.

Alle Schuhmacher-Arbeiten

besorgt prompt und billigst

M. Meilmann, Schuhmacher,
Moritzstrasse 9, 2. Hinterh. 1.

Alle in das Putzfach einschlagende Arbeiten werden schnell und billig angefertigt Bleichstrasse 13, 3.

Modes Francaises.

Meinen verehrten Damen mache ich bekannt, daß ich wieder hier bin und alle Arbeiten, welche das Modefach anbelangen: Hüte, Hauben etc., in und außer dem Hause annehme, bei mäßigen Preisen. Gute und prompte Bedienung wird zugesichert. Man wolle sich wenden Ellenbogengasse 2, 2 Tr. r. Judith Fernet.

Hüte werden nach der neuesten Mode zu 50 u. 75 Pfg. garnirt Schulberg 6, 1 St. Dasselbst sind die neuesten Façons, Blumen, Bänder etc. billig zu haben. 4666

Modes.

Frankenstrasse 28, 2. St., werden alle in das Putzfach gehörende Arbeiten angenommen u. nach der neuesten Mode angefertigt. 7331

Emilie Sauermilch,

Modes,

empfiehlt sich in Modellhüten, sowie in allen feinen Putzarbeiten. 7324

Wiesbaden, Jahnstrasse 8, 2.

Costümes, Jaquettes, Mäntel, Umhänge

werden nach neuester Mode zu den billigsten Preisen angefertigt und modernisirt. 6941

G. Krauter, Damen-Schneider,
Faulbrunnstrasse 1, 2. St.

Emma Faust, Kleidermacherin,

Lehrstrasse 4. Wiesbaden, Lehrstrasse 4. Anfertigung aller Neuheiten in Damen- und Kinder-Costümen nach engl., franz. und Wiener Schnittmustern.

Garantie für geschmackvolle Arbeit und guten Sitz. Dasselbst Lehrling gesucht. 6856

Eine geübte Kleidermacherin empfiehlt sich sowohl in als außer dem Hause. Näh. bei Herrn Louis Hutter, Kirchgasse 34, oder bei Herrn Koch (Bouteiller & Koch), Lanngasse 13.

Alle Arten Näh-Arbeiten werden angenommen. Näh. Rheinstrasse 55, Hinterh. bei Frau Brecht.

Ein anständiges Mädchen wünscht einige Tage zu beisehen zum Ausarbeiten von Kleidern und sonstigen Sachen. Mauergrasse 13, Bdh. 2 Tr.

Chem. Waschanstalt von Louis Koch

befindet sich — 3/5 Schulgasse 3/5 — im Laden des Herrn C. Kappus. Begründer 1868. Specialität: Herrenkleider. 5771

Sandstrümpfe werden schnell gew. u. ächt gefärbt Weberg. 40. 3819

Gardinen-Wäscherei auf Neu!

Kein Spannen, kein Bügeln, sondern werden mittelst der Universal-Appretur-Maschine appretirt. Aussehen wie neu. Durch die Leistung der Maschine bin ich in der Lage, die Preise billiger zu stellen wie jede Concurrenz; bei größeren Aufträgen Preise nach Uebereinkunft. Lieferungen in kürzester Zeit. 6782

Willh. Bischof,

Färberei und Chem. Waschanstalt,
Balkenstrasse 10, Gr. Burgstrasse 10.

Wäsche zum Waschen u. Glanzbügeln wird angenommen in der Wäscherei Adlerstrasse 30. 6787

Vorhänge werden gewaschen, weiß und crème, Stiefstrasse 21. 4546

Eine Laden-Einrichtung wird für kurze Zeit zu leihen event. zu kaufen gesucht. Näh. im Tagbl.-Verlag. 7521

Wiesbadener Dünger-Ausfuhr-Gesellschaft.

Bestellungen zur Entleerung der Latrinen-Gruben beliebe man bei Herrn E. Stritter, Kirchgasse 38, machen zu wollen, wo auch der Tarif zur Einsicht offen liegt. 276

Eine arme Wittve, welche ihre vier Kinder sorgfältig ernähren will, sucht, da ihr die Last zu schwer ist, ihr 4 Monate altes Kind zu verschenken. Näh. im Tagbl.-Verlag. 7536

Angekommene Fremde. (Wiesbadener Bade-Blatt vom 15. April.)

Adler. Kreusler, Brandenburg Amplonius, Geh. Rath. Bonn Rheins, Kfm. Neuss Fellner, Kfm. Wien Bytinski, Kfm. Berlin Schwiebert, Kfm. Berlin Mendelsohn, Kfm. Berlin Hölssig, Kfm. Berlin Klein, Fbkb. Frankfurt	Einhorn. Annathan, Kfm. Frankfurt Maxsohn, Kfm. Gr.-Gerau Ettlinger, Kfm. Frankfurt Cohn, Kfm. Wien Ball, Kfm. Pirmasens	Vier Jahreszeiten. Hinsberg, Fr. Düren Heimbach m. 2 Töcht. Düren Is. Itzig, Kfm. m. Fr. Berlin J. Itzig, Kfm. m. Fr. Berlin	Pfälzer Hof. Caprana, Fr. Weisserhorn Glocker, Kfm. Frankfurt	Rose. v. Blumenthal, Montreux
Alteesaal. Krug, Stud. Marburg Knowlson, Fr. New-York v. Hardsinck m. Fr. Haag	Eisenbahn-Hotel. Bellersau, Volkarsau Postius, Kaiserslautern Künzelmann, Kfm. Dresden Kasken, Kfm. Dresden Wünnerberg, Kfm. Dalken Leist, Kfm. Ernstthal Weyrach, Kfm. Halle	Nassauer Hof. Niedieck, Lobberich Niedieck, Fr. Lobberich Eickmann, England Tott, Arzt. Berlin v. Wintersheim m. Fr. Berlin v. Wintersheim, Berlin Petersmann, Fr. Leipzig	Römerbad. Altwater, Magdeburg	Hotel Vogel. Jung, Fr. St. Goar Bogler, St. Goar
Belle vue. v. Kiesel, Lohwilen	Stadt Eisenach. Koster, Trier Erbland, Kfm. Frankfurt Sohler, Fr. Marktbreit	Villa Nassau. Brödermann, Fr. Hamburg Brödermann, Fr. Hamburg	Schützenhof. Schürmann m. Fr. Barmen Hartmann, 2 Fr. Ehrenbreitstein	In Privathäusern. Hotel Pension Quisisana, Dresden Schmidt, Ing. Dresden Güßefeld, Fr. m. B. Hamb. Villa Louise, Schweden
Hotel Block. Kricheldorf m. Fr. Calbe Kricheldorf, Fr. Magdeburg Kröger m. Fam. Colorado v. Ryckevossel, Schevening.	Zum Erbprinz. Krabled, Kfm. Frankfurt Koskist, Kfm. Frankfurt Reisshaus, Kfm. Offenbach Semibul, Kfm. Hamburg Horn, Remscheid Wagner, Kfm. Frankenthal Wagner, Fr. Frankenthal Weiss, Kfm. Frankfurt Messer, Dr. m. Fr. Berlin	Hotel St. Petersburg. Read, England Chauler, England	Tannhäuser. Suhzmann, Fr. Dresden Dückers, Kfm. Deutz Ludwig, Uhrmacher. Bonn	Westman. Taanusstrasse 32
Schwarzer Bock. Feuchtwanger, Karlsruhe Kiesslich, Berlin	Grüner Wald. Nothheffer, Kfm. Elberfeld Feurle, Kfm. Wien Ohler, Kfm. Giessen	Rhein-Hotel & Dép. Puricelli, Fr. Rheinböllen Annacker m. Fr. Erfurt Blum, Fr. Frankfurt	Taanus-Hotel. Alverdes, Osnabrück Deutsch, Kfm. Neustadt v. Braden, Prof. Giessen Holst, Lehrer. Christiania Höfgen m. Fam. Dresden Frank m. Fam. Nordhausen Kollmer, Kfm. Lübeck Scharf, Kfm. Hamburg	Adelheim, Fr. Trier Marcus, Fr. London
Hotel Dahlheim. Massey, Fr. London Jingst, Fr. Wallau	Goldene Kette. Solle, Fr. Rent. Zerbst	Weisses Ross. Stoltefath, Metz Bergmann, Zuhort Rojahr, Fr. Leipzig Knaur, Fr. m. Tocht. Leipzig Vahlen, Buchhändl. Berlin Piering, Kfm. Eich Davinage, Fr. Berlin Reusch, Düsseldorf	Hotel Victoria. v. Brünneck-Bellschwitz, Westpreussen	Augen-Heilanstalt für Arme. Altgelt, Fried. Mündersbach Busch, Carl. Wissenbach Deul, Heinr. Nordenstadt Diener, Phil. Biebrich Fießer, Lorenz. Lörzweiler Habel, G. Niederzeuzheim Habel, Kath. Niederzeuzh. Höhler, Ferd. Lohrheim Jung, Georg. Spiessheim Kändler, Pauline. Hennethal Kreckel, Elisabeth. Dehrn Martin, Johann. Lörzweiler Neujahr, Hrb. Hallgarten Simon, Otto. Boppard Schmidt, Jos. Horheim Schmidt, Lina. Freiburg Scheib, Phil. Michelbach Winhold, Kath. Gundelheim Zeiträger, Phil. Wicker

Die geehrten Leser u. Leserinnen werden freundlichst gebeten, bei allen Anfragen u. Bestellungen, welche sie auf Grund von Anzeigen im „Wiesbadener Tagblatt“ machen, sich stets auf dasselbe beziehen zu wollen.

Stürme im Hafen.

(13. Fort.)

Roman von F. von Kapff-Senther.

Robert lächelte.

„Wenn Du nicht die Tochter eines reichen Mannes und die Frau eines fashionablen (wie das Wort Ernestine mißfiel!) Rechtsanwalts wärest, Ernestine, so hättest Du schreiben müssen. Du kannst so schön die Worte setzen, so schön die Dinge schminken ... Ein Glück, daß Du schön bist — sonst ...“ Er brach ab.

„Sprich nur zu Ende!“

„Sonst wärest Du ein wenig ungenießbar mit Deinem Idealismus. So aber liebt er Dich — noch ...“

Das Mädchen rief zu Tische. Robert hatte keinen Hunger — er hatte zu stark gefrühstückt. Ernestine war immer eine schwache Esserin gewesen; so verlief das Mahl ohne besonderes Animo. Nun schilberte die junge Frau den Besuch der Giesele.

Robert lachte — etwas unnützlich, wie Ernestine fand.

„Nein — das ist doch zu köstlich! Ein Triumph, wie ich mir ihn nie hätte träumen lassen. Ich soll den Strolch also nicht verteidigen — sonst käme er vielleicht wieder davon! Schade, daß ich der Alten nicht die Hand drücken konnte. Sie mag ruhig sein — diesmal muß der Lump daran glauben.“

Wieder riß Ernestine die Augen weit auf:

„Du ahntest, daß Giesele schuldig war?“ fragte sie.

„Ahnen?“ lachte er — „ich wußte es. Es hatte sich ja, so zu sagen, aus dem Thatbestand ergeben. Auch mußte ein kühner Blick auf den Kerl genügen. Uebrigens wäre es mir ohne die Duselei Deines Vaters damals schwer geworden, den Schuft herauszuholen. Aber wenn der Geschädigte selbst so aussagt — dann ist's zu machen.“

„Wie konntest Du es über Dich gewinnen,“ rief sie aufstehend, „einen Schuldigen mit solcher Wärme zu verteidigen?“

„Du bist doch wirklich noch der reine — Backfisch! Das war ja meine Pflicht — außerdem bin ich es meinem Renommé schuldig,

mein Bestes zu thun. Ob der Spitzbube schuldig oder unschuldig ist — das geht mich gar nichts an!“

Ernestine verschluckte ihre Tränen. Robert hätte sie gescholten, vielleicht gehöhnt, wenn sie jetzt geweint hätte. Sie sagte nur:

„Wenn Du nicht auch mit gleicher Wärme für den Vater eingetreten wärest, Robert, so würde ich recht sehr bedauern, daß Du Rechtsanwalt bist. Das Wort klingt mir wie eine Ironie. So aber bin ich Dir für immer dankbar!“

„Daß,“ sagte er ein wenig rau, „sei nicht dankbar, sondern vernünftig, das wäre mir lieber. Dein Vater hat mich splendid bezahlt — kein Grund, mir dankbar zu sein. Ich bitte Dich, Ernestine, sei nicht so gefühlvoll!“

Und diesem Manne, der sie nicht liebte, hatte sie sich für's Leben gegeben, weil sie sich für ihn begeistert hatte — weil sie an ihn glaubte!

Ein schneidendes Weh zerriß ihr Herz, während sie zur Ausfahrt Toilette — exquisite Toilette machte. Robert hatte das Beste geboten, denn, wie er sagte, mußte man repräsentiren. Seine Stellung verlangte das.

IX.

In großer Aufregung machte Leopoldine von Rothenfels heute Toilette. Sie schminkte sich sogar ungeschickt — und sie war sonst eine Meisterin in der Kunst, besonders, sich bei Tage zu schminken.

„Das Haus,“ seufzte sie — „das Haus!“

„Ich weiß nicht, wie Du dazu kommst, ein Haus haben zu wollen — so um Nichts und wieder Nichts kommt man doch nicht zu Häusern,“ verjegte Tante Anna, genannt „Fräulein“.

Fräulein Anna war als Theatermutter und Wirthschafterin bei Leopoldine im Hause. Sie war eine häßliche und unliebens-

würdige Person, die sich als „Stütze der Hausfrau“ allezeit bitter geplatzt hatte. Als sie einmal von einer bösen „Madam“ besonders gequält wurde, empfand Polbi, mit der sie entfernt verwandt war, Mitleid und nahm Anna zu sich, wie gesagt, mehr aus Mitleid, denn aus Bedürfnis nach einer garde des dames, und sie duldete die manchmal recht unfreundlichen Launen der Alten. „s ist ein armer Teufel!“ sagte die gutmüthige Polbi.

Die alte Anna befand sich in einen sonderbaren Widerstreit der Gefühle. Es ging ihr gut, wenn es Polbi gut ging. Sie bekam dann von den Lederbissen ihren Theil, von den guten Kleidern und Hüten — sie machte allerlei Vergnügungen mit und hatte sonst manche Annehmlichkeit — allerdings, ohne sich recht daran zu freuen.

Polbi hatte einen, in ihren Kreisen nicht ganz seltenen Sinn für Sparsamkeit. Baargeld legte sie nicht zurück, dazu reichte es nicht. Aber sie sammelte Juwelen und werthvolle Geschenke aller Art, ließ sich ihre Roben immer wieder umarbeiten, hing an dem, was sie besaß. Nicht nach einer Equipage, nach einem Diener, nach Sensationstoiletten, nach einem wohl assortirten Weinkeller stand ihr Sinn, sondern nach einem eigenen Hause. Es war der Traum ihrer Tage und Nächte, Hausbesitzerin zu werden — im Adressbuch das E neben ihrem Namen zu haben — die Wirthin zu spielen. Da wollte eine junge, schöne, erfolgreiche Collegin, die — man wußte nicht warum — plötzlich abgereist war, ein reizendes villenartiges Haus in der Regentenstraße verkaufen. Ach, die hatte ein Haus — gehabt, wenigstens! Und Polbi war gestern hingegangen, sich das Haus anzusehen. Anna schalt über diese Thorheit, aber schließlich ging sie mit.

Ein neuer, zierlicher Mohnzettelbau, in einem Garten, ein wenig abseits, nur zwei Stockwerke — sehr nett und hübsch eingerichtet — ganz abgeschlossen — ein Guckfenster für den Portier — alles ganz reizend. Polbi weinte beinahe; sie hatte ja nichts, gar nichts, um das Häuschen zu kaufen — auch keine Aussicht! Keiner ihrer Freunde war derart gestellt. 50 000 Mark baare Anzahlung — etwas mehr sollte untüchtig stehen bleiben.

Anna ärgerte sich gelb und grün, weil Polbi auch nur von ihrem Wunsche sprach; zugleich aber reizte sie der Gedanke, die Vertraute und rechte Hand einer Villenbesitzerin zu sein. Nun freilich — es wurde nichts daraus.

„Ich möcht' nur ganz feine Parteien hineinnehmen,“ sagte sie in ihrer heimischen Mundart, während sie sich das Rouge an den Schläfen verrieb — die sanfte Röthe an den Schläfen und unter den schwarzgefärbten Augenlidern gab einen besonders jugendlichen Anstrich — „nur sehr anständige Leute — keine Kinder — keinen Hund — keinen Einwohner! Und eine strenge Hausordnung. Sonst würde mir das ganze Haus keinen Spaß machen! Und kein Madl dürft' Abends vor'm Hausthor stehen — ich leidet's nicht!“

„Hast selber vor'm Haus gestanden,“ sagte Anna ärgerlich.

Sie war eine hagere Person mit großer Nase, langem Kinn und kleinen, grauen Augen. Sie aß eine „Stulle“, obgleich nicht Essenszeit war. Anna hatte immer Hunger.

„Hör' mir doch auf, Polbi! Wie kämst Du zu einem Hause! Da muß man fleißig sein — arbeiten, sparen, um's zu so etwas zu bringen. Der Huber-Michel ist nur durch Gesundheits-Liqueur-Erzeugung zu seinem Hause gekommen.“

„Ein Schwindel,“ sagte Polbi verächtlich, „der Liqueur war nicht gut — er machte abscheuliche Kopfschmerzen.“

„Ihm hat er geholfen,“ beharrte Anna, „und schließlich war er doch Liqueurfabrikant. Du aber — wer bist Du denn?“

„Unfinn! Weshalb sollte ich nicht ebensogut zu einem Hause kommen, wie Andere? Was hat denn die Benda gethan, und die Merelli, die auch ihre eigenen Häuser haben oder hatten. Fünfundsechzig Mark Monatsgage, wie ich! Und wie viele andere Leute haben Häuser, die fast nichts weiter sind, als die Kinder ihrer Eltern. Nein, nein — weshalb sollte nicht auch ich . . . Und ich sage Dir: ich werde mein Haus bekommen!“

Anna sagte nichts mehr. Sie selbst hatte sich ihr ganzes Leben lang geplatzt — erst, seit sie bei Polbi war, begann es ihr besser zu gehen. Von ihrem fünfzehnten Jahre an war sie zehn Jahre hindurch Schneiderin gewesen, bis sie einen krummen Rücken und schwache Augen bekam. Dann führte sie ganze drei Jahrzehnte hindurch als „Stütze der Hausfrau“ das Leben einer weißen

Sclavin — ein Leben ohne Glanz, ohne Liebe, ohne Freude. Da sie eine alte Mutter erhielt, — sie lebte richtig bis zu ihrem fünfundsachtzigsten Geburtstag — hatte sie keine nennenswerthen Ersparnisse gemacht: ein paar Thaler und einige Stück Bettzeug, zu denen sie nicht einmal auf ganz ehrlichem Wege gekommen war, nämlich durch eine Art von Erbbschleicherei. Und so ganz häßlich war Anna einst auch nicht gewesen. Und Polbi! Sie war durchaus nicht schön zu nennen, nur hübsch gewachsen, mit einer leidlichen Singstimme und einer guten Portion Redlichkeit begabt. Aber sie lebte als große Dame, führte eine angenehme Existenz und dachte sogar daran, sich ein Haus zu kaufen — sie dachte wenigstens daran.

Polbi hatte jetzt Toilette gemacht: ein feines, taubengraues Kleid, ein gleiches Jäckchen mit Federbesatz, ein ganz moderner, sehr excentrischer Hut — er bestand eigentlich nur aus einem Hutrande, durch den die Frisur herausschaute — mit weißem Schleier, eine dunkelrothe Rose vorgesteckt — Polbi sah unglaublich jung und hübsch aus mit ihrer üppig-schlanken Figur.

Auch Anna hatte sich fertig gemacht. Obgleich auch sie recht anständig gekleidet war, sah sie neben Polbi aus, wie eine Vogelscheuche. Sie konnte noch bis zum letzten Augenblick an ihrer Stulle — wie sie selbst sagte, litt sie an zu rascher Verdauung.

Der Thiergarten war an dem schönen Vorfrühlingsstage voll von Menschen. Die allernuesten Toiletten und die allernuesten geborenen Babys wurden ausgeführt. Polbi ließ den Wagen halten, um zu promeniren; das war nobel. Natürlich promenirten sie da, wo das größte Gedränge war, sonst wäre die Sache langweilig geworden.

„Dort geht Herr d'Armont,“ sagte Anna, die trotz ihrer schwachen Augen die Menschen schon von weitem erkannte. Und wirklich, d'Armont schlenderte dort einher, sichtlich bestrebt, der Menge aus dem Wege zu gehen.

Polbi hatte sich immer sehr für d'Armont interessiert. Er war so fein — gern hätte sie einen so durch und durch vornehmen Cavalier zu ihren Freunden gezählt. Und dann war er nicht nur reich, sondern auch im Stande, das Geld mit vollen Händen wegzuworfen. Dr. Ulrich rechnete, d'Armont nicht. Aber wie das schon so geht — Ulrich suchte sie gern auf, d'Armont machte sich nichts aus ihr. Sie begrüßte ihn ganz ungenirt:

„Warum so einsam, Herr d'Armont?“

„Ich habe Spleen,“ versetzte er mit leichter Selbstironie, „aber Sie Glückliche wissen wohl gar nicht, was das ist! Ich konnte es daheim nicht aushalten. Der Anblick der Menschen ist mir auch unerträglich. Ich bin recht übel dran!“

„Sie halten's nicht in Ihrer Wohnung aus?“ forschte Polbi.

„Nein, meine Wohnung ist mir verhaßt. Aber die Wohnung selbst ist unschuldig daran — das liegt an meinen Nerven.“

Er hatte einen recht bösen Tag heute. Er war ausgegangen, um zu frühstücken und konnte nicht essen. An all den feinen Lederbissen bei Borchardt und Gweß hatte er sich überfättigt. Ein Vermögen hätte er geopfert für eine neue Speise. . . . Wie bornirt waren die Menschen, daß sie immer dasselbe aßen! Dann ging er nach Hause. Es war eine wunderliche Empfindung, die ihn dabei übermannte — ein ganz unerklärliches Grauen vor den bekannten Räumen — eine tödtliche Traurigkeit. Die Bilder, die Statuen, ihn grinsten Alles an — er hätte die Gemälde zerreißen und die Statuen zertümmern mögen; er haßte sie, wie persönliche Feinde.

Und es war so grauenhaft still und öde — eiskalt überlief es ihn — eine sinnlose und doch deutliche Ahnung überfiel ihn, als wäre Jemand hier verborgen. Er stand still und lauschte, als höre er einen verborgenen Athemzug. Sein Herz klopfte hörbar, sein eigenes gequältes Herz. Und doch, es war Niemand hier, der Diener auf seinem Posten, die Thüren verschlossen. Und wenn auch irgend ein tollkühner Dieb hier verborgen wäre — was lag daran? Hier hingen geladene Waffen und d'Armont war ein sicherer Schütze. Nein — es war etwas Unsichtbares, Unfassbares, wovor er zitterte. Er stürzte fort — hinaus — an die Luft. Der Diener blickte ihm erschrocken nach. Die bestürzte Miene Georg's brachte d'Armont zur Besinnung. Sollte er wirklich wahnsinnig sein? War das Alles nur nervös? Nein — er mußte auf sich achten, sich fester im Zaume halten, sich sammeln. Was fürchtete er — was konnte ihm widerfahren?

(Fortsetzung folgt.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 88.

Donnerstag, den 16. April

1891.

Heute Donnerstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines Ochsen zu 50 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Feuerwehr (Sanitätsdienst).

Diejenigen Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, welche den Sanitäts-Unterricht besuchen, werden auf Donnerstag, den 16. April c., Abends 9 Uhr, in den oberen Saal des Deutschen Hofes eingeladen.

Der Branddirector. Scheurer.

Bekanntmachung.

Freitag, den 17. April c., Vormittags 10 Uhr, versteigere ich auf freiwilliges Anstehen in dem Hause Saalgasse 3 folgende Gegenstände, als:

Ein gr. Ladenschrank mit 4 Scheiben, 1 Theke mit Marmorplatte, 2 Marmortische, 1 Canape, 1 kupferner Kessel, 1 Marquise, 2 Stageren, 1 Ofen, 1 Conditor-Backofen, versch. Anstell-Gläser, Tortenplatten u. dergl. m., öffentlich gegen baare Zahlung.

Wiesbaden, den 15. April 1891.

341

Eifert,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Montag, den 20. April c., Vormittags 9 Uhr anfangend, kommen aus einem feinen Waas-Geschäft

ca. 60 Coupon feine Bnackskin-, Cheviot- und Kammgarnstoffe für Anzüge, Ueberzieher und Hosen, sowie

ca. 40 Coupon Stoffe für Regenmäntel und Jaquettes

in dem Rheinischen Hof, Mauer-gasse 16 hierselbst, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zur Versteigerung.

341

Wiesbaden, 15. April 1891.

Salm,

Gerichtsvollzieher.

Gemeinsame Ortskrankenkasse
zu Wiesbaden.

Einladung.

Zu der gemäß § 52 des Kassenstatuts am Samstag, den 25. April 1891, Abends 8½ Uhr, im Wahlsaal des neuen Rathhauses stattfindenden ordentlichen General-Versammlung, werden die Vertreter der Arbeitgeber und der Kassenmitglieder hierdurch eingeladen.

Tages-Ordnung:

- 1) Abnahme der Jahresrechnung pro 1890 und Entlastung des Kassenführers;
- 2) Referat über die Reichstagspetition, betr. Aufhebung der 3-tägigen Carrenzzeit.

Wiesbaden, 15. April 1891.

238

Der Kassen-Vorstand.

Montag, den 20. April d. J., Mittags 12 Uhr, werden in der Wirthschaft zur Rose dahier, aus dem Nauroder Gemeindevwald, Distr. Steinkopf (Beglinie):

17 Tannen-Stämme und 59 Tannen-Ästgen, zus. 6,04 Festmtr., 1 Raummtr. Eichen-Schnüppel, 100 dergl. Wellen u. 25 Nadelholz-Wellen,

District Sahnersgraben:

32 Weichholz- und 31 Nadelholz-Ästgen, zus. 1,77 Festmtr.,

58 Raummtr. größtentheils Weichholz-Schnüppel und

1900 Stück gemischte Wellen

versteigert.

169

Naurod, den 14. April 1891.

Schneider, Bürgermeister.

Roh und stets frisch
gebrannt in allen
Preislagen

Kaffee

empfiehlt

Wittwe Hassan,

Hoflieferant,

37. Langgasse 37.

7080

Verschiedenes

Es wolle gefälligst

beachtet werden, daß nicht ich Wiesbaden verlassen habe und nicht gegen mich das Concurs-Verfahren eingeleitet worden ist.

Heinrich Lind,

Schwalbacherstraße 27,

7585

Schreinermeister, Parquetbodenleger und Treppentr.

Hoher Verdienst!

Personen jeden Standes werden von einem altrenommierten und gut eingeführten Bankhause zum Verkauf ausschließlich gesetzlich erlaubter Staats-Prämien-Loose, welche letztere unter Garantie der Regierung mit einem Gewinne gezogen werden müssen, zu engagieren gesucht. — Verdienst Mk. 100.— und mehr pr. Woche. — Risiko gänzlich ausgeschlossen. — Sehr hohe Provision, event. Gehalt. — Gef. Offerte unter T. 1274 an

(M. d. 1202) 23

Rudolf Mosse, München.

Eine junge Dame mit Geschäfts- u. Sprachkenntnissen und einigem Baarvermögen wünscht die Filiale eines feinen Geschäftes, am liebsten in Wiesbaden, zu übernehmen. Off. u. Chiffre B. F. 100 a. d. Tagbl.-Verl.

Alle Schuhmacher-Arbeiten werden schnell und billig besorgt. Herren-Stiefelsohlen und Flecke 2 Mk. 70 Pfg., Frauen-Stiefelsohlen und Flecke 2 Mk. J. Enkirch, Schwalbacherstraße 47, 3. St.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter u. billiger Bedienung. Hochachtungsvoll A. von der Heide, Schuhmacher, Herrnmühlgasse 3, Hld. 1. St.

Büchereien jeder Art werden auf Wunsch in und außer dem Hause auf's Geheime vollste ausgeführt Delaspestraße 6, 3. St.

Perfekte Schneiderin sucht Privat-Kunden außer dem Hause.
Michelsberg 30, 2 St.

Eine durchaus perfekte Büglerin sucht Privatkunden. Näh.
St. Schwalbacherstraße 11, Part. links.

Eine Büglerin sucht Kundschaft in und außer dem Hause. Näh.
Frankenstraße 10, Mansard-Wohnung.

Chemische Wäscherei von Straußfledern. Das Färben u. Krausen
der Federn wird auf's Sorgfältigste ausgeführt Delaspestraße 6, 3 St.

Wäsche u. Strümpfstricken wird gut besorgt
Walramstraße 35, 1 St.

Eine Frau sucht Wäsche-Kunden. Morisstraße 20, im Laden.

Das Weihen von Zimmern und Küchen, sowie Felfarbstricken wird
gut und schnell besorgt; auch wird bei Stellung des Materials gearbeitet.
Schwalbacherstraße 77, 3 St.

Eine kinderlose Familie nähme vielleicht ein kräftiges Kind, Mädchen
von 1/2 Jahr, in Pflege od. als eigen an. Zu erfr. im Tagbl.-Verlag. 7616

Junge Dame, in augenblicklicher Verlegenheit, sucht ein
Darlehen von 4-500 Mk.

gegen Sicherheit u. gute Zinsen. Gest. Off. unter A. Z. 204
an den Tagbl.-Verlag.

Dem lieben Karl im stillen Grunde gratuliert zum
heutigen Wiegenfeste.

Das Späßeke kost' n' Fäßeke.
Sämmtliche Collegen.

Pachtgesuche

Ein kleiner Garten oder ein eingezäunter Raum als Spielplatz für Kinder
zu pachten gesucht. Offerten mit Größeang., Lage und Preis unter
W. W. 101 an den Tagbl.-Verlag erbeten. 7058

Ein Ader in der Nähe der Stadt zu pachten gesucht Kirchgasse 23. 6790

Kaufgesuche

Ein ungefähr 1 1/2 bis 1 3/4 Jahre alter, zur Nachzucht geeigneter
Bulle

wird von der Gemeinde Frauenstein zu kaufen gesucht. 228

Eine Parthe Kanarienvögelchen zu kaufen gesucht Nerostraße 12.

Zu kaufen gesucht

ein gut gelernter zahmer Blutstint.
Villa Knoop, Vierstädterstraße 13.

Gutes Gespül wird zu kaufen gesucht Ludwigstraße 3, 1 St.

Verkäufe

Fünf bessere Speccerwaaren-Geschäfte sind zu ver-
kaufen, sowie eine vollständige Speccer-Einrichtung

billigt; ferner zu vergeben eine Wirtschafft z. Logiren, mit unbeschränkter
Concession; ferner sucht ein tüchtiger cautionsfähiger Wirth eine gangbare
Wirtschafft zu pachten, am liebsten unten in der Stadt. Näh. durch
Daniel Kahn, Philippsbergstraße 39, Part. 7587

Ein Frühjahrs-umhang billig abzugeben Adel-
heidstraße 45, Hinterh.

Gut erb. Sommer-leberzieher billig zu verk. Wellrigstraße 12, 1 St.

Eine vierschubl. Kommode Mk. 15, ein Schränkchen mit Marmor-
platte, für Alles brauchbar, Mk. 7, ein Bügelofen mit zwei Eisen Mk. 6,
eine Schreibbüchse, noch f. gut, Mk. 10, ist iof. zu vk. Adlerstr. 28, B. L.

Schönes Sopha billig zu verk. Kirchhofgasse 9, Part.

Ein Kuchb.-Bücherichrant 30 Mk.,

1 polirte Kommode 18 Mk., 1 Waschkonsole 12 Mk., 1 Waschtisch 9 Mk.,
Bettel. Seegrasmatratze 9 Mk., 1 größeres Kinderbett 12 Mk., 1 Kuchb.-
Nährisch 12 Mk., 1 Anrichte mit Schüsselbank 8 Mk., 1 Wasserbank 2 Mk.,
1 Küchbrett 5 Mk., 1 Ladenschrank mit Schiebtüren 15 Mk., 4 Rohr-
stühle 9 Mk., Tische 3 Mk., 1 Stagede 2 Mk., Alles gut erhalten, sofort
zu verkaufen Michelsberg 20, 1 St.

Ein großer Eichenholzschrank mit vielen Schubladen und Kealen, als
Ladenschrank passend, zu verkaufen Louisenstraße 33, Part. 7645

Sür Barbieri!

Drei Rasirer billig zu verkaufen. J. Lorenz. 7627

Ein gut erb. Kinderwagen billig zu verk. Wellrigstr. 23, 1 St. Part.

Ein Brand Sicine, 140,000 Stück, zu verk. Blatterstraße 10. 7612

Ein Backsteinmeiße

zu verkaufen. Näh. Bertramstraße 1. 7632

Bade-Einrichtung, Restaurations-Herd zu verkaufen
Louisenstraße 2.

Familien-Nachrichten

Am Sonntag Vormittag 10 1/2 Uhr entschlief nach kurzem
Krankenlager meine innigstgeliebte Mutter und Großmutter,

Charlotte Rathgeber, geb. Votger,

in ihrem 75. Lebensjahre, welches hiermit tiefbetrübt und um stille
Theilnahme bittend anzeigen

Berlin, den 13. April 1891.

Carl Knorr nebst Frau,
geb. Rathgeber, und Enkel.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 15. d. M., Nachmittags
3 Uhr, vom Trauerhause, Georgenstraße 23, nach dem Philippus-
Kloster-Kirchhofe statt. (opt. 1641/4) 23

Am Sonntag ist unsere Schwester,

Adele Pauly,

nach längerem Leiden entschlafen.

Henriette und Ida Pauly.

Die Beerdigung findet am Samstag, 11 Uhr, von der
Kapelle des alten Friedhofes aus statt.

Dank, herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten,

die an dem schweren Verluste unseres innigstgeliebten dahin
geschiedenen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels,

Aloys Töfler,

Antheil nahmen und zur letzten Ruhestätte geleiteten. 7832

Familie Töfler.

Verloren. Gefunden

Verloren wurde eine kleine Musterkarte mit seid. Futter
(Namen eingewebt). Abzugeben gegen Belohnung

im Restaurant Tannhäuser, Bahnhofstraße.

Am Samstag Abend ward in einer der naheliegenden Straßen eine silberne
Damenuhr verloren. Um Rückgabe gegen Belohnung wird gebeten
Geisbergstraße 24. 7514

Sonntag Nacht eine Manschette mit goldenem Knopf verloren. Dem
Finder Belohnung. Näh. im Tagbl.-Verlag. 7605

Vom Dambachthal bis zum Theater ein goldenes
Büchlein verloren. Wiederbringer 10 Mk. Belohnung
Dambachthal 7. Reck.

Ein Trauring, ges. A. L. 19/11 68 — 20/7 68,

ist am vorigen Freitag Rhein-
straße 62 abhanden gekommen.

Dem Wiederbringer Belohnung. Vor Ankauf wird gewarnt.

Gefunden am Michelsberg ein Paket mit Bettzeug. Gegen Ein-
rückungsgebühr abzuholen Adelsheidstraße 51, 1 St.

Entlaufen

ein englischer Setterhund, schwarz, gelb gezeichnet. Vor Ankauf wird
gewarnt. Abzugeben bei 7614

A. Roth, Rosenstraße 4.

Ein Hund zugelaufen Neugasse 12, 2.

Unterricht

Pädagogium Wiesbaden mit Pensionat.

Vorbereitung für das Einjährig-Freiwilligen-,
Fähnrich- und Seecadetten-Examen, ebenso wie

zu den mittleren und oberen Classen der höheren
Lehranstalten. Näh. durch 30

Dr. Lechleitner, Louisenstrasse 5.

Ein Abiturient ertheilt Nachhilfestunden in den Realsächern gegen
mäßige Vergütung. Näh. im Tagbl.-Verlag. 7465

Brügelman'sches Institut.

Beginn des Sommer-Semesters: **Mittwoch, den 15. April.**
Anmeldungen zwischen 11 und 1 Uhr Vorm. erbeten. 6783

Marie Ebel.

Eine gute Lehrerin gesucht

Nicolasstraße 1.
Eine deutsche Dame, welche lange Jahre in England condit., erth. gründl. Unterricht zu maß. Preise. Schwalbacherstr. 51, 2. 4155

Junge f. geb. Dame ertheilt gründl. und leicht faßlichen Unterricht in **franz. u. ital. Sprache**, ebenso Nachhilfe für Anfänger und Ausländer. **Wenz. Röderallee 32, 2.**

Norddeutsche, staatl. gepr. Lehrerin erth. Unterr. in allen Fächern und Nachhilfen. Preis mäßig. Off. u. **P. H. 14** an den Tagbl.-Verlag.

Prümaner

des hum. Gymnasiums ertheilt Nachhilfe. Näh. im Tagbl.-Verlag. 7574

Gründl. Nachhilfe-Unterricht

f. **Sertaner, Quintaner u. Quartaner, i. Engl. u. Franz.,** sowie f. **Vorführer i. a. Elementarfächern, v. e. vorz. empf. Lehrer.** Honorar 1 Mk. v. St., zwei Schüler zus. 1.50 Mk. Off. sub **A. S. 1** bef. der Tagbl.-Verlag. 3961

Schülern der unteren Classen des Gymnasiums oder Realgymnasiums ertheilt Nachhilfe oder bereitet vor gegen mäßiges Honorar. Offerten sub **T. 6** an den Tagbl.-Verlag. 7313

Ein bis zwei Mädchen (auch Knaben) im Alter von 6 Jahren, welche eine öffentliche Schule nicht besuchen, werden zur Theilnahme am Privat-Unterricht zu einem gleichzeitigen Mädchen gesucht. Näh. durch den Tagbl.-Verlag. 7328

Englisch, Französisch etc., gründliche Vorbereitung auf die **Examina, Saalgasse 32, 2.**

Dr. Hamilton (private lessons) Friedrichstrasse 46. 2989

Signora **Rivelli** Teacher of singing (Italian Method). Address Café Holland, 18, Friedrichstrasse 18.

Gesucht

eine engl. Dame, welche geneigt wäre, wöchentlich an zwei oder drei Nachmittagen mit zwei jungen Mädchen englische Conversation zu üben. Offerten mit Angabe der Honoraransprüche unter Chiffre **L. Sch. 118** Hauptpostlagernd Wiesbaden erbeten.

Eine junge Dame ertheilt gründlichen **Clavier-Unterricht.** Näh. im Tagbl.-Verlag. 4911

Unterricht im **Porzellanmalen** in und außer dem Hause von **F. W. Nolte, Maler, Barstraße 44,** eine Stiege hoch. Gefittet wird alles Porzellan feuerfest. 16957

Filiale der deutschen Schneider-Akademie.



Die alleinige Vertreterin
O. Schmidt,
Schulgasse 17, 2,

ertheilt Unterricht im Zeichnen, Maafnehmen und Zuschneiden der Damen-Garderobe in vier der neuesten Schnitt, verbunden mit prakt. Anleitung, unter Garantie.



NB. Die **Chromsezer'sche** Zuschneidekunst, welche bis jetzt noch von keiner anderen übertrroffen wurde, ist nicht zu verwechseln mit anderen ähnlichen unvollkommenen Systemen; dieselbe besteht nur aus einem Lehrmittel, dem vorliegenden Modell, ist äußerst praktisch, leicht faßlich und in kurzer Zeit erlernbar. 7583

Immobilien

Michelsberg 23. E. Weitz, Michelsberg 23.

Immobilien-Agentur. 2992

Haupt-Agentur für Feuer-, Lebens- und Reiseunfall-Versicherung.



An- und Verkauf von kleinen und großen Geschäftshäusern, Vermittlung von Geldern und Hypotheken, sowie Vermietung von Läden und Wirtschaften in Mainz empfiehlt sich **L. Erhard, Agent in Zahlbach, Hauptweg 42.**

Immobilien zu verkaufen.

Ein rentables Haus mit besserer Restauration, in guter Lage, auch zum Vermietten an Fremde eingerichtet und geeignet, Familienverhältnisse halber sofort preiswürdig zu verkaufen. Offerten unter **Z. W. 100** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 5180

Ein Haus im Wellrigviertel, freie Wohnung von 3 Zimmern und 300 Mk. Lieberh., w. Sterb. zu **P. G. Rück, Dohlfir. 30a.**
Ein Haus in der **Weithaldstraße**, im besten Zustande und komfortabel eingerichtet, ist wegen halber äußerst preiswürdig zu verkaufen. Gest. Offerten unter **E. N. 63** an den Tagbl.-Verlag. 7008

Die zweistöckige Villa nebst Garten Fischerstraße 5

ist in Folge Todesfall der Eigenthümerin sofort zu verkaufen. Sie ist seit 2 Jahren erbaut, enthält 8 Zimmer, Badezimmer, 4 Mansarden, Küche im Souterrain. Auskunft ertheilt der Vertreter der Erben 91

Rechtsanwalt Dr. Alberti, Kirchgasse 49.

Neuerbaute Villa in schöner Lage, für eine Familie und der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zum Preise von 49,000 Mk. zu verkaufen. An Selbstreflectanten Näh. im Tagbl.-Verlag. 5946

Eine Villa zum Alleinbewohnen, in feinsten Landhauslage Wiesbadens, mit herrlicher Aussicht und schönem Obst- und Ziergarten, Familienverhältnisse halber preiswürdig zu verkaufen. Gest. Offerten unter **M. M. 52** an den Tagbl.-Verlag. 7004

Zu verkaufen oder zu vermieten.

Das Hotel **Dépendance (Rheinhotel)**, in bester Lage Wiesbadens, dicht an den Bahnhöfen, Schaus, mit Vorgarten, ca. 50 Zimmer, welches seit zwei Jahren von den feinsten Herrschaften frequentirt wird, ist zu verkaufen oder per 1. Juli d. J. an einen cautionsfähigen Unternehmer auf längere Zeit zu vermieten. Näh. beim Eigenthümer 6839
J. Brahm, Architect, Kapellenstraße 4.

Ein nettes Haus mit besserer Restauration, 1500 Mk. Lieberh., veräußert durch **P. G. Rück, Dohlfir. 30a.**

Villa im Rheingau.

mit schönem Zier- und Obstgarten, Wegzugs halber zu verkaufen, eventuell zu vermieten. Näh. bei **Hch. Heubel, Wiesbaden, Villa Heubel, am Kurpark.** (F. opt. 125/4) 23

Schaus mit schönen Läden in Ia Geschäftslage, rentabel, Preis 150,000 Mk., zu verkaufen. 7628

August Koch, Immo.-Gesh., Al. Burgstraße 5, 1.
Sprechzeit 8-9 und 3-5 Uhr.

Groß. Brauerei mit bedeutendem Umsatz wegen Sterbefall zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näh. bei **Ch. Falker, Herofstraße 40.**

Ein herrschaftliches Haus

mit Vor- und Hintergarten, im besten Theile der schönen Residenzstadt **Gotha** gelegen, ist Familienverhältnisse halber mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Näh. unter **M. H. 91** im Tagbl.-Verlag.

Ein Bauplatz an der **Wiederherstraße, 33 Mk.** im Tagbl.-Verlag. Front, zu verkaufen. Näh. im 4848

Ein Bauplatz für Vorder- und Hintergebäude zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 5941

Immobilien zu kaufen gesucht.

Alfer, am Schiersteinerweg, 4-6 Morgen, zu kaufen oder zu mietten gesucht. Offerten unter **A. 1** postlagernd hier.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

7-3000 Mk. auf 2. Hypoth. auszuleihen. **Linz, Mainergasse 12.**
50,000 Mk. und 20,000 Mk. sind am 1. Juli gegen Hypoth. auszul. Näh. d. **Lud. Winkler, Taunusstr. 27, 2 St.**

Capitalien zu leihen gesucht.

Ein Geschäftsmann sucht zu baulichen Zwecken 500 Mark gegen 5 % Z. auf zwei oder drei Jahre z. leihen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 7571

15,000 Mark auf gute Hypothek ohne Vermittlung per 1. Juli zu leihen gesucht. Offerten unter **A. 237** im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

20,000 Mk., sowie **3000 Mk.** je auf 2. Hypothek zu leihen gesucht. Näh. bei **W. Weyershäuser, Hellmündstraße 34.**

Für tüchtige Leute u. pünktliche Zinszahler suche ich **19,000 Mk. prima 1. Hypothek** sofort oder später. **Fink, Friedrichstraße 9.**

 Der heutigen Gesamt-Auflage des „Wiesbadener Tagblatt“ liegt eine Empfehlung des Ersten Wiesbadener Eis-Geschäftes von H. Wenz, Langgasse 53, bei, die besonderer Beachtung empfohlen wird. 7634

„Reichshallen“,

Stiftstraße 16.

Heute Donnerstag, den 16. April:

Auftreten des

neu engagierten Specialitäten-Ensembles.

Neu. Marmorstudien Neu.

nach Art berühmter Meister, dargestellt von der

Mailänder Damen-Gesellschaft „Flora“,

unter Direction von

Neu. Signora Elvira Malviva. Neu.

 Mr. Köhley, 

großartige Evolutionen auf der Stuhlreck-Pyramide.

Gebrüder Janos,

die urkomischen musikalischen Clowns.

Miss Silvia,

Kraftproductionen an den römischen Ringen.

Frl. Clara Wietersheim,

Lieder- und Walzerfängerin.

Freitag, den 17. April: Letztes Auftreten des

Wunderkindes „Lola“.

Herr Martin Reuter.

(Auf Wunsch prolongirt.) 337

Hochachtungsvoll

Chr. Hebinger.

Blühende

Topfpflanzen, größte Auswahl, bei

Emil Becker, 7641

am Kochbrunnen.

Ribitz-Eier

in stets frischer Sendung empfiehlt

J. M. Roth Nachfolger. 7638

Prima frische Eier empfiehlt billigt

Butter- u. Eierhdl. Geschw. Krumm Nachf., Michelsberg 23.

Höringhäuser Theebutter

1,30, bei 5 Pfd. 1.25. 7643

Schulgasse 5.

Erwartend: 7620

Frische Nieuwedieper

Schellfische und Cablian.

Franz Blank, Bahnhofstrasse 12.

Landbutter, garantiert rein und wohlschmeckend, empfiehlt preiswürdig Butter- und Eierhandlung Geschw. Krumm Nachf., Michelsberg 23.

Heute

Donnerstag, den 16. April c., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, findet die bereits annoncierte große Mobilien-Versteigerung in dem großen Römer-Saale, Dohheimerstraße 15, statt.

Zum Ausgebot kommen:

Betten, Garnituren, Schränke, Verticows, Kommoden, Tische, Spiegel etc.

Sämtliche Möbel sind sehr gut erhalten und sind diese aus Mahagoni- und Nußbaum-Holz.

Adam Bender,

Mitglied des Verbands deutscher Auktionatoren.

Zur Beachtung.

Bei der heute im Römer-Saale stattfindenden Versteigerung kommt ein noch nicht gebrauchter Heidelberger Krankenstuhl, sowie ein sehr schöner Gummibaum und verschiedene andere Pflanzen mit zum Ausgebot.

Heute

Donnerstag, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ und Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$ Uhr anfangend, und die folgenden Tage:

Große Schuhwaaren-Auction

im Auktionslokale

8. Mauergasse 8,

Eingang durch's Thor.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem Gebot.

Wilh. Klotz,
Auctionator und Taxator.

Wirthschafts-Üebnahme.

Einer verehrl. Nachbarschaft, sowie meinen Freunden und Gönnern zeige ich hierdurch an, daß ich die Wirthschaft „Zum Lohengrin“ (Taunusstraße 55) übernommen habe. Empfehle ein vorzügl. Glas Bier der Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden, reine Weine, aufmerksame Bedienung.

Hochachtungsvoll
Hch. Becker.

Restauration Görg,

Steingasse 13.

Empfehle ein ausgezeichnetes Glas Lagerbier aus Heinrich's Brauerei in Frankfurt a. M., Vertreter Herr Hermann Baum dahier. Gleichzeitig bringe ich mein warmes Frühstück von 25 Pf. an, fräftigen bürgerlichen Mittagstisch von 35 Pf. an, Nachkaffee von 25 Pf. an, sowie täglich Suppe über die Straße in empfehlende Erinnerung.

Achtungsvoll Karl Görg.

Ein kleines Manöverzelt billig abzugeben Adels-
haidsstraße 45, 5th.

Miethgesuche

Eine Wohnung von 2 Zimmern, 1 Küche sucht ein Beamter ohne Kinder auf 1. Mai. Näh. Adlerstraße 49, Bdh. Part.

Kost und Logis.

Für einen jungen Mann wird in guter Familie vollständige gute Verpflegung gesucht. Familien-Anschluß Bedingung. Geil. Offerten mit Preisangabe unter K. C. 745 an (H. 62872) 352
Maassenstein & Vogler, A.-G., Frankfurt a. M.

E. einf. möblirte Mansarde mit Ofen gesucht. Näh. Frankfurterstraße 10, Mansardwohnung.

Lagerraum

gesucht. Offerten unter F. H. 55 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Arbeitsraum für Tapezire gesucht Friedrichstraße 23.

Vermiethungen

Wohnungen.

Freundliche Wohnung, 1 St. hoch, Karlstraße 9 per 1. Juli an ruhige Einwohner zu vermieten. Anzusehen von 10 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags. Näh. daselbst 1 St. hoch. 7590

Möblirte Zimmer.

Emserstraße 19 möbl. Zimmer m. Pension, 50—60 M. mtl., s. v. 7608
Emserstraße 29 ein möblirtes Zimmer mit Pension zu verm. 7598

Häufnergasse 2, event. auch mit Clavier zu vermieten. 7600
Gde. Al. Burgstraße, 1. Et., schön möbl. Zimmer, ist ein gut möblirtes freundliches

Zahnstraße 22, 1. ist ein gut möblirtes freundliches Zimmer zu vermieten. 7609

Weißstraße 16, Part., großes möblirtes Zimmer mit guter Pension zu vermieten. 7615

Salon und Schlafzimmer, hübsch möblirt, in ruhigem Hause zu vermieten Moritzstraße 37, 1. r. 7639

Ein großes schönes möbl. Zimmer an einen auch zwei Herren preisw. zum 1. Mai zu v. Albrechtstr. 35 a. 7630

Schön möblirtes Zimmer billig zu verm. Albrechtstraße 39, 2. Et. 7591

Zimmer mit Pension an eine oder an zwei Ladnerinnen zu vermieten Häufnergasse 5, 1. Et. 7609

Möbl. Zimmer m. Pension zu verm. Hellmundstraße 48, 2. Et. r. 7609

Möbl. Zimmer mit Kost zu vermieten. Näh. Kirchgraben 6, Laden. 7609

Gut möblirtes Zimmer mit Alkoven zu vermieten Al. Kirchgasse 1. 7599

Ein gut möblirtes Zimmer zu vermieten Markt-
straße 12, 2. Et. r. 7609

Schön möblirtes Parterrezimmer sofort oder zum 1. Mai zu vermieten Schwalbacherstraße 32, Part. 1. 7609

In ruhigem Hause ein möblirtes Parterrezimmer zu verm. Wellstr. 11. Kost und Logis erh. anst. Leute Hellmundstraße 48, 2. Et. r. 7609

Arbeiter erh. Kost und Logis Kirchgraben 18 a, 1. Et. 7609

Moritzstraße 34, 5th. 3 Et., erh. ein reinl. Arbeiter Kost u. Logis. 7609

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Ein l. großes helles Zimmer auf 1. April zu v. Adlerstr. 69, 1. 7633

Ein Zimmer zu vermieten Wellstr. 43, 3. Et. Nachm. anzusehen. 7609

Fremden-Pension

Eine geb. Dame sucht bei feiner Familie Pension. Familienanschl. Offerten mit Preis unter E. S. 3 postl. erbeten.

Familien-Pension.

Villa Emserstraße 29 Salon u. 2 Schlafzimmer zu verm. 7597
Feine Pension von 4 M. an, ein Zimmer m. Penf., an zwei Pers. vermietet, 8 M. tägl. Erste, schönste Sturlage. Näh. Tagbl.-Verlag. 7611

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt“ des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint am Sonntag eines jeden Ausgabtags im Verlag, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstgesuche und Dienstangebote, welche in der nächsterfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Von 6 Uhr an Verkauf, das Stück 5 Bfg. von 7 Uhr ab außerdem unentgeltliche Einsichtnahme.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Das Stellen-Vermittlungs-Büreau von
Kreideweis bef. sich Nerostraße 21.

Wir suchen sofort

drei tücht. Verkäuferinnen.

S. Blumenthal & Co.

Confection.

Kocharbeiterinnen gesucht.

F. Gerson, 7592

40 Wilhelmstraße.

Modes. Eine selbstständige tüchtige Arbeiterin sofort gesucht.

M. Zahn, Kirchgasse 28. 7564

Tüchtige Nähmädchen werden gesucht Saalgasse 28, 1. Tr.

Modes.

Zweite Arbeiterin gesucht.

F. Gerson, 7590

40 Wilhelmstraße.

Durchaus tüchtige Tailen-, sowie Koch-Arbeiterin für dauernd gesucht Kirchgasse 23, 2. Et. 7518

Mädchen zum Nähen

in und außer dem Hause gesucht.

A. Opitz, Webergasse 17. 7588

Lehrmädchen zum Kleidermachen gef. Steingasse 2, 1. l.

Lehrmädchen können eintreten bei Frau Bender, Schneiderin, Schwalbacherstraße 28. 7637

Ein braves Mädchen kann das Kleidermachen erlernen bei Frau Link, Frankfurterstraße 5. 6770

Mädchen können das Kleidermachen erlernen Grabenstraße 11. 7621

Mädchen können das Kleidermachen erlernen Neugasse 12, 2. 7621

Ein Mädchen kann das Weizen nähen gründl. erlernen Emserstraße 19. 7609

Eine angehende Büglerin und ein Lehrmädchen gesucht Steingasse 22, Hinterhaus. 7559

Arbeiterinnen

Wiesbadener Staniol- und Metallkapfel-Fabrik.

A. Flach.

Jemand zum Bekleiden gesucht Kirchgasse 28. 7624

Monatsmädchen oder Frau den Tag über gesucht Wegergasse 18, 1. Et. 7486

Monatsmädchen gesucht Weißstraße 10, 2. Et. 7543

In einem stillen Haushalt ist am 1. Mai für eine mit guten Zeugnissen versehene und im Bügen gründlich erfahrene reinliche Person eine Monatsstelle frei. Näh. im Tagbl.-Verlag. 7586

Ordentliches Monatsmädchen gesucht Karl-
straße 13, 1. 7609

Eine Monatsfrau gesucht Taunusstraße 51, 2. Zu erfragen zwischen 8 und 9 Uhr Morgens.

Monatsfrau gesucht Kirchhofgasse 9, Part.

Eine zuverl. ordentl. Frau

für dauernde Beschäftigung zum Putzen und Waschen gesucht. 7618

V. Leopold-Emmehainz, Wilhelmstraße 32.

Dienstmädchen, welches zu Hause schlafen kann, gesucht Kirchgasse 23, 1. 7609

Sauberes gewecktes Laufmädchen gesucht Kirchgasse 27. 7609

Ein Laufmädchen gesucht

Kleine Burgstraße 6,
im Weißwaaren-Geschäft.

7550

Ein stadtfundiges Laufmädchen auf sof. gesucht. N. Tagbl.-Verlag. 7617
Mädchen zum Pumpenfortiren gesucht. Näh. Friedrichstraße 36. 5611
Ein gewandtes durchaus solides Mädchen kann das Kochen
billig erlernen. Näh. Taunusstraße 57, Part. links.
Eine Weiszeugbesitzerin, fünf Kaffeeböchinnen, drei Hotelzimmermädchen,
Kellnerinnen, zwei Mädchen, die gut kochen können, verschied. Mädchen
für allein, bessere und einfache Hausmädchen, Kinder- u. Küchenmädchen
sucht
Grünberg's Bureau, Goldgasse 21, Laden.

Eine tüchtige Restaurationsköchin gesucht Sonnenbergerstraße 57.

Eine gute Köchin, welche auch etwas Hausarbeit
übernimmt, wird gesucht Adolphstr. 12, 1.

Eine perfecte Restaurations-Köchin

nach Schwalbach gesucht. Näh. Gr. Burgstraße 8, 1.
Gesucht eine Köchin nach Ems Mauerstraße 9, 3 St.
Victoria-Bureau, Nerostraße 5, sucht ein bürgerl. Köchinnen
für hier und nach dem Auslande, Alleinmädchen, welche die
Küche verstehen, Kammerjungfer nach Zuremburg, feineres
Zimmermädchen.

Gesucht perfecte Köchin nach Frankfurt, Kinderfrau nach
Frankfurt, fein bürgerliche Köchinnen, junge Restaurations-
köchin nach auswärt, Allein- und einfache Hausmädchen
durch Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Gesucht ein Hausmädchen Mauerstraße 9, 3 St.
Ein solches einfaches Mädchen als Hausmädchen auf gleich gesucht. Näh.
Helmundstraße 47, 2 rechts.

Taunusstraße 13, Barriere, jüngeres Hausmädchen gesucht. 7507
Ein perfectes Hausmädchen mit guten Zeugnissen kann sich melden
Wilhelmstraße 3, 2 Tr.

Gesucht zum 1. Mai ein reinliches fleißiges

Küchenmädchen

mit guten Empfehlungen. Näh. im Tagbl.-Verlag. 7537
Ein tücht. Zimmermädchen für Hotel 1. Ras. sofort (Saison),
ein tücht. Hausmädchen per 1. Mai (Saison), ein tücht.
Mädchen, w. Waschinennähen, Stopfen u. Weißstichen kann
(Jahresstelle), ein ev. sprachl. u. musik. Kinderfräulein, eine perf. Kammer-
jungfer, Mädchen f. d. Küche, eine isr. Köchin, eine Rest.-Köchin, vier
Haus- u. Küchenmädchen gesucht d. Bureau Kreidewels, Nerostr. 21.
Gesucht ein fleißiges braves Mädchen mit guten Zeugnissen zum Allein-
dienen Bismarckstraße 32.

Ein Dienstmädchen, welches gute Zeugnisse besitzt, wird per sofort gesucht
Schulberg 3. 7552

Ein thätiges Mädchen gesucht Stiffstraße 1. 7558
Ein hartes Mädchen für Küchen- und Hausarbeit gesucht. Näh. im
Tagbl.-Verlag. 4401

Ein einfaches thätiges Mädchen gesucht Adlerstraße 47, im Laden. 6270
Ein ordentliches Mädchen auf gleich gesucht Bleichstraße 16
im Bäderladen. 6330

Mädchen, welches nähen und bügeln kann, zu Kindern gesucht.
Neugasse 3, 1. 7124

Ein Mädchen für's Haus

sofort gesucht Schachstraße 1. 7440
Ein älterer Beamter sucht zur Führung seines Haushaltes
ein zuverlässiges Mädchen,

welches gut bürgerlich kochen kann und die Hausarbeit übernimmt, gegen
hohen Lohn. Näh. in Diebrich, Wiesbadenerstraße 29, 1 St., zwischen
1 und 3 Uhr Nachmittags und 6 und 7 Uhr Abends. 7492

Zwei brave Mädchen in einem H. Haushalt gesucht Ellenbogengasse 14, 2.
Eine gesunde Amme gesucht Spiegelgasse 4.

Ein Mädchen, das jede Hausarbeit gründlich versteht, wird gesucht
Adelhaidestraße 41, Part. r.
Suche ein junges Mädchen (16-18 Jahre) zur Stütze der Wirtschaft.
M. W. Schmidt, Langgasse 40.

Ein sauberes Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, wird gesucht
Walramstraße 12, Hinterh. 1 St. 7606

Ordentliches Mädchen

für leichte Arbeit sofort gesucht Emserstraße 19. 7607
Ordentliches solides Mädchen, tüchtig im Falzen u. Heften, findet sofort
Stellung gegen guten Lohn bei 7594

Gebrüder Weber, Diebrich a. Rhein.
Ein Dienstmädchen zu Anfang Mai gesucht Friedrichstraße 46, 1 l.

Central-Bür. (Frau Warlies), Goldgasse 5,
sucht ein Kinderfräulein, welches engl. oder franz. spricht,
musikal. ist, ein geb. nettes Mädchen zu einem 2j. Kinde,
ein Alleinmädchen, welches kochen kann, nach Köln, eine
gediegene Haushälterin in eine Metzgerei, zwei einfache
Restaurationsköchinnen, sechs einfache Alleinmädchen.

Ev. kräft. Mädchen für Küche und Hausarbeit gef. Rheinstr. 99, Part.
Gesucht eine Köchin nach Mainz, eine Köchin an den Rhein,
eine perfecte Kammerjungfer, eine angehende Jungfer, einf.
Hausmädchen u. ein Hotelhausbursche. B. Germania, Häfnerg. 5.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen, welches kochen
kann und Hausarbeit besorgt, zum 1. Mai gesucht
Adolphsalze 14, 2.

Ein Küchenmädchen wird gesucht. Wo? sagt der Tagbl.-Verlag. 7589
Ein reinliches Mädchen gesucht Taunusstraße 42.

Ein tüchtiges kräftiges Mädchen wird gesucht Albrechtstraße 35,
im Metzgerladen. 7629

Ein braves reinliches Mädchen gesucht Schwalbacherstr. 45, 5th. B. 7622
Ein Dienstmädchen gesucht Kirchgasse 28. 7625

Ein ordentliches Mädchen auf gleich gesucht Walramstraße 5, Part.
Reinliches Alleinmädchen wird z. 1. Mai gesucht Geisberg-
straße 15, Part.

Gesucht ein einfaches thätiges Hotelzimmermädchen in ein Hotel
ersten Ranges; dasselbe muß in einem Hotel ersten
Ranges gewesen sein. Näh. d. Müller's Bür., Messerg. 13, 1 St.
Eine solide Kellnerin findet Stellung
Messergasse 19.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Verkäuferinnen jeden Genres, Kindergärtnerin, Restaurations-, Herrschafts-,
fein bürgerliche Köchinnen empfiehlt Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Tüchtige Verkäuferin

mit guter Figur und angenehmem Aeußern, franz. u. engl. sprechend, sucht
Stelle, gleichviel welcher Branche. Offerten unter Z. A. 2955 an
Rudolf Mosse in Frankfurt a. M. (F. opt. 126/4) 23

Ein junges anständiges Mädchen sucht Stellung als angehende Verkäuferin.
Näh. im Tagbl.-Verlag. 7644

Empfehle eine fein bgl. Köchin per 1. Mai, im Nähen, Bügeln und Fein-
stichen erfahren, Mädchen als Jungfer, Stuben- oder Hausmädchen,
verschied. Mädchen für allein, Kinderfräulein und Kindermädchen.

Ein junges Mädchen, welches im Kleidermachen geübt ist, sucht
Beschäftigung. Näh. Louisenstraße 25, Part.
Eine junge Frau sucht Beschäftigung zum Weiß- oder Buntsticken. Näh.
Römerberg 17, 3 St.

Ein anständiges Mädchen sucht noch Beschäftigung zum
Waschen und Bügeln. Moritzstraße 37, Seitenb. 2 St.

Eine Frau sucht Beschäftigung zum Waschen und Weißzeug-Ausbeßern.
Näh. Kleine Schwalbacherstraße 16, Part.

Eine Frau sucht Putz- oder Anstülpsstelle. Feldstraße 20, 5th. Dachl.
Eine junge reinf. Frau sucht dauernd noch für einige Tage i. d.
Woche Beschäft. in besch. Säubern. Walramstraße 17, Dachl. r.

Ein junges Mädchen sucht Stelle als Haus-
hälterin, am liebsten bei
einem älteren Herrn. Off. unter Chiffre A. Z. 303 hauptpostlagernd.

Restaurationsköchin, durchaus perfect, empfiehlt
Central-Bureau, Goldgasse 5.
Eine perfecte Köchin sucht Anstülpsstelle. Herrnmühlgasse 3, 5th. 1 St.

Fein bürgerliche Köchin sucht Anstülpsstelle. Ellenbogengasse 9.
Köchinnen, perfect und fein bürgerl., eine Kammerjungfer,
welche schneidert, empf. Centr.-Bür., Goldg. 5.
Wegen Fortgang der Herrschaft von hier suchen Köchin und Hausmädchen
Stellen. Sonnenbergerstraße 17, 1 St.

Grünberg's Bür., Goldgasse 21, Cigarrenladen.
Stelle suchen verschiedene Köchinnen, Allein- u. Hausmädch.,
drei perfecte und eine angehende Jungfer.

Victoria-Bureau, Nerostraße 5.
Ein Mädchen, welches erst confirmirt worden ist, sucht Stelle, am liebsten
in einem kleinen Haushalt. Näh. Bleichstraße 35, Vorderhaus 1 St.

Ein in allen Hausarbeiten gründlich erfahrenes Mädchen, welches serviren,
bügeln und waschen kann, sucht Stelle als Hausmädchen, auch zur Be-
dienung der Fremden. Adlerstraße 33, Part.

Ein junges anständiges Mädchen, welches etwas nähen
und bügeln kann, sucht Stelle als Hausmädchen in einem
Privathaus. Näh. im Mädchenheim.

Ein braves Mädchen aus anst. Familie sucht Stelle in einem Weiß- oder
Kurzwaarengeschäft; im Sticken ausgeb. Näh. im Tagbl.-Verlag. 7510

Ein geb. Fräulein, welches in vielen Handarbeiten geübt ist, wünscht
Stelle als Kinderfräulein, am liebsten nach dem Auslande. Gefl. Off.
unter F. D. 101 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gefektes anständiges Mädchen (Schweizerin), welches perf. schneidert,
serviert und jede Zimmerarbeit versteht, sucht zum 1. Mai Stellung.
Offerten unter L. Sch. hauptpostlagernd hier.

Eine junge unabh. Frau, d. jed. häusliche Arbeit v., f. sofort Stelle.
Näh. Kirchgasse 8, 1.

Ein zu jeder Arbeit williges Mädchen sucht Stelle zum
1. Juni. Näh. Emserstraße 59.

Ein Mädchen, welches selbstständig kochen kann und Hausarbeit versteht,
und ein f. Stubenmädchen, welches schneidern kann und alle Arbeiten
versteht, suchen Stelle. Näh. Wellrichstraße 13, Dachl. 1.

Ein anständ. Mädchen sucht Stelle als Hausm. o. z. gr. Kindern. Näh.
Friedrichstraße 6, 1 l.

Ein braves fleißiges Mädchen auf den 20. April wird sofort empfohlen.
Näh. bei Frau Zapp in Diebrich, Marktstraße 11.

Bureau Germania, Häfnergasse 5, empfiehlt Herrschafts-
köchinnen, feinere Zimmermädchen, eine gutempfl. Erzieherin
(Französin), mehrere Fräulein zur Stütze, welche die Küche
verstehen, mehr. Alleinmädchen. Bür. Germania, Häfnerg. 5.

Herrschafthypothek jeder Branche empfiehlt u. placirt
Bureau Germania, Kaiserstraße 5.
Stelle sucht ein tüchtiges kräftiges, im Kochen erfahrenes Mädchen per
1. Mai in einem feinen Hotel neben den Chef. Gest. Off. erbittet man
unter O. B. 50 im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

**Junge Dame von auswärts, mit Kenntnissen der englischen
und französischen Sprache, im Schneidern und Puz geübt,
sucht passende Stellung in feiner Familie. Offerten und
M. S. 101 an den Tagbl.-Verlag.**

Ein Mädchen, welches bügeln und etwas nähen kann, sucht Stelle als
Hausmädchen. Näh. Friedrichstraße 28.

Ein ordentliches anständiges Mädchen, welches nähen und
bügeln kann, sucht Stelle als Hausmädchen. Näh. im
Mädchenheim, Zahnstraße 14.

Mehrere bessere Alleinmädchen, sowie bessere Hausmädchen mit
4- u. 6-jähr. Zeugn., eine erfahrene Kinderfrau mit 8-jähr.
Zeugn. empfiehlt Central-Bureau, Goldgasse 5.

Ein Mädchen, welches etwas kochen kann, sucht für sofort Stellung in
ruhigem Haushalt. Näh. Friedrichstraße 28.

Ein geb. Fräulein, franz. und deutsch sprechend, sucht Stelle zur Pflege
und Bedienung eins. leidender Dame, auch zur Stütze in kleiner Familie.
Näh. im Tagbl.-Verlag. 7636

Ein besseres Mädchen, welches etwas nähen und bügeln kann,
sucht Stelle zu größeren Kindern; am liebsten bei einer feinen
Dienstadt. Paulbrunnstraße 7, 2. St.

Ein ordentliches Mädchen sucht Stelle zu Kindern oder bei einer kleinen
Familie; dasselbe versteht Krankenpflege. Näh. Paulinenstraße.

Ein Mädchen, welches nähen, bügeln und servieren kann, sucht Stelle.
Hirschgraben 22, 1. St.

Kräftiges Landmädchen mit 3-jähr. Zeugnis für Küche und Hausarbeit
als allein empfiehlt Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Gebildetes Mädchen sucht Stelle als besseres Hausmädchen
oder zu zwei größeren Kindern; ginge auch mit in's Aus-
land. Näh. Friedrichstraße 6, 1. St.

Stelle sucht zum 1. Mai ein sehr nettes gebildetes Mädchen
zur Pflege und Bedienung einer leidenden Dame; dasselbe
übernimmt auch Hausarbeit; langjährige Zeugnisse.

Victoria-Bureau, Nerostraße 5.

Ein anständiges Mädchen mit guten Zeugnissen sucht Stellung als Allein-
mädchen. Näh. bei Frau Jopp, Steingasse 10.

Ein besseres Mädchen, welches nähen und servieren kann, sowie
eine fein bürgerl. Köchin empfiehlt

Ritter's Bureau, Taunusstraße 45.

Mädchen, welche fein bürgerlich kochen können, sowie bessere
Hausmädchen und Mädchen für Küchen- und Hausarbeit
suchen Stellen. Näh. d. Müller's Bureau, Wegergasse 13, 1. St.

Ein braves anständiges Mädchen sucht Stelle als Haus- oder Allein-
mädchen. Näh. Moritzstraße 10, Hinterh. 2. St.

Ein jung. williges Mädchen sucht auf gleich Stelle für alle häuslichen
Arbeiten. Näh. Schachstraße 5, 1. St.

Ein Mädchen vom Lande sucht Stelle bei kinderlosen Leuten
Näh. Hochstraße 20, 1. Tr.

Ein nicht. Mädchen, welches etwas kochen kann und jede Hausarbeit
versteht, sucht Stelle. Näh. b. Frau Kögler, Friedrichstraße 36.

Nettes Mädchen (hier fremd, Beamtenochter) mit guten Zeug-
nissen, etwas französisch sprechend, sucht sofort Stelle als
Büffetfräulein oder Servierfräulein in einem feinen Café,
einer Conditorei oder einem besseren Restaurant durch

Stern's Bureau, Nerostraße 10.

Mädchen für gut bürgerl. Küche u. Hausarbeit empf. Frau
Ries, Mauritiusplatz 6.

Drei Hotelzimmermädchen (prima Zeugnisse), zwei bessere Hausmädchen,
drei Alleinmädchen (fremd) m. g. 3. empf. Stern's Bür., Nerostr. 10.

Einfaches, fleißiges, hartes Mädchen sucht Stelle. Näh. zu erfragen
Geisbergstraße 11, 2. St. rechts, Vorderhaus.

Männliche Personen, die Stellung finden.

Ueber 1000 Stellen

für Handwerker etc. bringt stets

„Der deutsche Arbeitsmarkt“

Proben gratis. Neueste

Nummer 20 Pf. Essen (Ruhr).

(H. 460) 70

Schreinergehilfe gesucht Karlsrufer 32.

Schreinergehilfe ges., dauernde Arbeit. Schierstein bei Johann Embs.

Schreiner gesucht Wellstrasse 30.

Ein junger Küfer sofort gesucht Moritzstraße 44.

Tüchtige Installateure

auf sofort gesucht. Louis Weygandt, Michelsberg 8. 7417

Tüchtige Gehülfen für dauernde Arbeit sucht

J. Maier, Maler, Adolphsallee 6.

Tüchtiger Lackierer gesucht Schwalbacherstraße 57. 6426

Möbel-Lackierer u. Anstreicher gesucht Nerostraße 34. 7613

Ein junger Lackiergehilfe sof. gesucht. Näh. Wörthstraße 9, Part. 7595

Lackierer-Gehülfe

gesucht Eilenberggasse 13. 6614

Lackiergehilfen gesucht Marktstraße 12.

Für Schuhmacher!

Guten Herren- und Damen-Arbeiter sucht 7623

M. Ballhaus, Saalgasse 16. 6498

Ein tüchtiger Schneider-Gehülfe gesucht Kirchgasse 2a. 6498

Tüchtige Schneidergehülfen gesucht bei Zimmer, Taunusstr. 47. 7636

Jüngere sprachkund. Kellner, einen ersten Kellner, Kellnerlehrlinge und einen
ig. Hausburschen sucht Grünberg's Bür., Goldgasse 21, Baden. 7567

Zwei tüchtige Kellner für Sonntags gesucht Stützstraße 1. 7567

Ein junger fleißiger Gärtner kann sofort eintreten, auch ein Lehrling bei
guten Bedingungen. Handelsgärtner Schreiber, Platterstr. 86. 7665

Ein unverheirateter harter Arbeiter gesucht Taunusstraße 53. 7164

Grundarbeiter gesucht,

Taglohn Mk. 3.—, Baustelle Bärenstraße. Wollweber.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, aus achtbarer Familie, per Offern gesucht bei

Conr. Krell, 2619

Magazin für Haus- und Küchengeräte.

woherzogen, mit guter Schulbildung kann eintreten bei

Lehrling, J. Moumalle, Bildhauer, Stiftstrasse 15. 4645

Für unser Comptoir suchen wir einen mit den nöthigen Vorkenntnissen
versehene jungen Mann als Lehrling. 6034

Ein braver Junge kann das Stuckgeschäft erlernen. 3846

G. Schramm, Bildhauer,
Waltmühlstraße 32.

Schreinerlehrling gesucht bei Louis Hansohn, Heinenstraße 13. 5524

Ein Lehrling gesucht bei L. Freeb, Schreiner und Stuhl-
macher, Mauergasse 10. 5077

Ein Lehrling gesucht bei Schmiedemeister Karl Demmer, Schachstraße 5. 7387

Ein Glaserlehrling gesucht Schwalbacherstraße 25. 5186

Ein Glaser-Lehrling gesucht Albrechtstraße 13a. 6489

Ein Junge kann die Dreherei erlernen Hochstraße 27. 7404

Spenglerlehrling gesucht von K. Fritz, Römerberg 1.

Ein Lehrling für mein Spengler- und Installationsgeschäft gesucht. 7640

Wilh. Dorn, Schwalbacherstraße 3.

Ein Junge kann die Sattlerei erlernen Hefnergasse 10. 7404

Ein Lehrling gesucht bei A. Assmus, Sattler, Taunusstraße 7. 4479

Lackierlehrling gesucht Moritzstraße 26. 2628

Ein Lackierlehrling gesucht Albrechtstraße 31c. 7623

Ein Lackier-Lehrling gesucht. Franz Schmidt, Mauergasse 13. 7640

Maler-Lehrling

sofort gesucht. 7640

Gollé & Künstler,

Hellmundstraße 27.

Lackier-Lehrling gesucht bei Karl Geier, Hochstraße 4. 5470

Lackier-Lehrling

gesucht bei F. Elsholz, Nerostraße 23. 6448

Lackierlehrling gesucht Bleichstraße 1. 2642

Ein Lackier-Lehrling gesucht. L. Uhl, Römerberg 6. 7320

Buchbinder-Lehrling gesucht bei Otto Köhler, Hirschgraben 18a.

Conditoren-Lehrling nach auswärts gesucht. Zu erfr. im Tagbl.-Verlag. 7482

Schuhmacher-Lehrling gesucht St. Schwalbacherstraße 3. 6650

Ein Schneider-Lehrling gesucht Kirchgasse 27. 5706

Schneider-Lehrling sucht H. Haas, Webergasse 23, 1. 6838

Friseur-Lehrling

gesucht. 5986

C. Brodtmann, Schützenhofstraße.

Barbierlehrling sucht Ad. Kiessenwetter, Wegergasse 32. 5832

Gesucht

ein Kellnerlehrling. 7484

Hotel Alcejaal.

Ein braver Junge kann die Bäckerei erlernen Albrechtstraße 29. 7891

Hausbursche, ein junger braver, gesucht. 7466

W. Sternitzky, Kirchgasse 11.

Gewandter jüngerer Hausbursche gesucht von

Georg Bücher Nachfolger,

Ede der Friedrich- und Wilhelmstraße.

Hausburschen, jüngeren kräftigen, von auswärts, sucht

Hch. Eifert, Neugasse 24. 7619

Gesucht ein tüchtiger erster Hausbursche in Hotel ersten

Ranges auswärts. Central-Bureau, Goldgasse 5. 7626

Ein Hausbursche gesucht Kirchgasse 28.

Junger kräftiger Hausbursche gesucht Dogheimerstraße 30.

Ein ordentlicher ehrlicher Hausburſche mit guten Zeugnissen findet sofort Stelle bei **H. Reinglass**, Webergaſſe 4.

Hausburſche

geſucht Villa Nerothal 45. Zu melden unter Vorlage der Zeugnisse Vormittags von 8—10 Uhr.

Junger braver Burſche geſucht Webergaſſe 58, Part.

Ein kräftiger Burſche zu einem Pferde dauernd geſucht Dohheimerſtraße 56.

Ein kräftiger Burſche mit guten Zeugnissen, welcher auch zu fahren verſteht, geſucht. Näh. im Tagbl.-Verlag.

Knecht, durchaus zuverlässig, geſucht Hof Lindenthal bei Sonnenberg.

Ein Fuhrknecht wird geſucht auf der Kupfermühle.

Ein Knecht geſucht Warſtraße 6 bei **Bach**.

Ein tüchtiger Fuhrknecht geſucht Schlachthausſtraße 1b.

Fuhrknecht geſucht Moritzſtraße 9, Hinterh.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Es ſuchen Stellen: Ein Kaufmann, bewandert im Expeditionsfach, mit guten Zeugnissen, ein junger Herrſchaftskutscher mit guten Zeugnissen, ein Hotelbuchhalter, ein ſprachkundiger Kellner (übernimmt auch Portierſtelle), ein kinderloſes Ehepaar (mit Caution) als Verwalter oder dergl. Näh. bei

Chr. Kratzenberger, Häfnergaſſe 19.

Ein kaufm. gebildeter Mann mit ſehr schöner Handſchrift und guten Kenntnissen des Franzöſiſchen ſucht Stellung auf einem Bureau oder ſonſtige angenehme Beſchäftigung. Geſt. Offerten beliebe man unter **P. K. 212** im Tagbl.-Verlag abzugeben.

Ein gewandter Bureau-Arbeiter mit ſchöner Handſchrift und ſehr guten Empfehlungen ſucht baldige Stellung. Geſt. Off. unter **M. 23** an den Tagbl.-Verlag erb.

Ein junger Mann wünſcht bei einem Rechtsanwalt oder Notar im Bureau Beſchäftigung. Off. bel. man unter **M. F. 15** im Tagbl.-Verlag abzug.

Ein junger zuverlässiger Mann, cautionsfähig, ſucht zum 1. Mai irgend dauernde Beſchäftigung. Näh. Schwalbacherſtraße 31, Hinterh. 4 St.

Ein tüchtiger Burſche, der mit Pferden umgehen kann, ſucht Stelle als **Kutscher**. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. 7512

Zwei junge Leute,

welche in der Wild- und Geflügel-Handlung durchaus erfahren, ſuchen, geſtützt auf prima Zeugnisse, baldmöglichſt Stellung. Selbige waren mehrere Jahre in erſten Wildgeſchäften Hamburgs und Bremens thätig. Schriftliche Offerten unter **A. M. 531** an den Tagbl.-Verlag.

Ein Mann, der gut mit Pferden umzugehen verſteht und fahren kann, auch Garten- oder irgend eine andere Arbeit übernimmt, ſucht Stelle. Zu erfragen im Kühlen Grunde, Meßgergaſſe 19.

Ein junger Mann, welcher der einfachen und doppelten Buchführung mächtig iſt, ſucht unter beſcheidenen Anſprüchen Stellung. Offerten unter **C. B. No. 150** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein junger militärfreier Mann, welcher mehrere Jahre als Portier thätig war und gute Zeugnisse beſitzt, ſucht ähnliche Stellung. Geſt. Offerten unter **M. L. 100** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein tüchtiger Burſche ſucht Stelle in einem Geſchäftshaus als Hausburſche, Kutscher oder Knecht durch

Dörner's Bureau, kleine Schwalbacherſtraße 16.

Ein zweit. Hotelhausb. i. Stelle. Dörner's B., kl. Schwalbacherſtraße 16.

Vermischtes.

*** Socialiſtiſche Geſchichtſchreibung.** Man hat bisher geglaubt, daß, wenn die deutſchen Truppen nach der Capitulation von Paris im Jahre 1871 nur einen kleinen Theil der Stadt und auch dieſen nur reich vorübergehend beſetzten, das aus edelmüthiger Schonung der ſo leicht verletzlichen franzöſiſchen Eitelkeit und in der Einſicht geſchehen ſei, daß in der That die Beſetzung von Paris unſeren Erfolgen und unſerem Waffenruhm nichts mehr hinzufügen konnte. Selbst von franzöſiſcher Seite hat man nicht gewagt, die beſcheidene Zurückhaltung der deutſchen Heeresleitung anders, etwa als Furcht auszuliegen. Der Ruhm, dies zu thun, iſt einem Deutſchen vorbehalten geblieben. In der ſocialde-mo-kra-tiſchen „Neuen Zeit“ veröffentlicht Friedrich Engels die Einleitung zu der nächſtens erſcheinenden, durch ihn beſorgten 3. Auflage der von Marx verfaßten Adreſſe des Generalraths der Internationalen über den „Bürgerkrieg in Frankreich“. In einer die Thaten der Commune verherrlichenden Darſtellung der damaligen Vorgänge wird u. A. erzählt: Am 28. Januar capitulirte das ausgehungerte Paris. Aber mit bisher in der Kriegsgeſchichte unerhörten Ehren. Die Nationalgarde behielt ihre Waffen und ſtandon und trat nur in Waffenſtillſtand gegen die Sieger. Und dieſe ſelbſt wagten nicht, in Paris im Triumph einzuziehen. Nur ein kleines, obendrein theilweiſe aus öffentlichen Parks beſtehendes Gachen von Paris wagten ſie zu beſetzen, und auch dieſes nur für ein paar Tage! Und während dieſer Zeit waren ſie, die Paris 131 Tage lang umzingelt gehalten hatten, ſelbſt umzingelt von den bewaffneten Pariſer Arbeitern, die ſorgsam wachten, daß kein „Breche“ die engen Grenzen des dem fremden Eroberer überlaſſenen Winkels überſchritt. Solchen Reſpect ſchloßen die Pariſer Arbeiter dem Heere ein, vor welchem ſämmtliche Armeen des Kaiſerreichs die Waffen geſtreckt, und die preußiſchen Junker,

die hergekommen waren, um Rache zu nehmen am Heer der Revolution, mußten ehrerbietig ſtehen bleiben und ſalutiren vor eben dieſer bewaffneten Revolution! Iſt es nicht eine Schmach, daß ein Deutſcher ſolchen Wids-ſinn verzapfen kann?

*** Pfeilgift.** Dr. Parke, der ärztliche Begleiter Stanley's auf ſeiner letzten Expedition, hielt vor der Londoner Pharmazeutiſchen Geſellſchaft einen ſeſſenden Vortrag über das Pfeilgift, welches die Iwerge des mittel-afrikanischen Waldes mit ſo verhängnißvollem Erfolge bei ihren Schar-mügeln mit Stanley's Gefolge zur Anwendung brachten. Von den Männern, welche in dem Kampf von Abu Sheva durch vergiftete Pfeile verwundet wurden, ſtarben alle, mit Ausnahme Lieutenants Stair, aus deſſen Wunde Parke ſelbſt das tödtliche Gift herauszog. Die Nombuti-frau, welche ſich der Expedition angeſchloſſen hatte, ließ ſich nach vielem Zureden dazu herbei, Parke die Beſtandtheile des Giftes mitzutheilen. Es iſt eine Zuſammenſetzung aus der Rinde von Erythrophloeum Guineense, den Blättern von Palisota Barteri, dem Samen einer unbe-kannten Combretum-Gattung, dem Samen von Strychnos leaja und dem Samen von Tephrosia Vogelii. Die Iwerge wenden ein aus Holz-aſche und den Blättern dreier unbekannter Pflanzen zuſammengeleſtes Gegengift an.

*** Steinkohlenvorräthe der Erde.** Wir leſen im „Gann. Cour.“: In der letzten Zeit hat man ſich oft mit der Frage beſchäftigt, wie lange die Steinkohlenvorräthe noch ausreichen würden. M. A. de Lapparent kommt auf Grund neuer Unterſuchungen zu dem Reſultat, daß die bis jezt bekannten Steinkohlengager Europas im günſtigſten Falle noch 500 Jahre, im ſchlimmſten Falle 200 bis 300 Jahre den nöthigen Brennſtoff liefern würden. Dieſes Reſultat iſt als bedeutend günſtiger als dasjenige, zu dem Hall gelangte und wird etwa ängſtlich gewordene Gemüther voll-kom-mend beruhigen, zumal wenn wir hinzufügen, daß die Kohlenvorräthe Amerikas geradezu unerſchöpflich ſind. Von denſelben entfallen 32 Proz. auf die Vereinigten Staaten, die allein im Stande ſein würden, die ganze Welt auf mehr als 11,000 Jahre mit Kohlen zu verſorgen. Es iſt übrigens nicht zu beſürchten, daß nach 200—300 Jahren in Europa ein Stillſtand des wirthſchaftlichen Lebens zu Gunſten Amerikas eintritt, denn es harren noch zahlreiche europäiſche Lager der Aufdeckung. Es iſt erwieſen, daß die Kohlenlager von Suſſer und Somerſethire mit den franzöſiſchen und belgiſchen zuſammenhängen: der Canal La Manche iſt nicht bedeutend tief, aber unter ihm ziehen ſich mächtige Kohlenlager hin. Auch Rußland, wo man bisher nur mit den primitivſten Hilfsmitteln arbeitete, beſitzt unzweifelhaft gewaltige Reichthümer.

*** Noble Bettlerinnen.** Wie man im Süden der Vereinigten Staaten das Betteln bereibt, dafür möge folgende Skizze als Beiſpiel dienen. Ein Jung, der Bruns-wick Morgens 7 Uhr verließ, beſtand bloß aus dem Gebädewagen, einem Perſonenwagen 2. und einem 1. Klaſſe. Der letztere barg ungefähr 14 Paſſagiere, meiſt Geſchäftsreisende. Einige Weißen unterhalb der Stadt erhielt jeder eine Karte, auf der in einem gedructen Gedicht die Wildthätigkeit der Reſenden von einer Dame in Anſpruch genommen wurde, die außer Maternarben im Geſicht durchaus kein weiteres Gebrechen aufwies. Sie trug ein graues Reiſetouſt, ein-fach und geſchmackvoll, und hatte eine leberne Reiſetaſche umgehängt. Sie mochte 35 Jahre alt ſein und würde ſich in Deutſchland in einem Coupé 2. Klaſſe als dorthin gehörend ausnehmen. Nachdem ſie den Inſaßen des Wagens Zeit geſehen hatte, den Schwindel zu leſen, ging es aus „Eingemeln“ mit der geſäuſigten Frage an jede Perſon: „Will you accept my card and give me something for it?“ Wollen Sie meine Karte annehmen und mir etwas dafür geben?“ und ſaß ausnahmslos wurde gegeben. Und was giebt man? Gewöhnlich 10 Cents (40 Pf.), manch-mal auch 25 Cents, aber nie unter 5 Cents (das iſt 20 Pf.). Um 1 Uhr beſand ſich die Dame wieder im Speiſezimmer des Hotels. Und in der Weiſe kann man durch die ganzen Vereinigten Staaten reiſen, ſich Land und Leute anſehen, 1. Klaſſe fahren, im beſten Hotel abſteigen und noch ein Scherlein zurücklegen.

*** Ein merkwürdiges Führungszengniß** hat beim jüngſten Vierteljahrswechſel die Frau eines Berliner Schauspielerſ als abſcheidenden Dienſtmädchen in das Dienſtbuch eingetragen. Daſſelbe lautet der „Volks-Zeitung“ zufolge: „Friederike Wihelmine A. hat ein Jahr — weniger elf Monate bei mir im Dienſt geſtanden und ſich in dieſer Zeit fleißig — an der Hauſthüre, genüßig — in der Arbeit, ſorgſam — für ſich ſelbſt, geſcheid — im Ausreden, freundlich — gegen Mannsperſonen, treu — ihrem Liebhaber und ehrlich — wenn alles verſchloſſen war, gezeigt.“

*** Humoriſtiſches.** Verſehltes Nährmittel. Nervöſe Dame: „Nachdem ich Ihnen jezt alle meine Leiden geklagt habe, werden Sie mir Ihr Mitleid nicht verſagen!“ Arzt: „Im Gegentheil, ich beneide Sie! Um das Alles auszuhalten, müſſen Sie eine Varen-Conſtitution haben!“ — Vegetarianers Rache. „Ja, was iſt ich! Sie, ein ſo verpöchter Vegetarianer, eſſen einen Haſen?“ — Nur aus Rache, weil uns die Luder den Kohl wegfreſſen!“ — Auf dem Bahnhof. Kaufmann: „Vorigen Mittwoch brachte ich die Waaren nach dem Bahnhof und nun ſind ſie noch nicht befördert. Stations-Aſſiſtant: „O, was ſagt das? Ich bin ſchon 10 Jahre hier und auch noch nicht befördert!“ — Aus Kindermund. Onkel Adolf, der mehr als wohlbeleibte, iſt zum Beſuch erſchienen. „Mama, küſſet die kleine Elſe, was thut mir der Onkel lei!“ „Warum, Kind?“ „Ach, muß es dem aber weh thun, wenn er Bauch-kneipen hat!“ — Kurzer Abriß der Weltgeſchichte. Chaos — Wäſte — Schöpfung — Licht — Menſchen böſe — Straſgericht. Hellas — Blüthe — Verſenken — Bruderkämpfe — Hellas todt! Stoßes Roma — Glanz und Pracht — Durch Germanen — Wäſte verſtrakt! Mittelalter — Finſter — ach! Gutenberg — Columbus — Krah! Kneuzer! Nieſig aufgekährt! Schiller — Goethe — Leyer — Schwert! Neunzehntes Jahr-hundert ah! Pleite — Krah — Amerika

Orts-Statut

(Gemeindebeschluss)

zu der zur Ausführung kommenden Recanalisation.

Mit Bezug auf die Polizei-Verordnung vom 1. August 1889, betr. die Errichtung und den Betrieb von Tiefbau-Anlagen, werden in Betreff der zur Ausführung kommenden Recanalisation und des Umbaus der Canalisation von Wiesbaden mit Genehmigung des Bezirks-Ausschusses unter Aufhebung des Ortsstatuts vom 24. October 1887 folgende ortstatutarische Bestimmungen getroffen:

I. Allgemeine Bestimmungen.

§ 1. Nach § 1 der Polizei-Verordnung vom 1. August 1889 ist in denjenigen Stadttheilen und Straßen, welche bei dem bevorstehenden Ausbau der Canalisation der Stadt mit unterirdischen Canälen versehen, oder deren Canäle umgebaut werden, oder welche geeignete Canäle schon besitzen, jedes bebaute Grundstück durch ein oder mehrere unterirdische Hausentwässerungsröhren an den Straßencanal anzuschließen. Die Leitung dieser Entwässerungsröhre, soweit solche in der Straße, also unterhalb der Fußwege und der Fahrbahn liegen, einschließlich des in § 12 genannten eisernen Spundkastens nebst Fundierung für den Revisionschacht, sowie des Hochwasser-Verschlußes, falls ein solcher nötig ist, und das Verlegen der innerhalb des Straßengebietes an den Gebäuden anzubringenden Standröhren, Sand- und Fettsäugen und dergleichen geschieht durch die Stadtgemeinde Wiesbaden für Rechnung des Eigenthümers, insofern nicht nach den nachfolgenden Bestimmungen eine Ausnahme gestattet erscheint.

§ 2. Wird nach Maßgabe der nachfolgenden Bestimmungen die Aenderung oder Erneuerung unterirdischer, bereits vor Erlaß dieses Statuts in Benutzung genommener Anschluß-Canäle — gleichviel wohin dieselben münden — erforderlich, so übernimmt die Stadtgemeinde diejenigen Kosten, welche auf die innerhalb des Straßenkörpers zu verlegende Theilstrecke des neuen Anschluß-Canals entfallen.

Ausgenommen hiervon sind die Anlagungskosten der in § 1 erwähnten Standröhren, Sand- und Fettsäuge u. dgl., welche immer die Hausbesitzer treffen.

Bei Aenderungen von bestehenden Anschluß-Canälen, welche durch die Bestimmungen dieses Statuts an sich nicht geboten erscheinen, sondern lediglich durch Um- oder Neubauten bedingt sind, ist die Uebernahme eines Kostenheils auf die Stadtgemeinde ausgeschlossen.

Das Gleiche gilt hinsichtlich der Aenderung oder Erneuerung bestehender Anschluß-Canäle, bei allen Baulichkeiten, deren Errichtung nur auf Widerruf gestattet worden ist.

§ 3. Soweit bereits früher, entsprechend den Bestimmungen des Statuts vom 24. October 1887, Aenderungen oder Erneuerungen bestehender Anschluß-Canäle seitens der Stadtgemeinde auf Kosten der Hausbesitzer statgefunden haben, finden die Bestimmungen des § 2 sinngemäße Anwendung.

Diejenigen jetzigen oder früheren Hausbesitzer (bzw. deren Erben), welche diese Kosten bezahlt haben und denen hiernach ein Anrecht auf Kosten-Rückersatz zusteht, werden mittelst Bekanntmachung in dem städtischen Anzeigebblatt aufgefordert werden, ihre Ansprüche behufs Prüfung und Festsetzung durch das Stadtbauamt anzumelden.

Die Entscheidung auf etwaige Beschwerden gegen diese Festsetzung steht dem Gemeinderathe unter Ausschluss des Rechtsweges zu.

Durch bloße Rechtsnachfolge im Besitze eines Grundstücks geht der hier fragliche Ersatzanspruch auf den neuen Erwerber nicht über.

§ 4. Die Berechnung der Kosten für die in §§ 1 und 2 genannten Arbeiten erfolgt nach Maßgabe eines festen, öffentlich bekannt zu machenden, alljährlich der Revision unterliegenden Tarifs.

§ 5. Der Theil der Entwässerungsanlage, welcher in der öffentlichen Straße liegt, einschließlich der Sand- und Fettsäuge und dergleichen, jedoch ausschließlich der Standröhren, wird Eigenthum der Stadt, welche dessen fernere bauliche Unterhaltung, aber ohne die Reinigung, auf Kosten der Stadt übernimmt.

§ 6. Der Beginn der Entwässerungsarbeiten innerhalb der Grundstücke, deren Ausführung durch die betreffenden Grundbesitzer selbst bewirkt werden soll, ist dem Stadtbauamt, Abtheilung für Canalisationswesen, mindestens zwei Tage vorher schriftlich mitzutheilen.

§ 7. Die Arbeiten sind in möglichst ununterbrochener Ausführung zu vollenden.

Rein Entwässerungsstrang darf jedoch zugefüllt werden, ehe nicht durch den hierzu beauftragten städtischen Techniker oder Aufseher eine Besichtigung des Rohrstranges, sowie eine Prüfung desselben vorgenommen und die Erlaubnis zur Zuführung schriftlich erteilt worden ist.

Die Handwerker und Unternehmer, welche mit der Ausführung von Entwässerungs-Anlagen seitens der Hausbesitzer beauftragt sind, haben den Weisungen der Revisionsbeamten Folge zu leisten.

Die Hauseigenthümer sind verpflichtet, die zur Prüfung der fertigen Leitungen nöthigen Dichtungsarbeiten vorzunehmen und das zur Wasserprobe nöthige Wasser auf eigene Rechnung zu beschaffen.

§ 8. Den sich legitimirenden städtischen Revisionsbeamten muß jederzeit der Zutritt behufs Prüfung der Hausentwässerungsanlagen gestattet werden.

§ 9. Die Stadtgemeinde Wiesbaden wird die Reinigung der Entwässerungs-Anlagen, sowie die Beseitigung von etwaigen Verstopfungen, sofern sie nur von der Straße oder vom Straßencanal aus möglich ist, durch die Stadtgemeinde auf Kosten der Grundbesitzer ausführen. Bei Einholung der Erlaubnis zur Anlage einer Entwässerung hat der betreffende Eigenthümer anzugeben, ob er die Reinigungs-Arbeiten durch die Stadt vorgenommen haben will. Gleiche schriftliche Erklärung wird von denjenigen Hauseigenthümern erhoben, welche bereits als vorchriftsmäßig anerkannte Haus-Entwässerungen besitzen. Für die Reinigungs-Arbeiten sind Gebühren an die Stadtgemeinde zu entrichten, deren Höhe alljährlich festgesetzt wird.

§ 10. Für die Gestattung des Anschlusses der Haus-Entwässerungs-Canäle an den hierfür bestimmten Straßencanal haben die Eigenthümer der Grundstücke, welche einen Canalanschluß bisher nicht hatten, einen nach der Front ihres Anwesens und nach einem feststehenden, alljährlicher Revision unterliegenden, Tarif zu bemessenden Kostenbeitrag zu den Straßencanal-Baukosten an die Stadtgemeinde zu entrichten. Der gleichen Abgabepflicht unterliegen diejenigen Grundbesitzer, welche auf bereits früher angeschlossenen Grundstücken Neubauten errichten, sofern sie hierbei neue Anschlüsse an den Straßencanal herstellen.

Befreit von dieser Abgabe bleiben dagegen diejenigen Grundbesitzer, welche einen Beitrag zu den Baukosten des betreffenden Straßencanals auf Grund der Bestimmungen des Straßencanal-Statuts bereits früher geleistet haben und diejenigen, welchen eine solche Befreiung seitens der Stadtgemeinde vertraglich zugesichert worden ist.

§ 11. Sämmtliche nach vorstehenden Bestimmungen an die Stadtgemeinde zu entrichtenden Kosten haben den Charakter öffentlicher Gemeindeabgaben und unterliegen der Einziehung im Verwaltungszwangsverfahren.

Zahlungspflichtig ist diejenige Person, welche als Eigenthümer des pflichtigen Grundstücks im Stadtbuch eingetragen ist. Sollte ein Grundstück zwischen der Zeit der Fertigstellung der die Forderung begründenden Arbeiten und der Kostenanforderung seinen Eigenthümer wechseln, so haftet neben dem Letzteren der neue Erwerber solidarisch.

II. Besondere Bestimmungen.

Construction und Material.

§ 12. a) Die Entwässerungsleitungen können aus glattem Thon, Cement, mit einem gegen das Kosten schützenden Ueberzug versehenen Eisenröhren oder sonst einem speciell von der Gemeindebehörde im Einverständnis mit der Polizeibehörde genehmigten Material hergestellt werden. Als sicherste und solideste Entwässerungsleitungen sind Eisenröhren mit Bleidichtungen zu empfehlen.

b) Die einzelnen Leitungen sind nach Vorschrift des Stadtbauamtes in die Canäle einzuführen und zwar vermittelt der zu diesem Zwecke vorgezeichneten Einlaßstücke, deren Zahl und Lage durch das Stadtbauamt bestimmt wird.

c) Bei Leitung über den Boden ist Eisen anzuwenden, sofern nicht mit Zustimmung der Polizeibehörde in gewissen Fällen ausnahmsweise Thonröhren mit Ummauerung zugelassen werden. Bei Fallröhren mit Ausnahme der Abtrittsfallröhren, kann außerdem auch Zink und Blei zur Benutzung kommen.

Zink ist jedoch zu neuen Fall- oder Lüftungsröhren, sowie bei Ersatz schadhafter Röhren nur außerhalb des Hauses zulässig.

d) Die Verbindungen und Anschlüsse aller Röhren müssen vollständig luftdicht hergestellt werden.

Als Dichtungsmaterial der Thonröhren und deren Anschlüsse an die Fett- und Sandränge dienen Theerstriche und Leiten. Die Theerstriche sind in die Muffe mit geeigneter Eisenwerkzeug fest einzutreiben und ist hierauf dieselbe auf ihre ganze Tiefe mit Leiten auszufüllen. Außerdem ist jede Muffe mit einer Cementmörtelummüllung von wenigstens 5 cm Dicke und 20 cm Länge zu ummauern. Die Dichtung der Cementröhren hat an den Stoßfugen zunächst mit Cement zu geschehen. Jeder Stoßfuge ist alsdann mit der gleichen Cementmörtelummüllung wie bei den Thonröhren zu versehen. An den Stößen sowohl der Thon- als der Cementröhren ist eine Betonunterlage von mindestens 6 cm Stärke anzuordnen. Der hierzu verwendete Mörtel muß aus 1 Theil Cement und 2 Theilen feinem, reinem Sande bestehen.

Die Dichtung der Eisenröhren hat dadurch zu geschehen, daß die Muffen nach Verdichtung durch Theerstriche mit Blei luftdicht verklemt werden. Zur Verdichtung senkrecht stehender Eisenröhren kann in Fällen, bei welchen die Verdichtung mit Blei nach Ansicht

der Revisionsbehörde Schwierigkeiten macht, Nennigkeits zur Verwendung kommen. Zink- und Bleiröhren sind mit Lötmetall zu dichten. Alle Dichtungen sind derart auszuführen, daß im Innern der Rohrstränge keinerlei Vorbrünge oder sonstige Unebenheiten entstehen.

e) Der höchste Punkt jeder außerhalb der Gebäude befindlichen Rohrleitung soll eine Erdddeckung von mindestens 50 cm und jeder innerhalb der Gebäude befindlichen Rohrleitung eine Erdddeckung von mindestens 25 cm über der obersten Rohrlänge haben mit Ausnahme der Krümmungen aus den Sandfängen. Kann diese Erdddeckung nicht erzielt werden, so sind Eisenröhren zu verwenden. Bei bestehenden Entwässerungsanlagen können Rohrstränge, falls sie sich nicht erweisen, jedoch nicht die vorgeschriebene Erddüberdeckung besitzen und nicht aus Eisenröhren bestehen, nach Weisung der Revisionsbehörde auch durch Ummauerung oder Betonierung oder auf sonst geeignete Weise geschützt werden.

f) Jede Einmündung eines Rohrstranges in einen anderen muß unter spitzem Winkel erfolgen.

g) Das geringste zulässige Gefälle aller Leitungen ist 1:50.

Das größte zulässige Gefälle des Hauptstranges ist 1:15. Würde das Gefälle größer, so muß es gebrochen werden. Ein Gefälle von etwa 1:25 für 15 cm weite Röhren und 1:20 für 10 cm weite Röhren ist zu empfehlen. Gefälle unter 1:50 und über 1:15 sind nur bei Gewährleistung ausreichender Spülung mit besonderer Genehmigung im Einverständnis mit der Polizeibehörde statthaft.

h) Die lichte Weite der Röhren soll entsprechend der abzuleitenden Wassermenge gewählt werden, mit Ausnahme der Fallröhren nirgends unter 10 cm und in der Regel nicht über 15 cm und bei bestehenden Anlagen nicht über 20 cm betragen. Die dürfen Röhren nach der Richtung des Abflusses in andere von geringerer Weite übergehen.

i) Jeder Einfluß in einen Entwässerungsrohrstrang muß, unbeschadet der Bestimmungen des § 14, unter Vermittelung eines Wasserverschlusses stattfinden.

k) In Leitungen, durch welche fettige, feisen- und stoffhaltige Abwasser abgeführt werden, sind vereinigte Fett- und Sandfänge einzuschalten. Dieselben sollen in der Regel in nächster Nähe des betreffenden Fallrohres angebracht werden, auf keinen Fall aber weiter entfernt sein, als höchstens 8,5 m.

l) Die Entwässerung der vom Regen getroffenen Bodenfläche ist durch einen Sandfang zu vermitteln. Bei Hofplätzen unter 45 qm Größe ist es, unbeschadet der Bestimmungen der §§ 13, 14 und 18, gestattet, alle einen Fett- oder Sandfang erfordernden Leitungen in einen gemeinschaftlichen Fett- und Sandfang zu führen, der zugleich das Hof- und Regenwasser aufnimmt. Den Hofplätzen ist ein allseitiges Gefälle nach den Hofsandfängen hin zu geben. Sind die Hofplätze nicht gepflastert, so sind sie im Gefälle von mindestens 1:50 nach den Sandfängen hin sorgfältig zu ebnen.

m) Innerhalb des Privateigentums ist in das Hauptrohr ein gußeisernes Rohrstück mit luftdicht verschließbarem abnehmbarem Deckel, ein sogenanntes Spundstück, mit mindestens 0,20 m langer, freizulegender Öffnung einzuschalten.

Falls dasselbe unterirdisch zu liegen kommt, ist es mittels eines gemauerten Schachtes, welcher im Lichten mindestens 80 cm lang und 60 cm breit ist, zugänglich zu machen.

n) Leitungen aus Kellern, Souterrains und dergleichen, bei welchen von dem Strangencanal aus im Falle der größeren Füllung desselben durch Regengüsse z. voraussichtlich Ueberschwemmungen stattfinden, sind mit Hochwasserverschlüssen (Rückflauren) zu versehen. Des Stadtbauamt trifft Bestimmung darüber, wo solche Hochwasserverschlüsse anzubringen sind.

o) Bei schlechtem Untergrund sind die Röhren auf Eisenträger oder einer festgeschampften Sandlage oder Betonlage in zweckmäßiger Tiefe von mindestens 20 cm Stärke je nach Bestimmung der Revisionsbehörde zu verlegen. Desgleichen, wenn die Röhren auf Mauerwerk oder steinigen Untergrund zu liegen kämen.

Bei durchweg aufgefälltem Boden (Untergrund) hat die Gemeindebehörde besondere Sicherheitsmaßregeln vorzuschreiben.

Die Rohranstöße an Sand- und Fettsänge, sowie an den Strangencanal sind zu untermauern.

p) Die Hauscanal-Baugruben über 1 m Tiefe sind mindestens 70 cm breit anzulegen und müssen, wo nötig, durch Abpfeilen gegen Einsturz gesichert werden. Beim Wiederverfallen ist der eingebrachte Grund sorgfältig einzustampfen.

§ 13. a) Die Thonröhren müssen von gleichmäßiger genügender Wandstärke, sowie frei von Blasen, Ralleinsprengungen, Rissen, Sprüngen und sonstigen Mängeln sein.

Die Röhren müssen ferner aus guter Thonmasse bereitet, gleichmäßig gebrannt, innen und außen gut glasiert, sowie nicht zu spröde sein. Sämtliche Röhren müssen an einem Ende mit einer bei 10 cm Rohrweite mindestens 5 cm und bei 15 cm Rohrweite mindestens 6 cm langen, vollständigen, starken Muffe versehen sein. Die Stärke der Dichtungsfuge muß mindestens 1 cm betragen.

b) Die gußeisernen Ruffenröhren haben mit Ausnahme der Fallröhren in allen ihren Theilen den Bestimmungen der von dem Verein der deutschen Gas- und Wasserfachmänner aufgestellten Normaltabelle zu entsprechen.

Für Closetfall-Röhren ist eine geringere Wandstärke, jedoch nicht unter 6 mm, zulässig.

Die Eisenröhren müssen innen und außen mit Asphaltfirnis (Goudron) überzogen sein.

c) Die Zink- und Bleiröhren müssen aus bestem Materiale hergestellt sein. Das hierzu verwendete Zinkblech muß mindestens 1 mm dick und

die Wandstärke der Bleiröhren muß die für bleierne Wasserabteilungsrohre übliche sein.

Dachwasserleitung.

§ 14. Die Regenfallröhren können sowohl an den Strangencanal, als an den Hausstrang direct ohne Wasserverschluß und Sandfang angeschlossen werden, sofern ihre Mündung am Dache von dem nächsten Fenster entweder 2 m seitlich absteht, bezw. den Fensterrand um mindestens 1 m überragt. Sind diese Bedingungen nicht erfüllt, so ist am Auslauf des Regenrohres ein Wasserverschluß mit Sandfang anzubringen.

An den Hausfassaden (Straßenfassaden) müssen die Regenfallröhren vom Boden bis auf eine Höhe von 1,20 m über demselben aus Eisen bestehen. Dieser Theil der Fallröhre, Standröhre, ist mit dauerhaftem Eisfarbenaufstrich zu versehen. Es ist gestattet, in Höfen das Dachwasser mittels einer wasserdichten Rinne oder Gasse dem Einlauf des Hofsandfanges zuzuleiten.

Rüchen- und Brauchwasserleitung.

§ 15. Die Abflußöffnung eines jeden Wassersteines, sowie überhaupt von Ausgüssen jeder Art ist durch ein Sieb oder einen Korb, deren einzelne Oeffnungen höchstens 1 qcm groß sind, zu verschließen. Zugleich ist bei jeder solchen Abflußöffnung ein leicht zu reinigender Wasserverschluß anzubringen.

Für die lichte Weite der Rüchenfallröhren wird ein Maß von mindestens 8 cm als zweckentsprechend empfohlen. Mit Genehmigung der Gemeindebehörde sind jedoch geringere Dimensionen statthaft. Regenfallröhren dürfen als Fallröhren für Brauchwasser benutzt werden, sofern das nächste Dachfenster in waagrechter Richtung mindestens 1 m vom Dacheinfluß entfernt ist.

Spülabtritte (Waterclosets).

§ 16. a) Sämtliche Spülabtritte sind zwischen Einfußöffnung und Fallrohr mit einem hermetischen Wasserverschluß zu versehen. Die Abflußöffnung des Abtrittsbeckens darf höchstens 8 cm weit sein. Die Fallröhren von Spülabtritten, soweit solche neu angelegt werden, müssen eine lichte Weite von mindestens 12 cm und höchstens 14 cm erhalten.

b) Alle bestehenden Spülabtritte (Waterclosets) sollen diesen Bedingungen mit thunlicher Rücksichtnahme angepaßt werden und dürften alte Fallröhren, sofern sich dieselben in gutem Zustand befinden, auch bei größerer Weite als 14 cm und bei geringerer Wandstärke als 6 mm fortdauern. Hierbei kann ausnahmsweise zugelassen werden, daß das Fallrohr in ein engeres Rohr übergeht, jedoch ist auf jeden Fall vor dem Verjüngungsstück ein leicht zugänglicher Spundkasten in die Leitung einzuschalten. Die Gemeindebehörde behält sich vor, in einzelnen Fällen hierüber besondere technische Anweisungen zu geben.

c) Die Spülapparate und Behälter sämtlicher Spülabtritte müssen mindestens bei Tag bei Benutzung jederzeit genügend Wasser liefern.

Das Hauptzuführungsrohr der Wasserleitung zur Closetspülung darf demgemäß, ausgenommen bei Reparaturen, bei Tage nicht abgestellt werden. Bei besonders dem Profite ausgesetzten Leitungen kann auf Antrag der Beteiligten die Revisionsbehörde die zeitweise Abstellung des Hauptzuführungsrohres, bei Gefahr des Einfrierens, auch bei Tage durch besondere schriftliche Verfügung gestatten.

d) Die Closettische sind so herzustellen, daß sie sich zwecks Revision der Siphons u. s. w. jederzeit ohne Zuhilfenahme von Werkzeugen entfernen lassen.

e) Etwaige besondere Spülabtritts-Constructionen für Schulen, Spitäler, Versammlungslocale, Fabriken zc. unterliegen besonderer Genehmigung.

Die Anlage von sogenannten Trogabtritten (gemeinschaftliche Spülabtritte auf dem Hofe) kann unter besonderen für jeden einzelnen Fall zu stellenden Bedingungen gestattet werden.

f) Die Bissoiranlagen (Bissoirs) in öffentlichen Localen (Wirthshäusern u. s. w.) sind mit selbstthätiger Wasserspülung zu versehen.

Verantwortlich für die Spülung der vorgenannten Anlagen ist derjenige, welchem die Disposition über den betreffenden Wasserleitungszweig zusteht.

Bezugs der gebotenen Spülung einzelner in der Nähe von Closett belegenen Bissoirbecken empfiehlt es sich, dieselben mit dem Spülapparat eines Closetts in Verbindung zu bringen, worüber die Revisionsbeamten nähere Anleitung geben.

Fett- und Sandfänge.

§ 17. Die Fett- und Sandfänge sind entweder aus Thon, Cement oder Eisen herzustellen und müssen mit einem außerhalb derselben befindlichen festen Wasserverschluß versehen sein.

Wasserverschlüsse.

§ 18. Alle Verschlüsse müssen 15 cm Wasserhöhe bei Fett- und Sandfängen und mindestens 4 cm Wasserhöhe bei allen sonstigen Einflüssen besitzen. Alle neu zu errichtenden Wasserverschlüsse innerhalb der Grundstücksgrenzen sind derart zu construieren, daß sie von Hand nicht entfernt werden können.

Lüftung.

§ 19. Jedes Fallrohr, welches Abgänge aus mehr als einem Geschoss aufnimmt, ist in gleicher Weite bis über Dach zu verlängern und hier mit einem Hut zu versehen, welcher mindestens 10 cm von der Ausmündung absteht.

Gegen etwaige Fenster muß die Ausmündung entweder in waagrechter Richtung mindestens 2 m abstecken oder den Fensterrand um mindestens 1 m überragen. Bei verlängerten Abtrittsfallröhren muß gemäß

§ 15 der Polizeiverordnung vom 1. August 1889 der wagrachte Abstand 3 m betragen.

Befestigung der Verlängerungen von Abtrittsfallröhren aus Zink behufs Lüftung dürfen in Räumen, welche nicht als Wohn- oder Vorrathsräume verwendet werden können, belassen werden. Im übrigen, namentlich bei Erneuerung bestehender und Herstellung neuer Anlagen sind die Bestimmungen des § 12 maßgebend.

Ueber die Lüftung der Fallröhren, welche nur Abgänge eines Geschosses aufnehmen, wird von Fall zu Fall Bestimmung getroffen werden.

Spülung.

§ 20. Jedes zu entwässernde Grundstück muß, sofern es seine Höhenlage erlaubt, an die städtische Wasserleitung angeschlossen werden, denn die Anlage einer Hausentwässerung kann nur dann zugelassen werden, wenn dafür gesorgt ist, daß im Hause ausreichend Wasser zur Spülung der Abtritte vorhanden ist.

Es muß deshalb in jedem bewohnten Grundstück jedes Ausguss bzw. Einlaufbecken mit einem darüber befindlichen Zapfbahn versehen sein und jedes bewohnte Grundstück mindestens 1 Ausgussbecken oder überhaupt einen mit Zapfbahn versehenen Einlauf besitzen.

Insbesondere kann der Anschluß jeglicher Spülabtritte nur dann zugelassen werden, wenn der Wasserzulauf und seine Vertheilung zur vollkommenen Durchspülung aller Abfälle durch die Privatrohrstränge bis in den städtischen Canal ausreichend erscheint. Der unmittelbare Anschluß der Wasserleitung an die Spülabtritte ist nicht gestattet.

§ 21. Wegen des Anschlusses an die öffentliche Wasserleitung, welche nach § 20 Vorbedingung für die Anlage einer Hausentwässerung ist, oder wegen erforderlicher Aenderung in der Art der Wasservertheilung haben die Besitzer der betreffenden Grundstücke die erforderlichen Anträge bei der Verwaltung des städtischen Wasserwerks zu stellen und ist der Anschluß bzw. die Veränderung nach den bei der Verwaltung dieses Werkes bestehenden Vorschriften zu bewilligen.

Normalien.

§ 22. Soweit zur Neuherstellung oder zu Aenderungen von Hausentwässerungen nach Maßgabe vorstehender Bestimmungen neue Constructionstheile zur Anwendung kommen, gelten für dieselben als Normalien die beim Stadtbauamt zu Jedermanns Einsicht aufgestellten Modelle.

Abweichungen von diesen Modellen, welche zeitgemäß ergänzt werden sollen, sind nur mit besonderer Genehmigung der Revisionsbehörde, unter welcher im Sinne dieses Ortsstatuts die Abtheilung für Canalisationwesen des Stadtbauamtes verstanden ist, im Einverständnis mit der Polizeibehörde gestattet.

III. Strafbestimmungen.

§ 23. Wegen der Bestrafung etwaiger Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften wird auf die diesbezüglichen Bestimmungen der Polizeiverordnung vom 1. August 1889 verwiesen.

Wiesbaden, den 20. Dezember 1890.

Der Oberbürgermeister von Jbell.

Vorstehendes Ortsstatut wurde durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses vom 10. März d. J. genehmigt und wird mit dem Bemerkten hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der von dem früheren Statut abweichende Text durch **Reindruck** kenntlich gemacht ist.

Wiesbaden, den 11. April 1891.

Der Oberbürgermeister von Jbell.

Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Köln a. Rhein.
Grundcapital 3,000,000 Mk.
Gezahlte Entschädigungen bis Ende 1890 über 2,200,000 Mk.

Wir zeigen hiermit unsern verehrlichen Versicherten und dem Versicherung nehmenden Publikum ergebenst an, dass wir unterm heutigen Tage neue, noch günstigere und vorthellhaftere Bedingungen als bisher, für die Einzel-Unfall-Versicherung eingeführt haben.

Auf Wunsch sind wir gern bereit, bestehende Polieen nach den neuen Bedingungen kostenfrei umzuschreiben.

Gleichzeitig empfehlen wir uns zum Abschluss von Einzel-, Passagier-, Seemanns- und Einzel-Collectiv-Versicherungen für sämtliche Beamte und Werkmeister industrieller Werke, denen ganz besondere Vortheile eingeräumt werden, sowie auch zum Abschluss von Haftpflichtversicherungen für in einem Etablissement vorübergehend anwesende Betriebsfremde u. s. w.

Jede gewünschte Auskunft wird von der Direction, sowie dem mitunterzeichneten General-Vertreter bereitwilligst ertheilt.

Köln, den 7. April 1891.

7584

Kölnische Unfall - Versicherungs - Actien - Gesellschaft.

Die Direction:

F. Korth.

Hermann Rühl in Wiesbaden, Kirchgasse 2a.

Herren-Hemden nach Maß
per Dgd. von 21 Mk. an,

Hemden-Einsätze, 3-fach Leinen,

empfiehlt

7604

W. Ballmann,

Kleine Burgstraße 9.

Nur 11. 25 Mk. 1/2-jährlich beträgt die Beihellig. a. b. Serienloos-Gesellschaft. Jedes Loos gewinnt. Prospekte verl. (Manusc.-No. 6081) 121

Carl Ed. Koch, Mühlhausen i. Thür.

Bitte zu überzeugen!

Die noch vorhandenen Porzellan- und Steingut-Waaren, als Teller, Schüsseln, Kannen, Terrinen, Waschgarnituren, Kaffeefervices, ebenso alle Arten Tassen verkauft von heute ab, um schnellstens zu räumen, mit großer Preisermäßigung

7602

Franz Führer's Bazar,

nur Ellenbogengasse 2.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herrschaften von Wiesbaden und Umgebung hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Tage, Langgasse 40, ein **frühes Blumen- und Pflanzen-Geschäft** eröffnet habe. Langjährige Thätigkeit setzen mich in den Stand allen Anforderungen zu genügen.

Mit der Bitte, mich in meinem Unternehmen gütigst zu unterstützen, zeichne

Hochachtungsvoll

M. W. Schmidt Wwe.

Emaille-Waaren.

Ein Posten Emaille-Waaren, als Waschbecken, Casserolen, Pfannen, Nachtröpfe, Fleischkessel, Leigschüsseln, Kaffeetassen, Seifen und bergl., theils mit kleinen Fehlern behaftet, wird, um schnell zu räumen, spottbillig ausverkauft.

7603

Franz Führer's Bazar,

nur Ellenbogengasse 2.

Aecht Medicin.-Tokayer

1/2 Fl. nur 1,45 Mk., bei 6 Fl. 1,35 Mk.

1/2 Fl. Schumannshäuser Rothwein 1,60 Mk.

1/2 Fl. Ahr Cherry und Portwein 1,95 Mk., bei 6 Fl. 1,85 Mk.

1/2 B. v. Monten's Cacao 2,55 Mk.

100 Egypt. Cigaretten nur 1,95 Mk., Werth 4 Mk., im Commissions-Lager Kirchgasse 9, früher Söfnergasse.

Keine Störung im

bei Anwendung von Georg Cofke's

Fussboden-Glanz-Lacken;

dieselben trocknen sofort, sind geruchfrei, lassen sich überböhnen, sind in der Haltbarkeit unübertrefflich und anerkannt die besten! In 8 Farben streichfertig.

Bohnenmasse (Fussbodenwische), Stahlpfähne.

Bei: A. Cratz, Langgasse 29.

Diez & Friedrich, Wilhelmstraße.

Walter Brettle, Tannus-Drog.

C. Brodt, Albrechtstraße.

177

Zur Saatzeit!

Deutsche Kleeaat,
Englische Kleeaat,
Saathafer,
Saattwicen

empfiehlt
in nur prima Qualitäten
billigst

Philipp Nagel,
Neugasse 7, Ecke der Mauerergasse.

Ein Sicherheitsrad,

14 Tage gefahren, hochfein gearbeitet, für 200 Mk. unter Garantie,

ein Sicherheitsrad,

1 Jahr gefahren, Rahmenbau, für 150 Mk. zu verkaufen.

7601

Franz Führer,

nur Ellenbogengasse 2.

Miethgesuche

 Auf November wird eine kleine Villa zu mieten gesucht. Offerten unter **B. 1.** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

 Eine ruhige, aus zwei Personen bestehende Familie sucht zum October oder November eine große elegante Etage oder zwei kleinere. Offerten unter **V. V. 4** an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Ein großer schöner Laden in frequenter Geschäftslage per September oder October d. J. zu mieten gesucht. Würde jemand ein solches Lokal bis dahin fertig stellen? Offerten nebst Preis unter **14. 20** an den Tagbl.-Verlag erbeten. 6389

Ein geräumiges Ladenlokal mit Magazin wird zum 1. April 1892 zu mieten gesucht. Näh. Tagbl.-Verlag. 6369

Vermietungen

Geschäftslökalie etc.

Aerostraße 35 ein kleiner Laden auf gleich zu verm. 1872
Werstatt hell, neu, billig, mit Hofantheil Jahnstraße 6. Näh. Neubauerstraße 4.
Großer Garten mit freundlicher Wohnung von 5 Zimmern auf 1. Juli zu verm. Näh. Emserstraße 45, über 2 St., 11–12 Uhr Vorm. 5317
Ein schön geeignetes **Terrain** zur Errichtung eines photographischen Ateliers ist zu vermieten. Näh. im Tagbl.-Verlag. 7137

Wohnungen.

Friedrichstraße 47, im Neubau, ist der 4. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Manfard und Keller, zum 1. Juli zu vermieten. 6807
Langgasse 31 ist eine Frontispiz-Wohnung zu verm. Näh. 1. St. 6485
Rheinstraße 30 ist die 2. Etage, bestehend aus 7 Zimmern nebst allem Zubehör, per 1. Juli zu vermieten. Näh. daselbst in der 1. St. 5262
Saalgasse 3 Zimmer und Küche zu vermieten. 7162
St. Schwalbacherstraße 4 ist eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör zu verm. Näh. Kirchgasse 22. 6677
Wörthstraße 1 schöne Wohnung, Salon, drei Zimmer, Küche und Zubehör, auf 1. Mai zu vermieten.

Möblierte Wohnungen.

Emserstr. 19 möbl. St., 5 Zimmer, einger. Küche (Balkon, Garten), im Ganzen od. einz. per Anf. Mai zu verm. 7333

Möblierte Zimmer.

Albrechtstraße 31c ein möbliertes Parterrezimmer zu vermieten. 6846
Albrechtstraße 33 ist ein möbliertes Frontispiz-Zimmer auf sogleich an zwei anständige ruhige Herren zu verm. 5188
Bleichstraße 4, 1. St. r., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten.
Faulbrunnstraße 10 ist ein schön möbl. Zimmer für einen oder zwei Herren per 1. Mai abzugeben. Näh. Part. r. 6656
Faulbrunnstraße 13, 2. St., möbl. Zimmer (mit Kasse 20 Mk. per Monat) zu vermieten. 7301
Feldstraße 10 ein möbliertes Zimmer 1. St. l. 7308
Friedrichstraße 29, 3 St., ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 7517
Karlstraße 16, Part., ist ein schön möbl. Zimmer sofort zu verm. 5018
Louisenstraße 2 gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension. 22991
Mauergasse 14, 2 Tr., ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten. 7103
Aerostraße 8, 2 St. h., möbl. Zimmer zu vermieten. 7103
Rheinstraße 40, Part., möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit sep. Eingang per 1. Mai zu vermieten.
Adlerstraße 32, nahe der Taunusstr., gut möbl. Zimmer zu verm. 7405
Schillerplatz 1, 3 Tr., freundl. möbl. Zimmer.
Schulberg 17, Hinterb. 2 Tr., möbl. Zimmer an anst. Fr. zu verm. 7581
Schwalbacherstraße 6 sind zwei möblierte Zimmer an einen Herrn zu vermieten. 6610
Taunusstraße 41, 3. St. l., Sonnenseite, gut möbl. Zimmer zu verm. 7298
Taunusstraße 45, Sonnenseite, gut möbliertes Zimmer zu verm. 22987
Walramstraße 4 möbl. Parterre-Zimmer zu verm. 6671
Walramstraße 20, 1. St., möbliertes Zimmer zu vermieten. 7239
Webergasse 29, 2, ein bis zwei möbl. Zimmer mit Cabin. zu vermieten, auf Wunsch mit Pension. 7284
Wellrigstraße 5 freundl. möbl. Parterrezimmer per 1. Mai zu verm. Näh. im Laden. 7230

Wilhelmstraße 8, Part., elegant möbl. Salon u. mehrere Zimmer per 1. April zu v. 4048
Wörthstraße 1, Part., Salon und Zimmer (separ. Eingang), auch einzeln, mit 1 bis 3 Betten mit oder ohne Pension zu vermieten.

Vier elegant möblierte Zimmer, ev. auch mit Küche u. Zubehör, sind in der schön gelegenen Villa Sansjonei, Viebricherstraße 3, zu verm. Haltepunkt der Dampfstraßenbahn. 7389

 **Zwei schöne möblierte Zimmer auf 15. April zu vermieten Bleichstraße 1, 1 links.** 6922

 **Zwei fein möblierte Zimmer, ein Schlafzimmer und Salon Lebrstraße 4, Part.** 5286

Zwei möbl. Parterre-Zimmer zu vermieten, auch kann ein Clavier benutzt werden, Wellrigstraße 33. 7425

Wohn- und Schlafzimmer möblirt Friedrichstraße 14, 1. St. 6874

Ein bis zwei möblierte Zimmer zu verm. Villa Humboldtstraße 3. 6134

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Albrechtstraße 31 c, Frontispiz. 6885

S. m. 3. (20 Mk.) m. Kass. u. Bed. z. verm. Albrechtstr. 31 e, 3 r. 7548

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Feldstraße 4. 6664

Ein schön möbl. Zimmer an einen anst. Herrn z. verm. Frankenstr. 1, 1. l. 6246

Ein fr. möbl. Zimmer zu vermieten Frankenstraße 3, 2. 6246

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten Goldgasse 2a, 2 St. l. 6645

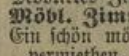
Ein möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Näh. Goldgasse 3, 2. 6874

Schön möbl. Zimmer und Manfard billig zu verm. Hartingstr. 13, 3 r. 6366

Schön möbl. Zimmer sofort zu vermieten Helenestraße 2, 1 r. 6366

Ein großes schön möbliertes Zimmer zu verm. Hellmuthstr. 37, Bld. 2. 7066

Ein schön möbliertes Zimmer zu verm. Hermannstraße 7, 1 St. r. 7066

 Ein gut möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten Kirchgraben 18a. 7439

Ein möbl. Zimmer zu vermieten Karlsruferstraße 30, Mittelh. 1 St. 7223

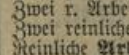
Ein möbl. Zimmer zu vermieten Messergasse 20, 1 St. hoch. Daselbst erhalten zwei Arbeiter Logis. 7070

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Moritzstraße 9, 2. St. h. 1 St. 7437

Hübsch möbl. Zimmer zu vermieten, ev. Pension, Moritzstraße 21, 4. 7437

Ein hübsch möbliertes Zimmer zu vermieten Aerostraße 12. 7437

Gut möbliertes Zimmer mit 1 oder 2 Betten Aerostraße 46, 1 Tr. hoch. 7437

 Ein feines möbliertes Zimmer sofort zu vermieten Adlerstraße 41, nahe der Taunusstraße. Im Laden zu erfragen.

Schönes möbliertes Zimmer mit separaten Eingang sofort preiswürdig zu vermieten Römerberg 14, Seitenbau 1 r. 7442

Möbliertes Zimmer zu vermieten St. Schwalbacherstraße 4. 6754

Möbl. Zimmer an einen Herrn zu vermieten Steingasse 14, Vorderb. 2. 7342

Ein schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang auf gleich oder 1. Mai zu vermieten. Näh. Walramstraße 33, 1 St. 7580

Ein gut und schön möbl. Zimmer zu verm. Webergasse 44, 2. 6981

Ein gut möbliertes Zimmer sofort zu verm. Webergasse 49, 1 l. 7555

Ein möbl. Zimmer billig zu vermieten Webergasse 50, Frontispiz. 7342

Möbl. Zimmer zu verm. Wellrigstraße 3, Bel-Etage. 22615

Ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten Wellrigstraße 43, 2. St. 5863

E. geräum. gut möbl. Zimmer zu verm. Wörthstraße 12, 1 St. 5863

Eine schöne Manfard auf sofort zu vermieten. Näh. Dogheimerstraße 34, Seitenbau 1 St. rechts. 7442

Möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten Karlsruferstraße 18, 1. 7315

Reinliche Arbeiter erhalten Kost und Logis Adlerstraße 13, St. h. 2 r. 6375

Anst. j. Leute erh. Kost und Logis Bleichstraße 2, Hinterb. 1 l. 6375

Zwei r. Arbeiter erhalten Logis Feldstraße 24, 2 Tr. l. 6375

Zwei reinliche Arbeiter erhalten Logis. Näh. Helenestraße 5. 7315

Reinliche Arbeiter erhält gute Schlafstelle St. Kirchgasse 3, 2 St. 7278

Ein reinlicher Arbeiter erhält gute Schlafstelle St. Kirchgasse 4, 3. 7278

Zwei Arbeiter erhalten Kost und Logis Lebrstraße 35. 7167

anständige, Stellen suchende, können rein und billig logieren Messergasse 14, 2. 14553

 **Mädchen,** Reinl. j. Leute erh. Schlafstelle m. Kasse Schillerplatz 1, St. h. 1 St. l. 7226

Reinliche Arbeiter können Kost und Logis erhalten. Näh. Schulberg 19, St. h. Part. 7467

Leere Zimmer, Mansarden, Kammern.

Zwei leere sch. Stuben sof. zu verm. Saalgasse 38 bei **Cramer.** 7450
Ein schönes leeres Zimmer mit sep. Eingang an einen anständigen Herrn oder eine Dame zu vermieten St. Kirchgasse 13a, Gartenb. 2 Tr. 7081
Ein heizb. leeres Dachstuhl zu vermieten Adlerstraße 38. 7081
Eine schöne Manfard zu vermieten Wellrigstraße 39, Frontisp. 7081

Fremden-Pension

Pension. Möbl. 3. m. Pension pro Tag v. 3 Mk. an Karlsruferstr. 18, 1. 7046

Fremden-Pension Taunusstr. 20, 2. Möbl. Zimmer. 7046

Pension. Salon, möbliertes Zimmer mit und ohne Pension. Webergasse 3 (zum Ritter), Bel-Et. 7312

Wörthstraße 1, 2 Tr., Pension. Salon und Schlafzimmer, 1 bis 2 Betten, zu vermieten.

Das Feuilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute in der

1. Beilage: **Stürme im Hafen.** Roman von F. von Kapff-Gissenher. (13. Fortsetzung.)

2. Beilage: **Vermischtes.**

Nachrichten-Beilage: „Mala Vita.“

Locales und Provinzielles.

(Der Nachdruck unserer Originalcorrespondenzen ist nur unter deutlicher Quellenangabe gestattet.)

-o- **Tagesordnung** für die heutige Sitzung des Gemeinderaths: 1) Genehmigung von Rechnungen. 2) Begutachtung von Schank-Concessions-Gesuchen. 3) Festsetzung der Gemeindesteuer-Hebetermine für das Rechnungsjahr 1891/92. 4) Beschlussefassung auf eine Verfügung des königlichen Regierungs-Präsidenten, betr. die Verbreiterung des Nerothalweges. 5) Begutachtung von Baugebühen. 6) Vergebung von Arbeiten und Lieferungen. 7) Gesuche und Anträge verschiedener Inhalts.

-o- **Das projectirte städtische Armen-Arbeitshaus** war in einer am Dienstag stattgefundenen gemeinsamen Sitzung der Bau-Commission des Gemeinderaths und der Armendeputation der Gegenstand eingehender Berathung. Nachdem die Errichtung dieses Arbeitshauses schon vor mehreren Jahren vom Gemeinderath als eine Nothwendigkeit anerkannt und für diesen Zweck eine Summe von 155,000 Mark aufgebracht worden war, hat sich innerhalb der Budget-Commission des Bürger-Ausschusses eine Stimme gegen dieses Project erhoben. Da nun die Armenverwaltung, insbesondere die ca. 80 Armenpfleger der Stadt übereinstimmend der Ansicht sind, daß ein Arbeitshaus der projectirten Art den Interessen der städtischen Armenpflege in hohem Grade entspreche, so wurde in der eingangs erwähnten Sitzung diese Nothwendigkeit wiederholt festgestellt. Die vereinigten Commissionen sprachen sich auch dahin aus, das Project möglichst bald in einer Weise zur Ausführung zu bringen, daß die vorhandenen Mittel ausreichen. Der Vorschlag, zu dem erwähnten Zwecke die „Klostermühle“ zu erwerben, fand keine Mehrheit, da man zu der Ueberzeugung kam, daß die dort vorhandenen Räumlichkeiten nicht geeignet sind und die Kosten eines Umbaus wohl denjenigen eines Neubaus gleich kommen würden. Die Versammlung einigte sich schließlich dahin, dem Gemeinderath vorzuschlagen, an dem bereits in Aussicht genommenen Bauplatz an der hinteren Mainzerstraße, in der Nähe der Klaranlage festzuhalten, mit dem Bau des Arbeitshauses bald zu beginnen und dasselbe den vorhandenen Mitteln (155,000 Mk.) entsprechend, vorerst für die Unterbringung von 100 Insassen einzurichten. Nach dem ursprünglichen Plane waren Räumlichkeiten für 150 Insassen vorgesehen und die Kosten auf 265,000 Mk. veranschlagt.

-o- **Militärisches.** Die einzelnen Compagnien des hier garnisonirenden Füsilier-Regiments von Gersdorff (Hess.) No. 80 sind, wie bereits früher in dieser Blatte berichtet, von dem Regiments-Commandeur Herrn Oberst v. Gersdorff gestern Vormittag auf dem großen Exercierplatze an der Schiersteiner Landstraße besichtigt worden. Dieser Besichtigung, der sogenannten Compagnie-Vorstellung, wohnte auch der Brigade-Commandeur Herr General-Major Naglo von Frankfurt am Main bei.

† **Franzosen-Zählung.** Auf Wunsch der französischen Regierung findet gegenwärtig im ganzen deutschen Reich eine Ermittlung über die Zahl, das Geschlecht, das Alter, die Lebensstellung u. dergleichen französischen Unterthanen statt, welche sich am 12. d. M., dem Tage der allgemeinen Volkszählung für Frankreich, in Deutschland aufgehalten haben. Demzufolge sind sämtliche Ortsbehörden angewiesen worden, diese Erhebungen für ihre resp. Bezirke, wie solche bereits vor 5 Jahren, im Jahre 1886, geschehen sind, vorzunehmen und die aufzustellende Uebersicht nach dem damals mitgetheilten Schema an die zunächst vorgelegte Kreisbehörde möglichst bald einzureichen.

— **Turnlehrer.** In der königlichen Turnlehrer-Bildungs-Anstalt in Berlin wird zu Anfang October d. J. wiederum ein sechsmonatlicher Course zur Ausbildung von Turnlehrern eröffnet werden. Im „Staats-Anz.“ veröffentlicht das Cultusministerium eine Bekanntmachung, welche nähere Angaben enthält.

□ **Von der Zutraulichkeit** unserer lieben Säger in Wald und Flur giebt folgende Beobachtung Kunde. Am „Barmen Damm“ war vorgestern ein Tagelöhner mit Umgraben beschäftigt. Nahtlos lag der Mann seiner Beschäftigung ob, aber ebenso nahtlos las etwa 6 Schritte hinter ihm, von Scholle zu Scholle hüpfend, ein Staar die herausgegrabenem Würmer, Puppen u. auf und entfaltete dabei einen Appetit, der geradezu erschauulich war. Nachte der Arbeiter aber einen Moment Pause, so flog der Staar auf den nahen Ast und wendete links und rechts den Kopf, eine Neuaufnahme der Thätigkeit herbeisehnend, die er denn auch sofort mit dem Manne wieder begann. Wer sollte da nicht vom Augen unserer munteren Säger überzeugt sein.

× **Plagegeister.** Trotz zeitweiligen Schloßes, trotz Kühle und Nordstürmbrausen rückt die warme Jahreszeit mit Macht näher und näher und mit ihr stehen auch jene kleinen Plagegeister auf, welche mit dem Sommer sich einstellen. Es giebt deren eine ganz erkleckliche Anzahl; wohl die verbreitetsten unter ihnen sind die Mücken und die weniger beachteten Stechfliegen. Die letztere fällt dem Menschen meistens deshalb weniger auf, weil sie ihre Stiche in der Regel auf Kosten unserer harmlosen Stubenfliege ausführt. Sie ähnelt derselben allerdings auch sehr, läßt sich aber bei geringer Aufmerksamkeit von ihr ganz leicht durch einen langen spizen Rüssel unterscheiden, den sie knieförmig gefaltet und untergeschlagen trägt, während der Rüssel der gemeinen Stubenfliege kürzer und vorn breit ist. Auch hält die Stechfliege die Flügel gewöhnlich halb offen. Sie hat zwar ihr Hauptquartier im Freien, kommt aber im Spätsommer und im Herbst ebenso gern in die menschlichen Wohnungen, plagt Pferde und Kühe in den Ställen mit ihren empfindlichen Stichen und nimmt nicht den geringsten Anstand, selbst die Herrschaften im Salon unversehens anzustechen, um Blut zu saugen. Am lebhaftesten und zudringlichsten scheint sie vor Gewitter zu sein und man nennt sie deshalb in manchen Gegenden Regenfliege, während man hier und dort auch noch den irrigen Glauben findet, die Stubenfliege finge an zu stechen, sobald Regen im Anzuge ist. — Schlimmer aber noch als die Stechfliege ist das Heer der Mücken. Die Mückenmännchen begnügen sich zwar damit, den Honigsaft aus Blumen zu trinken, die Weibchen aber lassen sich gar zu gern auf der Hand des Menschen nieder, um ihren Blutdurst zu stillen. Die Wunde, die sie verursachen, ist an und für sich unbedeutend, allein die Thiere lassen gleichzeitig eine zwar sehr geringe, aber trotzdem kräftig wirkende Menge eines Giftstoffes mit einschießen, die das Blut herbeizieht und es verdünnt. Infolge dieses Giftes entsteht die Geschwulst und das tagelange anhaltende lästige Jucken. Ein mehrmaliges Besuchen der gestochenen Stelle mit Salznatrgest ist ein gutes Linderungsmittel, welches übrigens auch bei Stichen von Fliegen, Wespen, Bienen, Ameisen, Storpionen und selbst auch bei Schlangenbissen gute Dienste leistet. Im Nothfalle vermischt Waschen mit kaltem Wasser bei Mückenstichen schon einige Linderung.

— **Staare.** Seit 2, 3 Wochen etwa kommen jeden Tag gegen Sonnenuntergang von verschiedenen Seiten, aber ziemlich gleichzeitig Staare in kleinen Trupps (20 bis 100) nach dem Nordende Frankfurts und vereinigen sich zu ungeheuren Schwärmen über dem Holzhausen'schen Park am Deberweg. Ungefähr eine Stunde lang fliegen sie, so schreibt die „Frankf. Ztg.“, hoch in der Luft umher, theilen sich wiederholt in 2, 3, 4 Gruppen, die auseinander und gegeneinander fliegen und sich wieder zu einem dichtgedrängten Schwarme vereinigen. Längere Zeit halten sie sich in unänderlicher Höhe; plötzlich senken sie sich, an freien Plätzen bis dicht zur Erde, und steigen dann in leicht geschwungener Flugbahn hoch empor. Wie ein Sturm braust es, wenn sie vorbeisauhen, namentlich wenn ein Theil in das Gebüsch geräth. Diese Wandervögel, die wie regelrechte Massentänze erscheinen, werden mehrmals wiederholt und bis in die Gegend des Palmengartens ausgedehnt. Ermüdete Gruppen trennen sich ab und setzen sich auf die hohen Bäume, so dicht bei einander, daß sie nur wie große schwarze Knäuel zu erkennen sind. Nach einigen Minuten schwärmen diese auf und andere lassen sich auf die Zweige nieder. Tritt die Dunkelheit ein, dann löst sich der Schwarm auf, kleinere Trupps entteilen nach verschiedenen Seiten, das Gros scheint in der Richtung zwischen Westen und Norden die Ruhe- und Nahrungsplätze aufzusuchen. Wo schlafen diese Zehntausende? Wo nahren sie sich? Es ist schwer, auf diese Fragen eine annehmbare Antwort zu finden. Ein alter, sorgfältiger Beobachter der Thierwelt in Frankfurt und der Umgegend erklärte, dort die Staare noch niemals in solchen Massen gesehen zu haben. Ueberhaupt sind in so außerordentlicher Menge im Frühling erscheinende Staarschwärme sehr selten. In diesem Jahre wird jedoch Aehnliches auch aus Nürnberg gemeldet. So

vieler Staare, wie es heuer im Reichswalde giebt, schreibt der „N. Anz.“ können sich die ältesten Nürberger nicht erinnern. Dort sollen die von den Fortbeholden an vielen hochgewachsenen Bäumen angebrachten Staar-fabel die Vögel herbeigelockt haben. Auch Herr Baron von Holzhausen hat vor 5 bis 6 Wochen etwa ein Duzend Nistkästen in seinem Parke anbringen lassen; aber bis jetzt haben nicht Staare, sondern nur Sperlinge sie aufgefunden und bezogen. Am Tage sind im Parke nur mit Mühe einige Staare zu entdecken.

*** Auskunft über den Verbleib von Schiffen.** Viele, namentlich im Binnenlande, fern von den großen Verkehrs-Centren wohnende Eltern und Verwandte von Seefahrern schweben über das Schicksal ihrer in der weiten Welt umherfahrenden Angehörigen oft in banger Sorge. Weder kommen directe Nachrichten von den schreibunlustigen Seelenen, noch dringt eine sonstige Kunde von dem Schiffe und etwa bestandenen Fähigkeiten bis zu den besorgten Verwandten. Mittel und Wege, den Spuren des Verschollenen und seines Schiffes zu folgen, sind den Angehörigen nicht bekannt. Die Redaction des Schiffahrtsbeils der Hamb. Börsen-Halle in Hamburg ist nun bereit, alle mit einer Postmarke für die Auskunft versehenen Anfragen kostenlos zu beantworten. Dieselbe übt eine genaue Controire über die Bewegung aller Schiffe aus. Bei Stellung der Anfragen wolle man nur alle bestimmt bekannten Angaben über den Namen des Schiffes und des Capitäns, sowie bezüglich der Nationalität des Schiffes recht deutlich machen, namentlich in solchen Fällen, wo es sich um Schiffe mit häufig wiederkehrenden Namen handelt.

-o- Concurs. Ueber das Vermögen des Schreinermeisters Wilh. Lind von hier, 3. Jt. mit unbekanntem Aufenthaltsorte abweisend, ist am 11. April, Nachmittags 4 Uhr, das Concurs-Verfahren eröffnet und Herr Rechtsanwalt Dr. G. H. u. r zum Concurs-Verwalter ernannt worden. Concurs-Forderungen sind bis zum 3. Mai cr. bei dem Amtsgericht I anzumelden. Prüfungstermin ist auf Montag, den 11. Mai, Vormittags 10 Uhr, anberaumt.

-o- Leichenlandung. Am verfloffenen Dienstag wurde im Rhein bei Ellville eine unbekannte männliche Leiche gelandet.

= Kleine Notizen. Die erste diesjährige Réunion dansante im Kurhaufe wird nicht diesen Samstag, sondern Samstag nächster Woche, den 25. April, stattfinden. — Ihre Durchlaucht Ducheffe of New-castle und Gefolge beehrten gestern den Rathskeller mit ihrem Besuch, dinirten daselbst und sprachen sich über die Leistungen der Küche und des Kellers sehr befriedigend aus.

-o- Pflanzwechsel. Herr Privatier Johann August Münch verlässt 5 Ar 20 50 Quadratmeter Bauplatz an der verlängerten Bleichstraße an Herrn Bädermeister Phil. Wenz hier.

Stimmen aus dem Publikum.*

* Die ungemein niedrige Temperatur der letzten Tage macht sich überall unangenehm fühlbar. Winterkleider und geheizte Zimmer sind unbedingt erforderlich, wenn wir uns behaglich fühlen und unsere Gesundheit schützen wollen. Es muß darum befremden, zu erfahren, daß in einzelnen städtischen Schulen nach dem Beginn des Sommerhalbjahres in ungeheizten Zimmern unterrichtet wird. Niemand kann bestreiten, daß ein längerer Aufenthalt in einer Temperatur von 6 bis 8 Grad, noch dazu ohne jede körperliche Bewegung, auf den zarten Organismus der Kinder nicht günstig einwirken muß. Man versehe daher jedes Klassenzimmer mit einem Thermometer und sorge dafür, daß dasselbe während der Schulzeit niemals weniger als 14 Grad zeigt.

* Geehrter Herr Redacteur! Ein Anwohner der „Verlängerten Bleichstraße“, welche im verfloffenen Jahr mit Genehmigung der verehrlichen Gemeindebehörde als Bauquartier eröffnet worden ist, erlaubt sich mit Ihrer gütigen Zustimmung durch das Wiesbadener Tagblatt Nachstehendes der verehrlichen Gemeinde-Verwaltung zur wohlwollenden Erwägung zu unterbreiten. Im verfloffenen Herbst wurde mit der Herstellung der „Verlängerten Bleichstraße“ begonnen. Leider war jedoch der darauffolgende Winter von ungewöhnlicher Strenge und sehr langer Dauer. So ist es gekommen, daß die „Verlängerte Bleichstraße“ bis heute noch nicht fertiggestellt ist und die Anwohner derselben für ihren Verkehr mit der Stadt noch auf einen Feldweg angewiesen sind, welcher zwar, Dank dem freundlichen Entgegenkommen der Behörde, vor einiger Zeit ausgebaut wurde, bei dem bisherigen andauernden Regenwetter und dem Befahren mit Lastfuhrwerken aber bald wieder in dem früheren hohlen Zustand sich befinden wird. Die verehrliche Gemeindebehörde sei deshalb auf diesem Wege recht sehr gebeten, die Arbeiten zur Anlage der mehrerwähnten Straße, nachdem der bisher gefrorene Boden nunmehr bis in die Tiefe vollständig aufgetaut ist, mit genügend zahlreichen Kräften wieder aufnehmen zu wollen. Von sämtlichen Interessenten würde es mit Dank aufgenommen, wenn die „Verlängerte Bleichstraße“, welche aus Zweckmäßigkeit wohl zugleich mit Bäumen zu bepflanzen sein dürfte, vor Pfingsten ausgebaut sein würde.

† **Biebrich, 15. April.** Der zur hiesigen Unteroffizier-Schule commandirte Seconde-Lieutenant Fraude vom Infanterie-Regiment No. 4 war im August v. J. mit seinem damals kurz zuvor beschafften

*) Es sei bemerkt, daß wir Stimmen aus dem Publikum im Allgemeinen nur dann aufnehmen, wenn die betreffenden Einsender sich unserer Redaction gegenüber namhaft machen. Anonyme Einsendungen können keine Berücksichtigung finden. D. R.

jungen Pferde bei Dogheim gestürzt, mußte bewußtlos nach Hause gefahren werden und lag damals über 8 Tage an den Folgen einer erlittenen Gehirnerschütterung ohne Besinnung im hiesigen Garnison-Lazareth. Ein längerer Urlaub nach der Schweiz hatte ihn zwar soweit wieder hergestellt, daß er im Dezember v. J. seinen Dienst wieder antreten konnte, doch machte sich noch häufig ein sehr heftiger Kopfschmerz bemerklich, der jedenfalls eine Folge der erlittenen Gehirnerschütterung war. Lieutenant Fraude war gestern zur Feier seines Geburtstages mit einigen Freunden vereinigt, als er von einem so starken Schwindelanfall heimgeführt wurde, der ihn veranlaßte, sich in seine Wohnung zu begeben, woselbst er heute Nacht am Gehirnslage verstarb. Das Hinscheiden des hoffnungsvollen, braven und allgemein beliebten Offiziers wird allseitig bedauert.

(*) **Aus dem unteren Maingau, 15. April.** Der Schnitt der Reben ist nunmehr allenthalben beendet. Bei dieser Arbeit hat sich gezeigt, daß das Holz, wenn auch mitunter etwas schwach, doch im Allgemeinen gesund und derart beschaffen ist, daß es immer noch ertragsfähig genug ist, um bei günstiger Witterung einen guten Herbst liefern zu können.

(*) **Flörsheim a. M., 14. April.** Am Sonntag Abend geriethen in einer hiesigen Wirthschaft mehrere junge Leute in Streit, welcher sich auch auf der Straße noch fortsetzte. Im weiteren Verlaufe desselben zog einer der Betheiligten ein Messer und brachte seinem Gegner einen Stich in die Seite bei, welcher die Lunge traf. Der schwer Verletzte wurde in das Kreiskrankenhaus zu Wieblich übergeführt, woselbst er hoffnungslos darniederliegt.

= **Limburg, 14. April.** Ein kostbares Mißverständnis ist dieser Tage in der guten Stadt Limburg a. d. R. vorgekommen. Der dort erscheinende „Nass. Bot.“ hatte vor kurzem in einem Leitartikel die Secten innerhalb der evangelischen Kirche besprochen und dabei auch „Weinbrennerianer“ aufgeführt. Dies glaubte der Limburger Polizei-Sergeant, da er Weinbrenner heist und evangelisch ist, auf sich beziehen zu sollen und flugs sandte er daher der Redaction des erwähnten Blattes unter Bezugnahme auf § 11 des Preßgesetzes eine Erklärung, worin es u. A. heißt: „Da meines Wissens es eine Secte dieses Namens nicht giebt, so muß ich annehmen, daß es dieser Benennung nur darauf abgesehen war, mich öffentlich verächtlich zu machen. Ich erkläre in dieser öffentlichen Verächtlichmachung meiner Person eine Beleidigung. Ich bin weder der Gründer, noch Anhänger einer Secte.“ Mit vielem Humor versichert darauf die Redaction, daß sie den Limburger Polizei-Sergeanten niemals im Verdacht gehabt habe, der Gründer einer Secte gewesen zu sein oder ein solcher werden zu wollen oder zu können, sondern, daß sie lediglich unter Weinbrennerianer eine der vielen Baptisten-Secten verstanden habe, welche im Jahre 1839 entstanden und nach ihrem Stifter Weinbrenner die Gemeinde der „Weinbrennerianer“ oder „die Gemeinde Gottes“, (englisch: Winebrennerians oder Church of God) genannt wird. Eine drastischere Illustration zur Anwendung des vielmalsbrauchten § 11 des Preßgesetzes läßt sich kaum erfinden.

= **Aus der Umgegend.** Herr Neupriester Fischbach von Naunenthal ist als Caplan in Erbach angestellt worden. — Bei der Pfarrerrwahl in Delfenheim wurde Herr Pfarrer Dr. Lindenheim in Kleeberg (Kreis Lingen) mit 22 von 24 Stimmen gewählt. Derselbe wird mit dem 1. Juli nach seinem neuen Wirkungsorte übersiedeln.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

= **Kurhaus.** Das letzte Symphonie-Concert der Kur-Capelle in dieser Winter-Saison findet morgen Freitag, den 17. April, Abends 8 Uhr, als „Extra-Symphonie-Concert“ statt. Das Programm ist ein besonders interessantes. Von Orchesterwerken kommen zur Ausführung: „Im Frühling“, Concert-Ouverture von Goldmark; Variationen in A-dur, op. 35 von Franz Schubert, und Symphonie No. 4 in D-moll von Hob. Schumann; außerdem wird der vortreffliche Solo-Violoncellist des Orchesters, Herr Eichhorn, „Sol. Adret“, Adagio nach althebräischen Melodien für Violoncell mit Orchester von M. Bruch, zum Vortrage bringen und dadurch dem Programm eine erhöhte Anziehungskraft verleihen. Hoffentlich findet dieses letzte Symphonie-Concert unseres dienstvollen Kur-Orchesters recht zahlreichen Besuch, den ja die geringen Eintrittspreise von nur 1 Mk. für nummerirte und 50 Pf. für nicht-nummerirte Plätze sehr erleichtern.

= **Frankfurter Stadttheater.** Für Samstag, den 18. April, bereitet sich im Frankfurter Opernhause ein interessantes Ereigniß vor, indem die neue Oper von Massenet, „Manon Lescaut“, zur ersten Aufführung gelangt. Der Componist kommt aus Paris zu dieser Vorstellung nach Frankfurt. Die Oper wird Sonntag, den 19. April, wiederholt. Platzbestellungen für beide Abende werden täglich an der Kasse des Opernhauses entgegen genommen.

* **Schauspiel.** Im Wiener Burg-Theater wurde am Samstag Jbsen's Stück „Die Kronprätendenten“ gegeben. Der Dichter war anwesend. Das Stück fand Beifall und dem Dichter wurde vielfach gebuhldt. Die Vorstellung dauerte etwas lange, von 7 bis 1/2 12 Uhr. Nach der Aufführung veranstaltete die Wiener naturalistische Schule ein Festmahl.

* **Theaterdirector und Kritiker.** In Breslau ist der gemeldete Streit zwischen Herrn Director Förster und dem Theaterkritiker der „Breslauer Zeitung“, Herrn Vollrath, durch ein Schreiben des Magistrats an die Direction des Breslauer Stadttheaters geschlichtet worden.

Herr Volksthat hatte sich nämlich mit einer Beschwerde an den Magistrat gewandt und ihn ersucht, in seiner Eigenschaft als Verpächter des Theaters in der Frage des Ausschlusses eines Kritikers Stellung zu nehmen. Das Schreiben lautet: „Der Redacteur der „Breslauer Zeitung“, Herr Volksthat, beschwert sich bei uns darüber, daß ihm am 24. März d. J. der Eintritt in das Stadttheater auf „Geheiß des Herrn Förster“ verweigert worden ist, obgleich er sich im Besitz eines vorchriftsmäßig gelösten Billets befunden habe. Nach der von kompetenter Stelle der Stadttheater-Verwaltung veröffentlichten Erklärung wird dieser Sachverhalt bestätigt. Wir erklären dieses Vorgehen für unzulässig. Es muß Jedermann der Eintritt und der Aufenthalt im Breslauer Stadttheater gestattet sein, der sich im Besitz einer rechtmäßigen Eintrittskarte befindet, so lange derselbe durch sein Verhalten im Theater selbst nicht gerechtfertigten Anstoß erregt. Wir erachten dies als zu „der Rücksicht auf das Publikum“ gehörig, welche in § 4 des Vertrages vom 9. September 1887 gefordert wird. Mit weiterem Bezug auf den Wortlaut dieses Paragraphen weisen wir sie demgemäß an, die nöthigen Vorkehrungen zu treffen, daß derartige Vorfälle sich nicht wiederholen, insbesondere, daß Herr Volksthat der Eintritt in das Stadttheater nicht verweigert werde.“ Herr Volksthat hat sich unterdessen nach Berlin begeben, um als Abgeordneter seinen Sitz im Reichstag einzunehmen.

*** Hans und Heinrich, eine lehrreiche Fabel.** Zu Ruz und Frommen heranwachsender Autoren erzählt die Wiener Montagsrevue folgende — Fabel: Es waren einmal zwei Autoren. Der Eine hieß Hans und lebte an der Svree in einer Lust, welche sehr aufgebläht macht; der Andere hieß Heinrich oder, wenn Ihr lieber wollt, Henrr, denn dort oben im Norden, wo er daheim, ist Alles härter als bei uns, selbst die Buchstaben. Der aufgeblähte Hans kam nach Wien, wo sie ein witzig Stücklein von ihm spielten. Bei den Proben thaten ihm die Künstler gar nichts recht, so sie sich auch mit dem dramatischen Gänselein die reibliche Mühe gaben. Wegen jeder Nichtigkeit hielt er die Probe auf und that Aeußerungen gar hopfenbitter, so daß Alles recht mißvergnügt war und das Publikum zuletzt auch gar verdußt dreinguckte. . . Wenige Tage später spielte dieselbe Künstlergesellschaft ein großes, ernstes Stück von Henrr. Da kamen eine Menge fremd klingender Namen vor, und die Künstler hatten eine Heidenangst, der berühmte Henrr werde mit einem nordpolischen Donnerwetter dreinfahren wegen der mangelhaften Aussprache. Wie groß war aber das Entsetzen der Künstler, als Henrr deren Entschuldigung, daß sie wegen Unkenntnis des Nordischen die Namen nicht recht aussprechen könnten, lächelnd hinnaß und erwiderte: „Macht Euch doch darob keine Sorgen, Kinder, es ist mir in jedem Falle ein unaussprechliches Vergnügen, von Euch gespielt zu werden. Gute Namen kennt man in Wien, an die meiner Helden wird man sich mit der Zeit schon gewöhnen.“ Und als der Director den braven Henrr sanft darauf vorbereitete, daß der Bischof in dem Stücke nicht Alles reden dürfe, was geschrieben steht, da sagte Henrr: „Das macht nichts, auch ein Bischof muß wissen, daß es noch einen Herrn über ihm giebt.“ So sprach der beiseidene Dichter. Welchem von Beiden wollt Ihr nun nachgerathen, dem Hans oder dem Henrr? — Die Helden dieser lehrreichen Fabel sind, wie man bereits errathen haben wird, Hans Hofen, dessen „Hegenfang“ dieser Tage in Wien zur Aufführung gelangte und Jben.

*** Personalien.** An die Stelle des Prof. Kaulbach ist Professor Boeffz zum Akademie-Director in München ernannt worden. Die Ernennung erfolgte mit der Bestimmung, daß künftig der Akademie-Director alle 2 bis 3 Jahre neu ernannt wird. — Björnsterne Björnson ist, wie aus Kopenhagen geschrieben wird, nicht unbedingt erkrankt.

*** Die Vorgänge auf dem Planeten Jupiter** sind von Green in den Denkschriften der Royal Astronomical Society zu London zum Gegenstand einer sehr interessanten Untersuchung gemacht worden. Die lange Reihe der von Herrn Green einer sehr sorgfältigen Bearbeitung unterzogenen Beobachtungen umfaßt die Jahre 1859—1887. Aus günstigen Oppositionen des Planeten ist es gelungen, mehr als 100 Zeichnungen desselben zu erlangen, so daß man also ein gutes, sich selbst controlirendes Material zur Aufbaunng folgender Schlüsse hat. Es lassen sich, so wird dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben, vier Perioden in dem angegebenen Zeitraum abtheilen, die in Bezug auf den allgemeinen Anblick, den Jupiter in ihnen zeigte, ganz markant von einander getrennt sind. In den Jahren 1860—1868 war der Äquator des Planeten gewöhnlich durch eine weiße Bande gekennzeichnet, die aber sowohl im Norden, wie im Süden direct flankirt wurde von dunkleren Streifen. In der zweiten Periode, 1869—1872, erscheint dann die Äquatorgegend in einer deutlichen kupferrothen Farbe, die im dritten Abschnitt, 1873—1879, verblaszt und sich mehr nach der Nordhälfte hinzieht. Der südliche Theil des Planeten zeigt in diesen Jahren eine Menge interessanter Einzelheiten der Zeichnung. Die dunklen Streifen, die in der vorigen Periode sich vorwärts bewegten, nähern sich jetzt wieder dem Äquator. Von 1879 dominiert unter den Oberflächenerscheinungen des Jupiter der bekannte große rothe Fleck. In der neuesten, noch nicht abgeschlossenen Periode zeigt der Planet die erstaunlichsten Veränderungen in Form und Farbe seiner auszeichnenden Merkmale. Auf Grund des umfassenden Materials schließt Herr Green: Der Jupiter besitzt eine Atmosphäre, die einen hohen Gehalt an Wasserdampf hat, der vielfach zu Gebilden von der Art unserer Wolken condensirt ist. Namentlich findet dies in den Polargegenden bis zu 60 Grad Nord- bzw. Südbreite statt, wo jene Wolken in sehr großer Ruhe unveränderlichen Cloden gleichen. Diefem großen Wolkenreichthum muß ein ebenso großer Wasserreichthum entsprechen. Wir werden also mächtige Ozeane auf dem Jupiter haben. In einer Zone, die sich vom Äquator südlich und nördlich bis 45 Grad Breite erstreckt, finden fortwährend Veränderungen statt, an denen auch die festen continentalen Gebiete sich theilnehmen. Der Jupiter ist nicht glühend, dagegen ist es wahrscheinlich, daß der rothe Fleck und die Kupferfarbe der Streifen durch innere Kräfte des Planeten

veranlaßt werden. Luftströmungen, Winde und Stürme sind vorhanden, besonders solche von der Art der irdischen Passatwinde. Der beobachtete Ueberfluß an Bewegung über die Drehgeschwindigkeit in der äquatorialen Zone erklärt sich aus diesem Umstande. Die verschiedenen Farben, die auf der Scheibe des Planeten hervortreten, zeigen wahrscheinlich die Natur der unter der Atmosphäre liegenden Oberflächengestaltungen des Jupiter an. So dürften wir wohl mit großer Wahrscheinlichkeit schließen, daß die dunkeln Stellen auf weite Wasserflächen deuten, während über die Natur der kupferfarbenen noch nicht definitiv entschieden werden darf. Jedenfalls aber stellt Greens Arbeit einen großen Fortschritt und eine bedeutende Erweiterung unserer Kenntnisse von dem größten Planeten unseres Systems dar.

Vom Büchertisch.

*** Des Herrn Friedrich Dt „Erlebnisse in der Welt Bellamy's“, Mittheilungen aus den Jahren 2001 und 2002.** Herausgegeben von G. Wilbrandt. (Preis 1 Mk.) Unter diesem Titel erschien soeben im Verlage der Ginstorff'schen Hof-Buchhandlung in Bismarck ein interessantes Büchlein, das, wie schon aus dem Titel hervorgeht, keine trodene Polemik gegen das bekannte Buch Bellamy's „Im Jahre 2000“ bedeutet, sondern ein Roman, wie der Bellamy'sche ist. Für trodene nationalökonomische Belehrungen würde das große Publikum keine Empfänglichkeit haben, wohl aber für eine Erzählung, welche sich auf dem Boden jenes erträumten Zukunftsstaates abspielt und in ihrem Verlauf, an der Hand von ganz unaussprechlichen Begebenheiten, die Haltbarkeit und Unausführbarkeit der Idee der Verhaathung der Gesellschaft in so schlagender Weise documentirt, daß es selbst dem Leser, den die menschenbeglückenden Zukunftssträume Bellamy's gänzlich gefangen genommen hatten, wie Schuppen von den Augen fällt. Unbefangener Leser des Bellamy'schen Buches aber werden sich ungemein erheitert fühlen, wenn sie hier den Herrn Friedrich Dt genau die Spuren des Herrn Julian West verfolgen, aber ihn dabei zu Ergebnissen kommen sehen, welche die befehlenden Erfahrungen des Ersten und die Verträge des Dr. Reete in wahrhaft drastischer Weise beleuchten. Das Buch ist keineswegs eine Parodie; weit entfernt davon. Der Herausgeber ist ein erfahrener Mann, dessen Anschauungen auf sehr realen nationalökonomischen Studien beruhen, der mit ruhigem Humor und unerbittlicher Consequenz den amerikanischen Phantasien auf seinen verzweigten Pfaden verfolgt, und der dabei durch eine flotte, überzeugende Schreibweise und glückliche Erfindung die Leser zu fesseln und zu unterhalten versteht. Von köstlicher Schlanheit ist der Bericht des Herrn Friedrich Dt über die Begebenisse, durch die er in den Zukunftsstaat Bellamy's — dessen Märchen von einem hypnotischen Schläfe er doch nicht wiederholen konnte — überhaupt gelangte; diese Begebenheiten haben sogar den Vorzug, daß sie glaubwürdig sind, insofern sie sich auf vorgekommene Thatfachen stützen, als das unterirdische Schlafzimmer des Herrn Julian West. Das Buch Wilbrandt's hat auch einen sehr ernstlichen Werth. Das Bellamy'sche Buch hat vielen wohlmeinenden und sonst höchst verständigen Leuten den Kopf verdreht, weil sie übersehen, daß die Entwicklung der Staaten und Gesellschaften und damit die Gestaltungen des Verkehrslebens in einem unzerstörbaren Zusammenhang mit der natürlichen unänderlichen Weltordnung stehen. Auf jeder Seite offenbart sich dabei der Verfasser als ein warmer Freund der besitzlosen Klasse und der Arbeiter. Um so schneidiger aber entwickelt sich aus der Erzählung die Bahnmöglichkeit der socialistischen Idee und deshalb ist das Buch ein werthvoller Beitrag zu den Waffen gegen die Socialdemokratie. Man darf wohl annehmen, daß der Wilbrandt'sche Roman ein gleich lebhaftes Interesse in allen Kreisen erregen wird, wie der Bellamy'sche. Und zwar nicht, weil er die Möglichkeit der Verwirklichung des socialistischen Staates überhaupt widerlegt, sondern weil er dies in ebenso unterhaltender Weise thut wie Bellamy, und weil Jeder, der dessen Buch kennt, ein Vergnügen daran empfinden muß, in wie schlagender Weise Wilbrandt durch die Ergebnisse des Herrn Friedrich Dt den amerikanischen Träumer auf den Boden der Wirklichkeit zurückzieht.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 14. April.

Der Reichstag setzte die Verathung der Gewerbeordnungs-Novelle (Arbeiterföng) fort und nahm den § 134a an, welcher für jeden Betrieb von regelmäßig mindestens 20 Arbeitern den Erß einer Arbeitsordnung vorschreibt. Das Haus lehnte nach kurzer Debatte einen Antrag Auer (Socialdemokrat), die Arbeitsordnungen auch für kleinere Betriebe einzuführen, als entbehrlich und belästigend ab. Eine längere Debatte riefen die Bestimmungen über den Inhalt der Arbeitsordnungen (§ 134b) hervor. — Abg. Stumm (freicon.) kritisirte in längerer Rede den Paragraphen und beantragte, als geringstes Straf-Maximum statt „durchschnittlichen Tagelohn“, „Tagesarbeits-Verdienst“ zu setzen. Der Beschluß der Commission, den Arbeiter-Ausschüssen eine Einwirkung auf die Wohlfahrts-Einrichtungen zu gestatten, sei abzulehnen. Man solle die Autorität der Arbeitgeber nicht erschüttern; auf dieser Autorität beruhe die Existenz der Monarchie. — Abg. Hirsch (frei.) vertheidigt die Commissionsbeschlüsse, Abg. Bebel beantragte, den socialdemokratischen Antrag, die Bestimmungen über die Kündigungsfrist, über Verwendung der nach der Vereinbarung erhaltenen Lohnbeträge für Contractbruch und über die Arbeiter-Ausschüsse zu streichen. Er selbst beantragte, die Anerkennung des Rechtes des Arbeitsgebers auf Schadloshaltung zu streichen und daraufzielende Bestimmungen in der Arbeitsordnung zu verbieten. — Minister Verlepß empfiehlt den Antrag Stumm, Abg. Schäbler (Centr.) spricht gegen diesen und für die Fassung der Commission. Hierauf ziehen die Socialdemokraten die beiden ersten Theile ihres Antrages zurück. Nach

Wiederholter Auseinandersetzung zwischen Vebel und Stumm über das „Königreich Stumm“ wird Paragraph 134b unter Ablehnung aller Anträge nach den Beschlüssen der Commission einstimmig angenommen. — Der § 134c (Rechtsverbindlichkeit der Arbeitsordnung für die Arbeitgeber und Arbeiter, Festlegung und Bekanntmachung von Strafen, Beschränkung der Entlassungsgründe) führt eine größere Debatte herbei, da Amendements von Stumm und Gutfleisch vorliegen. Schließlich wird der Paragraph mit einem Zusatz des Abg. Gutfleisch angenommen. — Mittwoch Fortsetzung.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 14. April.

Das Abgeordnetenhaus legt die Verabreichung der Landgemeinde-Ordnung fort bei § 59, welcher die öffentliche Wahl der Gemeinde-Verordneten vorschreibt. Die Freiwünnigen beantragen geheime Wahl mittels Stimmzettel. — Abgg. v. Huene und Jagdzewski befürworten die Annahme angesichts der Jahrzehnte langen traurigen Erfahrungen mit der öffentlichen Stimm-Abgabe. — Abgg. Meyer (Arns-Weide), Friedberg, v. Heydebrand und Minister v. Hertfurth sprechen sich gegen den Antrag aus, welcher schließlich in namentlicher Abstimmung mit 182 gegen 91 Stimmen abgelehnt wird. — Das Abgeordnetenhaus erledigte weiter die Paragraphen wegen der Rechte und Befugnisse der Gemeinde-Vorsteher, beschloß aber, die alten Benennungen Schulze, Schölze u. s. w. beizubehalten und höchstens sechs Schöffen zuzulassen. Der Commissions-Beschluß, wonach die größeren Gemeinden befugt sein sollten, einen collegialen Gemeinde-Vorstand einzuführen, wurde beibehalten. Fortsetzung Mittwoch.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Jagd-Ausflug des Kaisers nach Schlitz zum Grafen von Görz ist auf Sonntag, den 28. April, verschoben worden. Der Kaiser wird mit dem Vitzthum Abends 7 Uhr in Fulda eintreffen. Von Salzhirsau aus wird der Kaiser den zwei Stunden betragenden Weg nach Schlitz im gräflichen Wagen zurücklegen. — Für die Reise des Kaisers an den Rhein ist das Programm nunmehr dahin festgestellt, daß Se. Majestät am 4. Mai Morgens in Düsseldorf eintrifft und das Festmahl annehmen wird, welches die Provinzialstände anbieten. Nach diesem Festmahl findet ein Festspiel statt, dessen Grundidee von dem Historienmaler Fritz Koeber herrührt. Abends 9 Uhr erfolgt dann die Abreise des Kaisers nach Köln, wo derselbe um 10 Uhr eintreffen wird. Alsdann wird Se. Majestät eine kurze Rundfahrt unternehmen, während welcher der Dom mit bengalischem Lichte beleuchtet wird. Am 5. Mai wird nach Abhaltung militärischer Uebungen der Kaiser wiederum eine Rundfahrt durch die neueren und die ältesten Theile von Köln machen, welche am Gürzenich endet, wo Se. Majestät um 1 1/2 Uhr ein Bankett der Stadt Köln annehmen geruht. Um 4 1/2 Uhr erfolgt die Weiterreise nach Bonn mittels Salondampfers. Nach der „Köln. Ztg.“ wird sich der Reichskanzler General v. Caprivi im Gefolge befinden. — Die Kaiserin Friedrich traf Dienstag Nachmittag gegen 6 Uhr, von Bonn kommend, in Homburg v. d. Höhe ein. — Der „Reichs-Anzeiger“ meldet: Major v. Wischmann wurde durch allerhöchste Ordre unter dem Ausdruck besonderer Zufriedenheit von dem Commissariat eines Reichs-Commissars in Ost-Afrika in Gnaden entbunden. Das Anerkennen des Reichskanzlers, weiterhin als Commissar zur Verfügung des Gouverneurs des Reichs Dienste zu leisten, hat Wischmann angenommen, gleichzeitig aber einen dreimonatlichen Urlaub für Europa erbeten und erhalten.

* **Aus den parlamentarischen Commissionen.** Das Gesetz, betreffend den Schutz von Gebrauchsmustern, ist Montag Abend von der mit der Vorberatung beauftragten Commission des Reichstags angenommen worden und soll sobald als möglich zur zweiten Verabreichung im Plenum gestellt werden. — Die Justiz-Commission des Abgeordneten-Hauses hat eine Petition auf Verstraffung des Contractbruchs ländlicher Arbeiter der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen.

* **Berlin, 15. April.** Gegenüber den Behauptungen, daß die Vergewaltigung des deutschen Kohlenstoffes „Rajah“ durch die Chilenen nicht erfolgt wäre, wenn Deutschland Kriegsschiffe in chilenischen Gewässern gehabt hätte, hebt der „Reichs-Anzeiger“ hervor, daß auch das englische Kohlenstoff „Almarah“ in derselben Weise wie der „Rajah“ von den Chilenen vergewaltigt worden sei. Der Commandant des englischen Geschwaders sei in der gleichen Weise und mit dem gleichen Erfolge für das englische und das deutsche Schiff eingetreten und er habe die Freigabe beider und das schriftliche Versprechen voller Entschädigung seitens des Chefs des chilenischen Geschwaders bewirkt. Demselben Blatte zufolge gewährte auf Beschwerde des deutschen Gesandten in Santiago die Regierung von Chile bereitwillig Genugthuung für die Zwangsmassregeln gegen den Hamburger Dampfer „Rommus“. Die Entschädigungsfrage wird demnächst geregelt. Die „Reichs-Zeitung“ veröffentlicht einen Brief des Capitäns des Schiffes „Rajah“, wonach bei der Vergewaltigung durch chilenische Insurgenten in Coquimbo das englische Kriegsschiff „Levin“ zugegen war und rief, der Gewalt nachzugeben. — Die von einem Berliner Depeschembureau verbreitete Nachricht, daß Herr von Kardorff dem Fürsten Bismarck sein Mandat zur Verfügung gestellt habe, entbehrt der Begründung. — Der „National-Zeitung“ zufolge beträgt nach den Zusammenstellungen des demnächst erscheinenden Berichts des amerikanischen Generalconsulats Berlin die Abnahme des Exports aus Norddeutschland nach den Vereinigten Staaten im ersten Vierteljahre 1891 2,439,869 Dollars.

* **Rundschau im Reich.** Zu Stuttgart fand am 18. d. M. eine außerordentlich stark besuchte Antisemitischen-Versammlung statt, die gegen alles Erwarten einen ruhigen Verlauf nahm. Von rauchendem Beifall seiner Gesinnungsgenossen begrüßt, hielt Dr. Böckel einen 1 1/2-stündigen Vortrag. Um die Leute zu fesseln, bemerkte er seltig in seiner Einleitung, daß die antisemitische Partei keine Judenhege, sondern nur den Christen- und Deutschenhass bewege (wie rührend!). Bei der Entwicklung des Partei-Programms eiferte Herr Böckel hauptsächlich gegen die Abzahlungs-Geschäfte, das Ausverkaufs-Unwesen und den Börsenschwindel. Die jetzige sociale Gesetzgebung habe, so führte er weiter aus, so gut sie gemeint sei, die Sache am falschen Ende angefaßt, es sei die Lösung der socialen Frage nur in der Schaffung möglichst vieler Brodstellen und der Erhaltung des Mittelstandes zu suchen. Es ist bedauerlich, daß der Hader stiftende Antisemitismus in Württemberg täglich mehr Boden gewinnt. — Der aus 1500 Mitgliedern bestehende Evangelische Arbeiter-Verein in Eisen beschloß, gegen das vaterlandslose Gebahren der deutschen Vertreter auf dem Pariser Arbeiter-Congress Protest zu erheben, eine Erklärung gegen einen allgemeinen Ausstand und die Theilnahme an einem solchen zu erlassen, dem Gefühl des Dankes und des Vertrauens für den Kaiser Ausdruck zu geben, und alle evangelischen Arbeitervereine Deutschlands zu ähnlichen Kundgebungen aufzufordern. Das Vorgehen der wackeren Männer findet hoffentlich Anklang in den Kreisen ordnungsliebender, patriotischer Arbeiter.

Ausland.

* **Luxemburg.** Unser Luxemburger O-Correspondent schreibt uns unterm 15. April: Das Programm der beim feierlichen Einzuge der großherzoglichen Familie im künftigen Monat Juli stattfindenden Festlichkeiten ist bereits theilweise festgelegt. Gemäß den bisher getroffenen Dispositionen wäre daselbst einweilen folgender Mahen festgesetzt: Freitag, den 24. Juli, gegen 10 Uhr Abfahrt der großherzoglichen Familie von Schloß Walferdingen aus. Ankunft in der Stadt gegen 11 Uhr. Feiervoller Empfang und Gottesdienst in der katholischen Domkirche und protestantischen Kirche. Am Nachmittag um 3 Uhr Vorbeimarsch aller Gesellschaften und Vereine des Landes vor dem hiesigen Palais. Am Abend großer Fackelzug und Illumination sämtlicher Häuser der Residenz. Samstag, 25. Juli: Eröffnung der Ausstellung durch Se. Königl. Hoheit den Großherzog Adolph. Am selben Abend großer Ball und Empfang im Stadthaus, sowie bengalische Beleuchtung der öffentlichen Plätze der Stadt. Am Sonntag, 26. Juli: Allgemeines Volksfest und große Volksfeste in der Stadt.

* **Oesterreich-Ungarn.** Der oberste Sanitätsrath stellte den Entwurf eines Impfgesetzes fest. Er beruht auf dem Grundsatze der allgemeinen obligatorischen ersten Impfung der Kinder im ersten Lebensjahre und obligatorischer Wiederimpfung vor Beendigung des schulpflichtigen Alters.

* **Frankreich.** Die Testaments-Vollstrecker des Prinzen Napoleon, die Herren Philis, Cotin und Baron Brunet, sind am Samstag in Paris eingetroffen, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß ihre Anwesenheit in der Bergerie überflüssig, ja fast unmöglich geworden war. Prinz Ludwig will, wie schon bekannt, seiner Mutter keinen Kummer und keinen Geheißern kein Unrecht zufügen, er ist entschlossen, mit ihnen zu theilen und jede Veroffentlichung zu verhindern, die dem Prinzen Victor schaden könnte. Zu den Testaments-Vollstreckern sagte er: „Ich bin hier Unterpfand-Gebe, folglich unumchränkter Gebieten: Ich wünsche daher, daß Sie so rasch als möglich Ihres Amtes waften. Alles gehört mir, ich allein habe zu entscheiden, was mit den vorhandenen Documenten und Denkwürdigkeiten geschehen soll, und gestatte ihnen nur das Recht zu, nach dem Willen meines Vaters von den Papieren Kenntnis zu nehmen, zu verbrennen, was reich persönlicher Art ist, und die anderen mir einzuhändigen.“ Das geschah sofort und dann zogen sie sich zurück. — Das „Journal officiel“ theilt mit, Gouverneur Vallay sei beauftragt, Maßnahmen zur Rache der bei Grandbassam getödteten Franzosen zu ergreifen und die Unruhen im Senegalgebiet zu unterdrücken.

* **Schweiz.** Nachdem Bern wieder vom Nationalrath zum Sitz des Landesmuseums erklärt worden ist, sprach sich der Ständerath zum vierten Male für Zürich aus und bezeugte diesen Beschluß als einen definitiven. Giebt nunmehr der Nationalrath nicht nach, so kommt kein Landesmuseum zu Stande. Das Hinundher ist bezeichnend für die Schweizer Cantonal-Wirtschaft. — Wie das Auslieferungsgesuch, welches die italienische Regierung an den Bundesrath gerichtet hat, des Näheren ausführt, hat Livraghi acht Mordthaten begangen; ferner wird er der Erpressung, der Unterschlagung und der Verleumdung beschuldigt.

* **Großbritannien.** Die „Times“ veröffentlicht den Statuten-entwurf eines Rhederverbandes zur Versicherung aller Seelente und Geizer der Verbandsschiffe gegen Verunglückung auf See. Durch die Lösung einer Verbandssatzung für einen Schilling werden die Seelente und Geizer zu 25, die Capitäne und ersten Ingenieure zu 100, die anderen Ingenieure und Stenermannen zu 50 Pfund Sterl. versichert.

* **Serbien.** Das Drama im serbischen Königshaus ist in ein neues Stadium getreten. Die Rolle, welche Milan Obrenowitsch dabei spielt, ist eine geradezu jammervolle; selten hat sich ein König so wenig königlich benommen. Milan hat sich gegen eine pekuniäre Abfindung bereit erklärt, Serbien zu verlassen und vor dem Eintritt der Großjährigkeit des Königs Alexander nicht wieder zu betreten. Gleichzeitig soll, wie schon gemeldet, durch Skupstina-Beschluß die Königin-Mutter Natalie aus Serbien ausgewiesen werden. Natalie lehnte es aber ab, den serbischen Minister Gajda zu empfangen, welcher ihr den Ausweisungsbefehl unter-

breiten wollte. Sarachanin und dessen Partei riethen Natalie an, in Belgrad zu bleiben, da die Ausweisung infolge der Bestimmungen der Verfassung undurchführbar sei. Man glaubt vielfach, daß sich in Belgrad ernste Verhältnisse vorbereiten.

*** Bulgarien.** Der Kawaß des russischen Consulats hat bekanntlich Drohbriefe an den Fürsten Ferdinand, die Prinzessin Clementine, Stambulow und Grefow gerichtet und ist deshalb von dem deutschen Consul, dem gleichzeitigen Vertreter der russischen Interessen, ausgewiesen worden und zwar auf Ersuchen der russischen Botschaft in Berlin, wie der „Standard“ mittheilt. Der Mann hatte zuerst seine Autorität abzulegen versucht. Die Briefe sind in jeder Beziehung schlecht geschrieben. Der Brief an den Fürsten lautet in der Uebersetzung folgendermaßen: „Ferdinand der Letzte! (Darüber befindet sich ein Kreuz, wie es auf Grabsteine gesetzt wird.) Gehe von uns, drei Mal Verfluchter, wenn Du nicht ein neues Unglück erleben willst! Wenn Du bis zum nächsten April bleibst, werden wir Dich und Deine Mutter zusammen in die Luft sprengen. Die Eisenbahnen sind in unserer Hand. Du wirst nur von Stambulow gehalten, aber wir bereiten für ihn die letzte Delung vor in der Nähe der Schwarzen-Moische. Du sollst Bulgarien aufgeben und eilend fortziehen. Wir sind entschlossen, nichts von der Brut der Deutschen oder Stambulow's in Bulgarien zurückzulassen und Du wirst nie einen von uns erwischen, denn wir leben mit den Bären und wilden Schafen im Balkan. Gez. Jarin und Marin des Dorfes Schimanta.“ Der Brief an die Mutter des Fürsten ist ebenfalls mit einem Kreuze geschmückt und lautet: „Clementina, Schwabenfrau! Weiche aus unserer Mitte, drei Mal Verfluchte. Du weißt, daß Dich nur ein Mann in Bulgarien hält und daß von den 2 Millionen Einwohnern 1,999,999 Seelen Dich hassen. Heute oder morgen mögen Einige von uns für ihr theures Vaterland sterben, aber wir werden Dich zerschmettern. Wir haben beschlossen, Euch Alle bis auf den Letzten zu tödten, allein wir wollen Euch zuerst warnen, zu gehen und schnell Deinen Sohn mit Dir zu nehmen. Gez. Balkandorj Braga.“ Die Spittel an den Minister des Aeußeren, Grefow, ist kürzer: „Wenn Sie sich nicht von Stambulow trennen, werden wir Sie zerschmettern. Wir haben Sie neulich mit ihm fahren. Die hundert Gensdarmen sind alle zusammen einen Para werth. Wenn Sie nicht Ihren Posten aufgeben, werden wir Sie in die Luft sprengen.“ Der Brief an Stambulow wird nicht mitgeteilt, er wird wohl der wildeste sein.

*** Rumänien.** Anlässlich des 25. Jahrestages ihrer Gründung hielt die rumänische Akademie der Wissenschaften in Bukarest unter dem Präsidium des Königs und in Gegenwart der Königin und des Thronfolgers eine feierliche Sitzung ab. Der König hielt eine lebhaft acclamirte Ansprache. Die Königin verlas ein bisher noch nicht veröffentlichtes Gedicht. Es wurden Gedend-Medaillen vertheilt. Abends fand eine Galabier mit 70 Gedenden zu Ehren der Akademiker statt, woran auch die Ehrenmitglieder der Correspondenten der Akademie Theil nahmen.

*** Griechenland.** Nach Mittheilungen aus Berliner Hofkreisen war von dem Uebertritt der Kronprinzessin Sophie von Griechenland zur griechisch-orthodoxen Kirche schon die Rede, als der Kronprinz von Griechenland um die Hand der Tochter Kaiser Friedrichs sich bewarb. Der Kaiser und seine Gemahlin stellten die Entscheidung ganz in das freie Ermessen der Prinzessin, und der Kronprinz, in vollem Einvernehmen mit dem Hofe von Athen, enthielt sich jeden Verluhrs, auf seine Braut bestimmend einzuwirken. Von dem späteren Bekenntniswechsel wurde in keiner Weise das Zustandekommen des Ehehindernisses abhängig gemacht: dies würde der vornehmen Denkweise des künftlichen Bräutigams und der königlichen Eltern widerstreben haben. Daneben wurde aber gelegentlich allerdings auf das Bündnißswerthe gleicher Religionsanschauungen hingewiesen und dabei geltend gemacht, vielleicht vollzöge sich in der Prinzessin die Entschliebung ganz von selbst, mit ihrem Gemahl in gleichem Glauben zu stehen, besonders wenn sie das Glück hätte, derailein Mutter zu werden. Der Bekenntniswechsel war eben zur Sprache gebracht, ohne zu einer Staatsaction aufgebauscht zu werden. Nun leben der Kronprinz und seine Gemahlin in überaus glücklicher Ehe, und dies innige Verhältnis erleichterte den Entschluss der Prinzessin, jedwede religiöse Verschiedenheit nach Außen hin preiszugeben, nachdem die religiöse Anschauung im Gemüth jederzeit die gleiche gewesen sein soll. Der Bekenntniswechsel ist ein gerade so freier, wie er es bei der Königin Marie von Bayern, der Cousine Kaiser Wilhelms I., gewesen war, die wenige Jahre vor ihrem Hinscheiden, um den Tod ihres älteren Sohnes Ludwig, Königs von Bayern, und um das schwere Schicksal ihres zweiten Sohnes, des Königs Otto von Bayern tief bekümmert, zur katholischen Kirche übertrat, von dem einzigen Bünde bejeit, mit Beiden aufs Engste verknüpft zu sein.

*** Asien.** Directe Nachrichten aus Manipur bestätigen die Ermordung Quintons und anderer Offiziere. Nachdem Quinton und zwei ungenannte Offiziere dem Regenten vorgeführt waren, befahl dieser, sie den Mithstruppen zu überliefern. Letztere tödteten die Gefangenen mit Dolchen und Speeren, schlugen ihnen, wie schon gemeldet, die Köpfe ab und warfen die gräßlich verstümmelten Leichname Barabunden vor. Der diplomatische Agent Grimwood und andere gefangene Offiziere wurden erschossen und zerstückelt und ebenfalls Barabunden vorgeworfen, ebenso die Leiden von zwei im Kampf gefallenen Offizieren. Zwei birmannische Regimenter wurden gegen Manipur gelandt. Die Bewohner verstärkten die Hauptstadt, doch erwarteten die Engländer nur geringen Widerstand. Die Hauptwierigkeit bildet der Mangel an Transportmitteln. Lieutenant Grand ernährte seine Truppen mit dem geringen im eroberten Fort Thobal vorgefundenen Getreidevorrath. Seine Munition ist nahezu erschöpft. Die Engländer bieten große Geldsummen (!) für die Gefangenennahme des Regenten von Manipur und der anderen Führer aus.

*** Afrika.** Nach einem Brief an die „Tribuna“ aus Massauah ist die Lage der Stadt infolge des abessinischen Massen-Clends über

die Mägen schrecklich. Von Seuchen und Noth getrieben, kommen Schwärme von Abessinern nach Massauah und sterben, zurückgetrieben, auf den Wegen Hungers. Die ganze Gegend ist mit Leichen überdeckt. Graf Antonelli erklärte seine Mission wegen des Mangelndes Menek's für gescheitert, und äußerte, die Lage Abessinien's sei infolge von Thier- und Volksseuchen düster. Die Noth sei entsetzlich; überall glumme der Muffstand.

„Mala Vita.“

Der Prozeß von Bari wirft auf die öffentliche Sicherheit in Süd-Italien, besonders in Apulien, ein überaus grelles Streiflicht. Wie wir bereits mitgeteilt, sind nicht weniger als 179 Mitglieder des gefährlichen Geheimbundes der „Mala Vita“ verhaftet und vor Gericht gestellt worden; aber leider erst, nachdem die Gesellschaft Jahre, richtiger gesagt, Jahrzehnte hindurch die ganze Gegend gebrandschagt und terrorisiert hat. Auch die jetzt gefangen gelegten und vor Gericht stehenden 179 dürften Allem nach zu schließen nur ein Bruchtheil der „Mala Vita“ sein.

Die „Mala Vita“ ist ganz und gar nach dem Vorbild der napolitanischen „Camorra“ organisiert, ja sie hat sogar viele termini technici derselben übernommen. So ist die Bande ganz wie die „Camorra“ aus drei verschiedenen Kategorien von Genossen zusammengeleitet, nämlich den Aeltesten und Erfahrenen, den sog. „Camorristi“, ferner aus den bereits längere Zeit hindurch „thätigen“ Genossen „Picciotti“, und endlich aus den Neuaufgenommenen, den sog. „Novizi“. Die erste Kategorie führt den schönen Beinamen „Die weisen Meister“, (!) die Mitglieder der zwei anderen Kategorien nennen sich untereinander „Zio“ (Onkel). Ueber den Zweck der Gesellschaft brauchen wir hier nur zu bemerken, daß er durchaus demjenigen der „Camorra“ in Neapel und der „Mafia“ in Sicilien entspricht, d. h. ein gros organisiertes und seitens des Bundes autorisiert, eventuell terroristisch, ausgeübte Eintreibung von Tributen und Steuern aus allen Bethätigungen des öffentlichen Lebens; daneben Diebstahl, Erpressung u. dgl., aber stets zu Gunsten der Gesamtheit, und niemals, wie dies beim „ladro communis“ vorkommt, zu egoistischem, rein persönlichem Sonderborteile!

Bei der Aufnahme in den Bund sind die Genossen sehr reservirt. Der Neueintretende — über dessen Vorleben man die genauesten Erkundigungen eingeht — muß schwören: „Mit dem einem Fuße im Grabe, mit dem anderen Fuße in der Sträflings-Kette schwöre ich, Eltern, Weib und Kind zu verlassen, um einzig und allein die Infamie zu bekämpfen (!!) und die Unterdrückten zu schützen. (!)“ — Es ist nämlich nach dem Coder der „Mala Vita“ nicht nur erlaubt, sondern sogar geboten, daß der Arme den Reichen bestichle. — Auf Verrath und Ungehorsam steht Todesstrafe, zum Mindesten aber Verstümmelung des Gefichts; eine Strafe, die auch gegen Tributverweigerer und Gegner des Bundes zur Anwendung kommt.

In Bari hat sich inzwischen eine große Menge von Familienangehörigen, Freunden und Viehgefellern der 179 Gefangenen angeammelt, welche die öffentliche Sicherheit ernst gefährden. So muß der alltägliche Transport der Gefangenen vom Gefängnis zum Schwurgericht zwischen einer doppelten Reihe von Militär erfolgen, da man Befreiungsversuche befürchtet. Natürlich sind die Gefangenen, die alle trotzigen Sinn und großen Genossismus zur Schau tragen, mit Ketten beladen. Der Haß der Menge richtet sich besonders gegen die Angeber, von denen bereits einer erdolcht worden ist. Die andern — aus der „Mala Vita“ hervorgegangenen — zehn Denuncianten werden beim Vorüberzug mit Steinen beworfen und mit dem Tode bedroht. Im Gerichtssaal sind sie durch ein eisernes Gitter von ihren Genossen getrennt, die sie erdroffeln würden.

Ein psychologisch interessanter Umstand sei hier noch angeführt, daß nämlich alle Mitglieder des Geheimbundes so ziemlich an allen Körperstellen, selbst an den Händen tätowirt sind. Ueber die Art und Weise der tätowirten Figuren ist jedoch nicht viel Erbauliches zu berichten.

(M. N.)

Handel, Industrie, Erfindungen.

HK. Ursprungs-Zeugnisse für nach Frankreich bestimmte Waaren. Nach einer durch den französischen Gesandten in Berlin dem Ministerium für Handel und Gewerbe zur Kenntniß gebrachten neuerlichen Anordnung der französischen Zollverwaltung ist hinfort in den Ursprungs-Zeugnissen, welche in Frankreich bei der Einfuhr von Wein, Seide, Florseide, Vieh, Olivenöl, Tafelobst, Email und Glasflüssen aller Art, Wildpret und lebendem oder todtm Geflügel, frischem oder gesalzenem Fleisch, Butter, Strohhüten, flüchtigen Oelen und Essenzen erfordert werden, das Gewicht der einzuführenden Waaren — zur Vermeidung von Mißbräuchen — nicht in Ziffern, sondern in Buchstaben anzugeben.

Aus dem Gerichtssaal.

*** Appetitlich.** Bisher nahm man wohl überall an, daß die Häute der geschlachteten Kinder und Stiere nur zur Verarbeitung von Leder Verwendung fanden, eine Verhandlung vor der Strafkammer in Dortmund zeigte aber, daß im dortigen Industrie-Revier die Häute nicht allzu alter Schlachthiere zu Wurst — sogenannter Rindswurst — verarbeitet werden. Der Metzger Kohlhaas in Hörde hat seit längerer Zeit solche Wurst fabrizirt, die außer gefochter Haut auch noch Knorpel, Sehnen und etwas Fett enthielten. Das Pfund solcher Wurst wurde zu 30 Pf. berechnet und von den Arbeitern viel gekauft. Der Schlachthaus-Inspector Zell in Hörde fand in solchen Würsten bis zu 32 pCt. Haut, die hin und wieder noch mit den Haaren besetzt war. Die Sache war zur Anzeige gelangt, und infolge dessen ist Anklage gegen Kohlhaas wegen Vergehens

gegen das Nahrungsmittelgesetz erhoben worden. Es sind eine ganze Anzahl von Gutachtern vernommen worden, darunter die Vorsteher der Berliner Schlachthäuser und der dortigen Fleischhauer. Sie haben sämtlich ausgesagt, daß die Verwendung von Haut zur Wurst nicht gegen das Nahrungsmittelgesetz verstoße, namentlich wenn der Preis, wie im vorliegenden Falle, ein angemessener sei. Gefochte Rindschale sei der Gesundheit nicht nachtheilig, wenn nicht zu viel davon zur Verwendung gekommen; denn dann könne die Wurst für schwache Magen allerdings unverbäulich sein. Der Angeklagte wurde freigesprochen, d. h. soweit es sich um die billigen Rinderwürste handelte. Weil der Angeklagte aber auch Leberwürste, die er mit 60 Pfennig pro Pfund verkaufte, mit Rinderhaut durchseht hatte, wurde er zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

*** Soldaten-Mißhandlung.** Der in Mülhberg (Kreis Erfurt) erscheinende „Glocke“ enthält folgende Mittheilung. Einige Mannen der hier im August d. J. einquartierten 3. Escadr. n des Thüringischen Ulanen-Regiments No. 6 wurden von ihrem Wachmeister bezw. Sergeanten thätlich mißhandelt. Besonders roh wurde ein Mann am Morgen des 14. oder 15. August im Stall der hiesigen Posthalterei von dem Sergeanten Mißhandelt. Von dieser Handlungsweise erhielten einige hiesige Einwohner Kenntniß und brachten dieselbe bei dessen Regiments-Commandeur schriftlich zur Anzeige. Gleichzeitig enthielt diese Anzeige eine Beschwerde über die Behandlung der Mannschaften von Seiten ihres Wachmeisters. In den in der Anzeige enthaltenen Behauptungen erblickte die vorgelegte Dienstbehörde eine Beleidigung. Auf Grund dessen stellte der Commandeur der 22. Division Strafantrag gegen die Unterzeichner der betr. Eingabe. Die Sache hat für die Betroffenen einen glänzenden Verlauf genommen. Die Strafkammer des Landgerichts zu Jena hat am 26. März beschloffen: „Das Hauptverfahren wird nicht eröffnet, und fallen die Kosten des Verfahrens der Staatskasse zur Last.“ Unter andern führt die Strafkammer aus, daß bei der Eingabe von dem Angeklagten in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt worden ist, ist von der Anklage zugegeben worden. Dann aber können die Angeklagten nur strafbar sein, wenn aus der Form oder Umständen das Vorhandensein einer Beleidigung hervorgeht. Ueberdies enthält die Eingabe eine Anzeige bei einer Behörde, die nur, wenn sie wesentlich falsch erlattet ist, die Angeklagten strafbar machen kann. Mißthätigkeit wegen Mißhandlung bestraft worden. Dann enthielt die Eingabe eine Anzeige gegen den Wachmeister Simon, insofern dieser einem Mannen Warthaare herausgerissen haben soll. Daß auch diese Behauptung zum mindesten als wahr erscheinen mußte, geht aus dem Zeugnisse von Stahlheber hervor. Die dem Simon in der Eingabe gemachten Vorwürfe waren auch nicht mit den Thatsachen herbeizulegen; denn die betr. Angaben sollten dem Regiments-Commandeur nur den Beweis dafür erbringen, daß von dem Simon, da dieser selbst sich Mißhandlungen erlaube, eine Abhilfe der gegen Mißthätigkeit erhobenen Beschwerden gleicher Art nicht zu erwarten gewesen sei. Es könnte also nur in der Form, daß Simon ein „leuchtendes Bild der Soldatenschänderei“ sei, das Vorhandensein einer Beleidigung gefunden werden. Daß Simon nicht bloß in dem Kremer'schen Fall, sondern auch in verschiedenen anderen Fällen sich Mißhandlungen hat zu Schulden kommen lassen, geht insbesondere aus dem Zeugnisse von Stahlheber hervor, jedenfalls aber konnten die Angeklagten an der Wahrheit der Stahlheber'schen Mittheilung auch in diesen Fällen nicht zweifeln. Dann aber war die Art und Weise, von „Schänderei“ zu sprechen, eine, wenn auch etwas derbe, doch immerhin berechtigte und die Sache nicht übertreibende Kritik. Liegt auch in der Bezeichnung des Simon als „leuchtendes Bild“ eine gewisse Ironie, so ist doch nicht jede ironische Wendung gleichbedeutend mit einer Beleidigung. Daß die Eingabe den Thäter Simon nur in kurzen Strichen zeichnet, ist ein Beweis dafür, daß mit der Eingabe nicht gleichzeitig eine Beleidigung des Simon bezeichnet worden ist.

Vermischtes.

*** Vom Tage.** Der pfiffige französische Stelzenkünstler, welcher sich auf dem Wege nach Moskau befindet, hat, Meldungen von Paris zufolge, in Arachon kurz vorher als Uhrenhändler Concurs gemacht und ist sodann auf diesem etwas ungewöhnlichen Wege seinen Gläubigern... ausgerückt. Er wird also wohl wissen, warum er heimlich mit dem Dampfstoß reist. Jetzt fehlt nur noch der... Steckbrief.

Wieder ein Unglück durch einen Fahren, schon das dritte im Verlaufe weniger Wochen. Der 14 Jahre alte Sohn des Kaisers hat in Ingstetten, der im Stall des Adlerwirths Schmucker daselbst seit einigen Wochen als sogenannter Schweizer Dienste leistete, wurde von einem Fahren so hart an die Wand gedrückt, daß er kurz darauf starb.

Pariser Blätter melden, daß der letzte Wille der Marquise Duplessis-Bellière, die ihr großes Vermögen dem Papste hinterließ, von ihren Angehörigen gerichtlich angegriffen wird.

Am Sonntag wurden drei französische Kutter bei Minon an die Küste der Bai von Biscaya geworfen und gerschnitten. Vier Menschen ertranken.

Folgendes Insuperat liest man in der „N. Volks-Ztg.“: „Windthorst's eigenhändige Handschrift — Antwort auf ein an ihn gerichtetes Gesuch — zu verkaufen. Franco-Offerten sub C. A. 1190 an die Geschäftsstelle der „N. Volks-Ztg.“ — — —“

Wegen eines empörenden Sittlichkeits-Verbrechens, das der Meßner von St. Peter in Würzburg, Mt. Meinsfelder, in der Sakristei während des Gottesdienstes verübt hatte, wurde er zu 1½ Jahren Zuchthaus und Aberkennung der Ehrenrechte auf 5 Jahre verurtheilt.

Ein Curiositäten-Museum in London hat, wie das „N. W. Tagbl.“ erzählt, dem „Hotel de Russie“ in Rom für das Bett in dem der Prinz Jérôme Napoleon gebohrt ist, 2500 Lire angeboten. Das Hotel hat jedoch das Anerbieten abgelehnt. Das war nicht klug von dem Hotel.

In Cannstatt sind, wie f. Z. mitgetheilt, die Versammlungen der Heilsarmee schon im vorigen Jahre wegen mancherlei Unheil, als Außerordnungen und Excesen, von der Stadtbehörde verboten worden. Die Heilsarmee hatte gegen dieses Verbot Einsprache erhoben, letzteres ist nun aber vom Ministerium des Innern, quid juris, bestätigt worden.

Vor einigen Tagen ist zu Dresden in der Antonvorstadt eine Almosen-Empfängerin gestorben, in deren Nachlaß die Erben nicht weniger als 100,000 Mark in Werthpapieren voranden. Die Verstorbene, die ein sehr zurückgezogenes Leben führte, galt allgemein für eine arme und unterstützungsbedürftige Frau.

*** Ein merkwürdiges russisches Stückchen,** von welchem der Berliner Hof betroffen worden ist, weiß der Petersburger Correspondent der in Kopenhagen erscheinenden „Politiken“ zu erzählen: Wie bekannt, schenkte im vorigen Jahre Kaiser Alexander dem deutschen Kaiser ein prächtiges russisches Dreigespann, einen sogenannten Troika-Wagen, und die drei Hengste waren auf Anordnung des russischen Kaisers erster Güte, das Geschirr der Pferde war nach russischer Art reich mit feinstem Silber geschmückt und selbst der russische Originalkutscher fehlte nicht. Man hat vielfach Gelegenheit gehabt, dies echte Stück Russland in den Straßen Berlins zu bewundern. Der Kutscher, ein echter Moskowite mit breitem Rücken und langem Bart, das Barett mit Frauenfedern geschmückt, war nicht wenig stolz darauf, daß er zum kaiserlichen Leibkutscher befördert worden. Seine Obliegenheiten erfüllte er mit großer Blüthe, stets sah er mit peinlicher Genauigkeit darauf, daß sich sein Gefährt in sauberem Zustande befand, und namentlich widmete er seine liebevolle Sorgfalt auf den Silberschmuck, so daß auch nicht das geringste Flecken daran zu entdecken war; wußte er doch, daß sein Kaiser allein für das Geschirr 20,000 Rubel bezahlt hatte; früh und spät mußten deshalb die Stallleute daran putzen. Eines Tages mußten die Stallleute das Geschirr einer Extrareinigung unterziehen, und wie gewöhnlich stand unter Russen selbst dabei, um aufzuwachen, daß Alles gründlich geschah. Blötzlich stieß er den Seufzer aus: Slavo tobo hostodit! (gelobt sei Gott!) und bekrenzte sich, während ihm Thränen die Wangen herunterliefen. Sein scharfes Auge hatte nämlich entdeckt, daß das Silber aufging, gelbe Flecken zu bemerken — also nicht für Silber, sondern für Messing hatte sein Kaiser 20,000 Rubel ausgegeben! Diese Entdeckung, die ihn so plötzlich an seine ferne theure Heimath erinnerte, war es, die ihn so tief ergriff. Die Stallbedienungen war über diesen Wechsel, der mit dem silbernen Geschirr vorging, natürlich sehr verwundert; sie entsann sich plötzlich, gelesen und gehört zu haben, welche merkwürdige Dinge in Russland passiren können, bis sie schließlich in helles Gelächter ausbrach. Dies rief den Oberstallmeister hinzu, der, als man ihm die gelben Flecken zeigte, nichts weiter als hm! sagte, aber von dieser Entdeckung Meldung machte. Man erzählt, daß sich Kaiser Wilhelm mit eigenen Augen von diesem russischen Mirakel überzeugen und dann später bei einer passenden Gelegenheit dem Hofkutscher Schwaloff und dem General Werder gegenüber einige scherzhafte Andeutungen über die Sache fallen gelassen habe. Als dann diese beiden Herren bald danach nach Petersburg gereist waren, kam die Angelegenheit auch dem Zaren zu Ohren. Im russischen Marstall fand umlängst eine Aufsehen erregende Veränderung statt, indem der Generalmajor Martinoff, der jetzt zehn Jahre lang an der Spitze desselben steht, ganz plötzlich von seiner Stellung entbunden wurde. Ob indessen diese Maßregel mit der Troikageschichte in Verbindung zu bringen ist, ist insofern zweifelhaft, als er nach seiner Entlassung aus dem Marstalldienst zum Geheimen Rath und Senator ernannt worden ist.

*** Optische Täuschung.** Man kennt die Geschichte von Apelles, dem griechischen Maler, der die Weintrauben so natürlich darstellte, daß die Vögel herbeikamen, um sie anzupicken. Die folgende Beobachtung, welche Raphael Blanchard kürzlich der Zoologischen Gesellschaft zu Paris mittheilte, scheint zu zeigen, daß zur Täuschung von Schmetterlingen gar nicht einmal ein großer Künstler notwendig ist. Am 9. September vorigen Jahres befand sich der genannte Forscher in Welsberg. Gegen halb 9 Uhr Morgens war der Himmel bedeckt, die Sonne verborgen, und das dem Gelehrten im Gasthofs angewiesene Zimmer in dem Augenblicke, wo derselbe eintrat, ziemlich dunkel, obgleich die Fensterläden weit geöffnet und die Vorhänge aufgezogen waren. Durch diesen Ansehen der Dämmerung getäuscht, flatterte ein Schwärmer (Sphinx) in das Zimmer. Er untersuchte nach einander jede der blauen, violetten, gelben und dunkelrothen Blüten eines gemalten Blumenkorbes, der sich in der Mitte der Zimmerdecke befand. Der Schmetterling hielt dabei den Rüssel vorgestreckt, bereit, aus den Scheinblumen den Honig zu saugen. Enttäuscht durch die Erfolglosigkeit seines Unternehmens verließ er die Decke, um sich nach der Wand zu begeben, die mit blump gemalten Blumen von unscheinbarer grangelber Farbe geschmückt war. Er untersuchte dieselben der Reihe nach und kehrte dann zur Decke zurück, prüfte aber jetzt nur noch einige wenige Blumen, wie um sich zu versichern, daß er sich nicht getäuscht habe, und flog dann wieder zu den Wandblumen. Nach einigen fruchtlosen Saugversuchen auf diesen flatterte er endlich aus dem Zimmer. Der Schmetterling vermied bei seinen Nachforschungen zur besonderen Ueberrassigung des Beobachters Alles, was das Blattwerk darstellte und hielt sich nur an die Blumen. Da die Farben der letzteren an der Decke sowohl wie an der Wand in dem Halbdunkel wenig erkennbar waren und fast dem Schwarz nahe kamen, so glaubt Blanchard annehmen zu müssen, daß der Schmetterling die Blumen nicht sowohl an der Farbe, als vielmehr an ihrer Gestalt erkannte.

*** Ein Geniesstückchen Barnums.** Im Jahre 1864 erschienen zwölf Haptinge in Washington, um dem großen Vater, dem Präsidenten der Republik, die Hand zu schütteln. Barnum, der, wie gemeldet, kürzlich verstorbene Vater der Reclame, lud sie in's Museum ein, als gäbe er dort ihnen zu Ehren eine Privatgesellschaft, stellte sie dem Publikum mit

erklärenden Bemerkungen auf der Bühne vor, und da sich unter ihnen einer von bestechender Grausamkeit befand, der „Gelbe Bär“, so klopfte er diesem freundlich auf die Schulter und sagte zum Publikum: „Dieser Kerl ist der gelbe Bär, der Säugling der Krimas. Er hat Duzende von Weissen sklavirt und ist der gemeinste Schurke, der auf der Erde lebt. Wenn der Hallunke englisch verstünde, würde er mit dem Schädel einschlagen; so aber hält er das, was ich ihm sage, für eine Schmeichelei“ u. s. w. Das Publikum brüllte vor Vergnügen und der geschmeichelte Gelbe Bär lächelte dazu. Glühfieber ging Barium mit dem König Katalana um; er begnügte sich damit, ihn im Circus eine Rundfahrt machen zu lassen, unter dem Vorwand: das Publikum brenne danach, ihm seine Ehrfurcht zu bezeugen!

* **Zerklüchter Concurrenzneid und seine Heilung.** In überaus glücklicher Weise haben die beiden Aerzte, welche seit längerer Zeit in dem industriereichen Dorfe Welten bei Spandau praktizieren, die leidige Concurrenzfrage gelöst. In sehr vielen kleinen Orten, in denen sich mehrere Aerzte niedergelassen haben, treibt der ärztliche Concurrenzneid zum meist wenig annehmlichen Blüthen, das Publikum leidet darunter und den Aerzten selbst wird die Freude am Beruf verkümmert. Um dem aus dem Wege zu gehen, haben die Welten Aerzte die dortige Einwohnerschaft bewogen, für ärztliche Hilfe eine mäßige, vierteljährlich fällige Pauschsumme zu zahlen. Mit ganz verschwindenden Ausnahmen sind die Bewohner darauf eingegangen. Das Abonnement fließt in eine gemeinsame Kasse, deren Bestand gleichmäßig zwischen den beiden Aerzten vertheilt wird. Jedem Patienten steht die Wahl frei, welchen Arzt er holen lassen will; ist der eine verhindert, muß der andere einspringen. Geht einer aber Land oder auf Reisen, so benachrichtigt er seinen Kollegen und dieser besucht die Patienten des anderen. Auf diese Weise ist die Existenz beider gesichert, es herrscht zwischen ihnen der freundschaftliche Verkehr und das Publikum ist nie um ärztliche Hilfe verlegen. — (Weider ist diese sozialistische Lösung in gerechter Weise nur dort möglich, wo zu der Tüchtigkeit der Aerzte das gleiche Vertrauen herrscht und wo diese von gleichem Eifer und gleicher Friedlichkeit sind. D. R.)

Geldmarkt.

Frankfurter Course vom 15. April.

Geld-Sorten.	Brief.	Geld.	Wechsel.	Ds.	Kurze Sicht.
20 Franken	16.20	16.16	Amsterdam (fl. 100)	3	168.55 bz.
20 Franken in 1/2 . .	16.18	16.18	Antw.-Br. (fr. 100)	3	80.70 bz.
Dollars in Gold . . .	4.20	4.16	Italien (Lire 100)	6	79.925 bz.
Dufaten	9.61	9.57	London (Ltr. 1)	6	20.385 bz.
Dufaten al marco . .	9.61	9.57	Madrid (Pes. 100)	4 1/2	—
Engl. Sovereigns . .	20.36	20.31	New-York (D. 100)	—	—
Gold al marco p.R. .	2788	2780	Paris (fr. 100)	3	80.80 bz.
Ganz f. Scheideg. . .	2804	—	Petersburg (R. 100)	5	—
Hochb. Silber	133.00	131.00	Schweiz (fr. 100)	6	80.45 bz.
Russ. Banknoten . . .	—	241.25	Triest (fl. 100)	—	—
Russ. Imperiales . . .	16.65	16.60	Wien (fl. 100)	5 1/2	175.80 bz.
Reichsbank-Disconto 3 %.					Frankfurter Bank-Disconto 3 %.

m. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 15. April, Nachmittags 3 Uhr. Credit-Aktien 262 1/2, Disconto-Commandit-Aktien 197 1/2, Staatsbahn-Aktien 216 1/2, Galizier 187 1/2, Lombarden 102 1/2, Ägypter 98, Italiener 93 1/2, Ungarn 92 1/2, Gotthardbahn-Aktien 156, Nordost 144, Union 114.80, Dresdener Bank 148, Laurahütte-Aktien 124, Gelsenkirchener Bergwerks-Aktien 157, Russische Noten 241. — Nach feierlicher Eröffnung Tendenz recht matt auf Abgang der Montanwerthe.

Letzte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

* **Kassel, 15. April.** Der Präsident der General-Commission von Hessen-Kassau, Waldeck und Lippe für die Flurregelung, Dr. Wilhelm, ist gestorben.

* **Berlin, 15. April.** Die vom Kaiser in der Schulconferenz vertretene Schulreform wird nunmehr in den Cadettenhäusern zur Durchführung kommen. Gemäß der erlassenen Cabinetsordre werden dazu neue Lehrmittel ausgearbeitet für den Geschichtsunterricht, die Sagenkunde und die Heimathskunde. Letztere nimmt die vom Kaiser als besonders wichtig bezeichnete Stelle ein. Die neuen Lehrbücher erscheinen hier bei dem Hofbuchhändler Mittler.

* **Berlin, 15. April.** Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung“ zählt die von der Regierung der Vereinigten Staaten am 25. März erlassenen Ausführungs-Bestimmungen des neuen Gesetzes, betreffend die obligatorische Schlachtvieh-Untersuchung, auf und schließt: Dadurch würden nicht nur die noch vorhandenen Zweifel hinsichtlich der Gestaltung der Fleischschau aufgelöst, sondern es würde auch das ernste Bestreben bestätigt, Maßnahmen zu treffen, welche, wenn sie gewissenhaft ausgeführt werden, es den Importländern ermöglichen können, die Aushebung bezw. Abänderung des Einfuhr-Verbotes von amerikanischem Schweinefleisch ins Auge zu fassen.

* **Wien, 15. April.** Gegenüber einer Meldung Londoner Blätter über den Goldbezug Ungarns erklärt das „Fremdenblatt“: Die bisher bezogenen Beträge belaufen sich auf ungefähr zehn Millionen Gulden, wovon der größte Theil aus Devisen bestand. Von der Valuta war nur ein geringer Bruchtheil Gold. Die im April fälligen Schlüsse betragen sechs bis acht Millionen. — Die „Neue Freie Presse“ meldet aus

Rom, der Gesandte Nordamerikas habe einigen Journalisten erklärt, er sei nicht abgeneigt, die Regierung der Vereinigten Staaten hoffe auf eine freundschaftliche Erledigung des Streifalles.

* **Budapest, 15. April.** „Gygetertes“ meldet aus Belgrad, Königin Natalie habe nach Rücksprache mit ihren Freunden beschlossen, angesichts der veränderten Lage in Belgrad zu verbleiben und nur der Gewalt zu weichen.

* **Brüssel, 15. April.** Die Ernennung Stanley's zum Gouverneur des Kongothaates wird von unterrichteter Seite für erfunden erklärt. — Bei einem in vergangener Nacht auf der Chaussee zwischen Antwerpen und Brüssel ausgebrochenen Feuer kamen 5 Personen um das Leben.

* **Petersburg, 15. April.** Der „Regierungsbote“ veröffentlicht das Ceremoniell für die Ueberführung des Leichnams der Großfürstin Olga von Charkow nach Petersburg und für die Beisetzung in der Peter-Paulskirche. In dem Ceremoniell ist für den Großfürsten Michael Michailowitsch kein Platz vorgesehen. — Der Generaldirector der Militär-Lehranstalten, Generalmajor Vilderling, ist zum Adjutanten des Chefs des Generalstabes ernannt worden.

* **Plymouth, 15. April.** Contre-Admiral Schröder und die Offiziere seines Geschwaders besichtigten heute die königlichen Werften in Devonport unter der Leitung des Herzogs von Edinburgh, mit welchem sie gestern Abend dinsten. Die Unteroffiziere der königlichen Kriegsschiffe zu Plymouth gaben gestern Abend ein Essen zu Ehren der Unteroffiziere des deutschen Geschwaders.

* **Bradford, 15. April.** Gestern Abend wiederholten sich die Excesse. Der Pöbel attackirte das Rathhaus und zertrümmerte die Fenster. Die Aufrührer wurden abermals verlesen. Polizei und Militär griffen den Pöbel wiederholt an, mehrere Personen wurden verletzt.

* **New-York, 15. April.** Auf dem Handels-Congress der westlichen und südlichen Staaten in Kansas-City erklärte gestern Präsident Harrison brieflich: Es sei schon ein bedeutender Erfolg bezüglich der Abschaffung des Verbotes der Einfuhr von amerikanischem Schlachtvieh in Europa erzielt. Er hoffe auf einen befriedigenden Abschluß der Verhandlungen, sobald die jetzigen Maßregeln für die Viehschau in den betreffenden Ländern bekannt würden.

* **Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Ztg.“) Angekommen in Havre die Hamb. D. „California“ und „Sagonia“ von Ostindien; in Madeira d. „Grantully Castle“ von Capstadt; in Capstadt d. „Spartan“ von Southampton und „Dunne Castle“ von London; in Philadelphia d. „Belgenland“ von Antwerpen; in Adelaide der P. u. D. „Britannia“; in den der P. u. D. „Siam“ von Bombay und d. „Kaiser-Rind“ von Calcutta; in Rotterdam d. „Rotterdam“ von New-York; in New-York d. „Spain“ von Liverpool, die Nordb. „Blond“ d. „Habel“, „Elbe“, „Aller“ und „Eider“ von Bremen, die Hamb. D. „Bohemia“, „Columbia“ und „Albaeria“ von Hamburg und die D. „Britannia“ und „Helvetia“ von Liverpool; in Seilly die Hamb. D. „Gelleri“ und „Scandia“ von New-York; in Lizard der Hamb. D. „Gothia“ von New-York.

Geschäftliches.

Die Katarrhe der Lunge, des Kehlkopfs, des Rachens u. der Nase (Schnupfen)

Können nur geheilt werden, wenn die Ursache der Erkrankung, die Entzündung der Schleimhaut, beseitigt wird. Das einzige Mittel, welches auf den Entzündungsvorgang einwirkt, ist das **Chinin** einer höchst zweckmäßigen Verbindung mit anderen Mitteln ist der Grund zu suchen, daß sich die

Apotheker W. Voss'schen Katarrhpillen

welche neuerdings wesentlich vervollkommen wurden, unter Aerzten wie Laien Tausende von Anhängern und Freun- **unübertroffenes** Heilmittel gegen katarrhen erworben und als allseitige Erkrankungen der Luftwege und deren Folgezustände wie Heiserkeit, Husten, Schleimabsonderung (Nasenausfluß) etc. etc. In sehr kurzer Zeit, oft nach wenigen

Stunden wird die Entzündung der Schleimhaut gehemmt oder aufgehoben und hierdurch der qualvolle Husten, lästige Schnupfen etc. beseitigt. — Alle übrigen sog. Katarrhmittel beschwichen wohl vorübergehend einzelne Erscheinungen des Katarrhs, sie lindern z. B. das Gefühl von Brennen, Kratzen, Trockenheit im Halse, oder erleichtern den Katarrh, aber heilen sie nicht.

Man achte stets darauf, daß jede Dose die nebenstehende Schutzmarke **W. Voss'schen Katarrhpillen** und der Verschlußstreifen die Unterschrift trägt. Alle anders verpackten Dosen sind unecht. — Preis Mk. 1.— in den Apotheken.



In Wiesbaden in sämmtlichen Apotheken. (M.-No. 2500) 116

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Donnerstag, den 16. April 1891.

Tages-Veranstaltungen.

Königliche Schauspiele. Abends 8 1/2 Uhr: Tannhäuser.
Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concerte.
Reichshallen-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Kaiser-Panorama, Taunusstr. 7. Geöffnet v. Morg. 10 bis Abends 10 Uhr.
Magdeburg-Deh'sches Institut. 9 Uhr: Beginn des Sommer-Semesters.
Wiesb. Rhein- und Taunus-Club. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Tannus-Club Wiesbaden. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Stenographen-Verein. Abends 9 Uhr: Übungsstunde.
Sanitäts-Feuerwehr. Abends 9 Uhr: Unterricht.
Gymn.-Verein. 8 Uhr: Vorturnerschule. Rhythmus. 9 1/2 Uhr: Gesangsprobe.
Männer-Turnverein. Abends 8 1/2 Uhr: Riegenturnen.
Gymn.-Gesellschaft. Abends 8—10 Uhr: Vorturnerschule und Rhythmus.
Fischer-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Singverein-Gesangsverein. Abends 8 1/2 Uhr: Probe.
Arbeiter-Gesangsverein Harmonie. Abends 9 Uhr: Probe.
Gesellschaft Fraternalitas. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.
Krieger-V. Germania-Alte Mannen. 9 Uhr: Gesangsprobe, Bücherausgabe.
Wiesbadener Militär-Verein. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe.

Gemeinsame Orts-Krankenkasse. Kassenärzte: Dr. Erbe, Friedrichstr. 44; Dr. Pfeiffer, Schwalbacherstr. 25. Sprechst. 8—1/2 10 Vorm., 2—3 Nachm.
Krankenkasse für Frauen u. Jungfrauen, S. S. u. Frauen-Herbstkasse. Kassenärztin: Dr. Laquer, Schwalbacherstr. 34. Sprechst. 8—9 u. 2 1/2—3 1/2.
 Erste Vorsteherin: Frau Döcker, Webergasse 58.

Geburts-Anzeigen
 Verlobungs-Anzeigen
 Heiraths-Anzeigen
 Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung
 fertigt die
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
 Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoss.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 8. April: dem Tagelöhner Philipp Schmidt e. S., Adam Carl Theodor Emil. 9. April: dem Musiker Oscar Friedrich Bonath e. L., Catharine Susanne. 10. April: dem Bäcker Friedrich Köhler e. S., Friedrich Carl. 12. April: dem Restaurateur Christian Köppler e. L.

Aufgebeten: Maurer-Gehilfe Ludwig Carl Griesel hier und Elisabeth Schramm hier. Schneider Emil Carl Wilhelm Schulz hier und Josephine Mathilde Oswald zu Göttingen. Schneider Johann Philipp Christian Schaub zu Neuhoß und Lisette Philippine Leber zu Ohm. Verw. Fuhrmann Adam Deyhneroth hier und Minna Caroline Christine Dietrich zu Büschelsheim. Agent Johann Philipp Kolb hier und Wilhelmine Schäfer hier. Hausdiener Carl Adolf Köhler hier und Helene Wetz hier. Tagelöhner Carl Gottfried Ludwig Emil Schmidt hier und Emma Amalie Degenhardt hier.

Verheiratet: 14. April: Assistenzarzt Dr. med. Franziskus Laurentius Hugo Wagener zu Coblenz und Emilie Lisette Friederike, geb. Schumpen-dahl, Witwe des pract. Arztes Dr. med. Gottlieb August Haber, hier; pract. Arzt Dr. med. Carl Wilhelm Heinrich Ludwig Friedrich zu Langenschwalbach und Josephine Luise Wolf hier.

Gestorben: 13. April: Zimmergehilfe Wilhelm Martin Weil, 62 J. 8 M. 26 T. 14. April: Johann Adam August, S. des Kellners Joseph Ballner, 3 M. 19 T.; Wilhelmine, T. des Weichenstellers Jacob Etieglis, 2 J. 10 M.

Fahrten-Pläne.

Taunusische Eisenbahn.

Taunusbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:
 510 620* 740* 760 820* 94* 1010*
 1035* 114 1211 14 155* 235* 350
 450* 530* 620 627 658* 720*
 740 824* 94 924* 1020
 * Nur bis Gießen.
 † Verbindung nach Eiden.

Ankunft in Wiesbaden:
 638* 725* 745 853* 920 951* 114*
 1140 1222* 1257* 126 216 254*
 336* 438* 528 614 644* 720* 836*
 848* 1017* 1030 1145
 * Nur von Gießen.
 † Verbindung von Eiden.

Rheinbahn.

Abfahrt von Wiesbaden:
 71 836 856* 1046 1117 1232* 18
 215* (nur an Sonn- und Feiertagen)
 230 414 510 633 1020*
 * Nur bis Riedelheim.

Ankunft in Wiesbaden:
 743* 915 1117 1133* 1232 249
 43* 534 720 754* 845 918* (nur
 an Sonn- und Feiertagen) 935
 * Nur von Riedelheim.

Bahn Wiesbaden-Schwalbach. (Rheinbahnhof.)

Abfahrt von Wiesbaden:
 800 1010 140 325 620 744

Ankunft in Wiesbaden:
 539 937 11 53 634 810

Deutsche Ludwigsbahn.

Nichtung Wiesbaden-Niederraden.

Abfahrt von Wiesbaden:
 510 715 1125 237 648

Ankunft in Wiesbaden:
 7 10 120 436 912

Rhein-Dampfschiffahrt.

Königliche und Düsselborfer Gesellschaft.

Abfahrten von Biebrich: Morgens 7 1/2 und 10 1/4 Uhr bis Köln; Nachmittags 3 1/4 Uhr bis Bingen; Mittags 1 Uhr bis Mannheim; Morgens 10 1/4 Uhr bis Düsseldorf, Rotterdam und London via Harwich. Billets und nähere Auskunft auf der Agentur bei W. Bidel, Langgasse 5. 182

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 14. April.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer * (Millimeter)	751.7	752.1	753.1	752.3
Thermometer (Celsius)	+4.1	+7.7	+5.3	+5.6
Dunstspannung (Millimeter)	5.0	4.9	5.3	5.1
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	82	62	80	75
Windrichtung u. Windstärke	N.W. schwach.	W. mäßig.	N.W. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht	bedeckt.	bedeckt.	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	0.1	—

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.
 Nachts und Mittags etwas Regen.

Wetter-Aussichten

Nachdruck verboten.

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Thatbestände der deutschen Seewarte in Hamburg.
17. April: wenig wärmer, oft heiter, wechselnd wolfig und bedeckt, Abends und Nachts kalt, stichweise Niederchlag.

Termine.

Vormittags 9 Uhr: Versteigerung von Mobilien im Römer-Saal, Dörsheimerstr. 15. (S. heut. Bl.)
Vormittags 9 1/2 Uhr: Versteigerung von Mobilien aus dem Nachlaß der Frau Marie Killyp, Witwe, im Hause Weichstraße 31. (S. heut. Bl.)
Versteigerung v. Schuhwaaren im Auktionslokale Mauerstraße 8. (S. h. Bl.)
Nachmittags 3 Uhr: Versteigerung eines Gemeindebullen auf der Bürgermeisterei zu Dohheim. (S. Tagbl. 80.)

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
 Inhalatorium am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 8—12 Uhr Vorm.
 Ausstellung der Vitor'schen Kunstanstalt, Webergasse 5. Täglich geöffnet.
 Königliche Gemälde-Galerie und permanente Ausstellung des Nassauischen Kunst-Vereins (Wilhelmstrasse 20). Bis 1. Mai geschlossen.
 Bibliothek des Alterthums-Vereins (Friedrichstrasse 1). Geöffnet: Montags und Donnerstags Vormittags von 10—12 Uhr.
 Synagoge (Michelsberg). Täglich geöffnet. Castellan wohnt nebenan.
 Wochen-Gottesdienst Morgens 6 1/4 Uhr und Nachmittags 6 Uhr.
 Synagoge (Friedrichstrasse 25). An Wochentagen Morgens 6 1/4 Uhr und Nachmittags 6 Uhr geöffnet. Synagogen-Diener wohnt nebenan.
 Lawn-Tennis-Spielfläche in den Kur-Anlagen vor der „Dietenmühle“. Täglich geöffnet von Vorm. 9—1 Uhr und von Nachm. 3 Uhr ab.
 Griechische Kapelle. Täglich geöffnet. Castellan wohnt nebenan.
 Bürger-Schützen-Halle. Für Fremde jeden Tag geöffnet.
 Platte, Jagdschloß des Grossherzogs von Luxemburg. Castellan im Schloss.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 16. April. 91. Vorstellung. 127. Vorstellung im Abonnement.
Tannhäuser u. der Jüngerkrieg auf Wartburg.
 Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Personen:

Herrmann, Landgraf von Thüringen		Herr Ruffen.
Tannhäuser,		Herr Heidesdöhlen.
Volfram von Eschinbach,	Mitter	Herr Müller.
Walther von der Vogelweide,	und	Herr Schmidt.
Biterolf,	Sänger	Herr Jarek.
Heinrich der Schreiber,		Herr Hörner.
Reimar von Zweier,		Herr Niglisth.
Elisabeth, Nichte des Landgrafen		Herr Baumgartner.
Genus		Herr Nachtigall.
Ein junger Hirte		Herr Pfeil.
Erster		Herr Graichen.
Zweiter	Edelknaue	Herr Müller.
Dritter		Herr Baumann.
Vierter		Herr Buggert.

Anfang 6 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr. Erhöhte Preise.
 Freitag, 17. April. 92. Vorstellung. Bei aufgehobenem Abonnement.
 Zum Vortheile der hiesigen Theater-Pensions-Anstalt.
 Gastdarstellung der Frau **Hedwig-Niemann-Raabe.**
 Zum ersten Male: **Eva.** (Erhöhte Preise.)
 * * * Eva Frau Hedwig Niemann-Raabe.

Reichshallen-Theater, Stifitsstraße 16.
 Täglich große Specialitäten-Vorstellungen. Anfang Abends 8 Uhr.

Auswärtige Theater.

Donnerstag, 16. April.
Frankfurter Stadttheater: Opernhaus: Aida.

Die heutige Nummer enthält 36 Seiten und 2 Sonder-Beilagen (1 nur für Stadt-Abonnenten).